



Gewässerschau

Projekt „Lutra lutra“

Einzelbetrachtung Fließgewässer - Ergebnisse und Bewertung



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede, Hallo Nachbar.
Interreg V A / 2014 – 2020

Impressum

Fischotter Gewässerschau – Einzelbetrachtung Fließgewässer – Ergebnisse und Bewertung

Herausgeber/ vydavatel

AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V.

Weixdorfer Str. 15

01129 Dresden



www.nsi-dresden.nabu-sachsen.de



nsi-dresden@naturschutzzinstitut.de



(0351) 8002033

Bearbeiter/ zpracovali

Madlen Schimkat, Berit Künzelmann

Unter Mitarbeit von / ve spolupráci s

Jan Schimkat, Heike Bretfeld, Uwe Stozenburg (AG Naturschutzzinstitut Dresden e. V.)

Kateřina Poledníková, Lukáš Poledník (ALKA Wildlife o.p.s.)

Václav Beran (Museum města Ústí nad Labem)

Erscheinungsjahr/ rok vydání

2021

Alle Fotos und Abbildungen AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V., Alka Wildlife o.p.s., Bild Rückseite - Ondřej Prosický

Všechny fotografie a obrázky - *Pracovní skupina Institutu ochrany přírody pro region Drážďany (AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V.), ALKA Wildlife o.p.s., obraz na zadní straně - Ondřej Prosický*

Gefördert durch die Europäische Union mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Sponzorováno Evropskou unií z prostředků Evropského fondu pro regionální rozvoj (EFRR)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e. V. unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Tato brožura a všechny její části jsou autorsky chráněné. Každé použití obsahu je bez svolení Pracovní skupiny Institutu ochrany přírody pro region Drážďany nepřipustné. To platí obzvláště pro kopírování a množení, překlady, filmování, ale i uložení a zpracování v elektronických systémech.

Inhalt

Einleitung.....	1
1 Deutsche Projektgewässer	3
Bahra/Petrovický potok.....	3
Biela/Bělá	5
Bobritzsch	7
Erdbach/Hüttenbach/Rotes Wasser/Schwarzwasser	9
Freiberger Mulde/ Moldavský potok	11
Fuchsbach und Taubenbach, mündend in Cunnersdorfer Bach	13
Gimmlitz	15
Krippenbach/Napajedla.....	17
Lockwitzbach	19
Mordgrundbach/Slatina	21
Seidewitz	23
Triebisch	25
Weiße Müglitz/ Mohelnice /Müglitz	27
Wesenitz	29
Zschopau	31
2 Deutsch-tschechische Projektgewässer	33
Fischbach/Rybný potok/Gottleuba	33
Flöha/Flájský potok	36
Natzschung/Načetínský potok.....	39
Pöhlbach/Polava.....	42
Preßnitz/Přísečnice.....	46
Schwarze Pockau/Černá.....	50
Schweinitz/Svídnice.....	54
Wilde Weißeritz/ Divoká Bystřice und Rote Weißeritz, mündend in Vereinigte Weißeritz.....	57
3 Tschechische Projektgewässer	61
Bílá voda	61
Bílina.....	63
Bílý potok.....	65
Bouřlivec.....	67
Bystřice	69
Černá voda/ Schwarzwasser.....	71

Chomutovka	73
Hačka	75
Jílovský potok	77
Loučenský potok.....	79
Loupnice	81
Lužec.....	83
Modlanský potok.....	85
Plavenský potok.....	87
Podmíleský potok	89
Prunéřovský potok	91
Radčický potok	93
Telčský potok.....	95
Zalužanský potok	97
Ždírnický potok	99
Quellen	101

Einleitung

Zwischen 2017 und 2020 wurden im Rahmen des deutsch-tschechischen Kooperationsprojektes **Lutra lutra** 51 Fließgewässer hinsichtlich ihrer Eignung für und Nutzung durch den Fischotter untersucht. Für jedes der Gewässer wurden die gewonnenen Informationen zu Fischottervorkommen, Nahrungsanalysen, der Habitatqualität sowie zu Wanderhindernissen, Querbauwerken und dem Migrationspotenzial dargestellt. Die Einschätzung und Bewertung der Ergebnisse erfolgte anhand der durch die drei Projektpartner projektspezifisch erarbeiteten Methoden.

Habitatqualität

Die Fließgewässer im deutsch-tschechischen Grenzgebiet wurden auf ihre Eignung als potenzielles Rasthabitat eingeschätzt. Dazu sind entlang der Gewässerläufe alle 200 Meter Kontrollpunkte festgesetzt und auf Rastmöglichkeiten und Tageseinstände untersucht worden. Diese sind von großer Bedeutung für wandernde Fischotter. An den Standorten wurde in vier Kategorien nach insgesamt 12 Lebensraumparametern (Requisiten) gesucht, die dem Fischotter zum Ausruhen und verweilen dienlich sein können:

- 1) Vorhandensein von Bäumen mit min. 15cm Stammdurchmesser zur Gewässerbeschattung und Uferstrukturierung
 - am linken Ufer im 1 m Radius um den Kontrollpunkt
 - am rechten Ufer im 1 m Radius um den Kontrollpunkt
 - am linken Ufer im 15 m Radius um den Kontrollpunkt
 - am rechten Ufer im 15 m Radius um den Kontrollpunkt
- 2) Dichte, hohe Bodenvegetation als Sichtschutz
 - am linken Ufer im 1 m Radius um den Kontrollpunkt
 - am rechten Ufer im 1 m Radius um den Kontrollpunkt
 - am linken Ufer im 15 m Radius um den Kontrollpunkt
 - am rechten Ufer im 15 m Radius um den Kontrollpunkt
- 3) Anthropogene Objekte, die dem Fischotter als Unterschlupf dienen können (Holzstapel, angehäuftes Gras/Stroh, angehäuftes Reisig)
 - am linken Ufer
 - am rechten Ufer
- 4) Natürliche Vegetations- und Uferstrukturen (Wurzelteller, liegendes Totholz)
 - am linken Ufer
 - am rechten Ufer

Aus der Anzahl der verfügbaren Rastrequisiten und der Anzahl der Kontrollpunkte wird der RS-Index errechnet. Die Zahl gibt an, wie viele Rastmöglichkeiten im Durchschnitt an den Kontrollpunkten des betrachteten Gewässerabschnitts verfügbar sind.

Gewässer, an denen Rastmöglichkeiten vorhanden sind, bieten dem Fischotter einen geeigneten Lebensraum, in dem er sich ungestört aufhalten kann. Zudem sind solche naturnah gestalteten Uferbereiche potenzielle Wanderkorridore, die zur Migration genutzt werden können. Besonderes Augenmerk wurde bei den Untersuchungen auf den deutsch-tschechischen Grenzraum gelegt, um mögliche Wanderkorridore zwischen den beiden Ländern ausfindig machen zu können.

Fischottervorkommen an Querbauwerken

In Sachsen und Tschechien wurden entlang der Projektgewässer Querbauwerke und Kreuzungsstellen, wie Verkehrsbrücken, Durchlässe, Verrohrungen, Staubauwerke, Wehre und Sohlabstürze erfasst und auf Nachweise der Besiedlung durch den Fischotter untersucht. Vor allem Brückenbauwerke nutzen Fischotter gerne, um darunter mit Losung zu markieren, vorausgesetzt ein trockener Uferstreifen ist vorhanden. Unter diesen Brücken wurde nach Losung und Trittsiegeln gesucht, um die räumliche Nutzung der verschiedenen Gewässer durch den Fischotter abbilden zu können.

Präsenzmonitoring

An repräsentativen Brücken mit Fischotternachweisen fand ein Präsenzmonitoring im Herbst 2019 und im Frühjahr 2020 statt. Bei zwei Begehungen pro Kartierzeitraum wurden ausgewählte Brücken im Abstand von mehreren Wochen wiederholt auf neue Spuren vom Fischotter überprüft. Mit dem Präsenzmonitoring können die zeitlichen Aktivitäten (wiederholtes Aufsuchen bestimmter Orte) des Fischotters an den Projektgewässern genauer festgestellt werden.

Einschätzung von Gefährdungsstellen

Jegliche Bauwerke an Gewässern können für den Fischotter zum Hindernis werden. Beim Versuch diese zu umgehen, besteht die Gefahr, dass der Wassermarder zum Verkehrsoffer wird – Todesursache Nr. 1 in Sachsen (LfULG 2020). Brücken und Durchlässe ohne trockenen Uferstreifen (Berme) und mit einem Wasserstand über 20 cm verleiten den Fischotter dazu, auf die Straße zu laufen, denn er schwimmt nur ungern unter diesen Bauwerken hindurch. Auch Verrohrungen mit Wasserständen über 20 cm meiden die Tiere. Verläuft über diese Bauwerke eine vielbefahrene Straße, ist das Gefahrenpotenzial für den Fischotter als hoch einzuschätzen. Problematisch sind auch Wehre und Sohlabstürze höher als 40 cm. Diese muss der Fischotter an Land umgehen und dabei Verkehrswege kreuzen. Diese Bauwerke wurden ebenfalls als potenziell gefährlich eingestuft. Gleiches gilt für Dämme und Staubauwerke, die nicht passiert werden können und weiträumig umgangen werden müssen.

Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Um Einblicke in das Beutespektrum des Fischotters zu erhalten, wurden über zwei Jahre (2019, 2020) im Frühjahr und Herbst 1674 Losungsproben gesammelt. Die Proben wurden im Labor mit Wasser aufgeschwemmt und anhand der festen Bestandteile die Beutetiere des Fischotters bestimmt. So konnte festgestellt werden, welche Fischarten an den Projektgewässern vom Fischotter prädiert wurden und ob auch andere Tiere wie Amphibien, Säugetiere, Vögel, Schlangen, Insekten oder Libellenlarven Teil der Fischotternahrung sind.

Migrationspotenzial

Die Einschätzung des Migrationspotenzials erfolgte anhand der mit den Projektgewässern in Verbindung stehenden Gewässereinzugsgebiete und vorhandenen Verbindungsgewässern zwischen beiden Ländern. Gestört werden potenzielle Migrationskorridore durch das Vorhandensein von Hindernissen, welche durch den Fischotter auf seinen Wanderungen umgangen werden müssen.

1 Deutsche Projektgewässer

Die ausgewählten Fließgewässer, deren Quellgebiet auf deutscher Seite liegt, haben eine wichtige Funktion zur Migration des Fischotter in weitere Landesteile. Sie schaffen die Verbindung zu noch nicht erschlossenen potenziellen Verbreitungsgebieten oder zu Einzelpopulationen in Sachsen und angrenzenden Bundesländern sowie in südöstliche Richtung nach Tschechien.

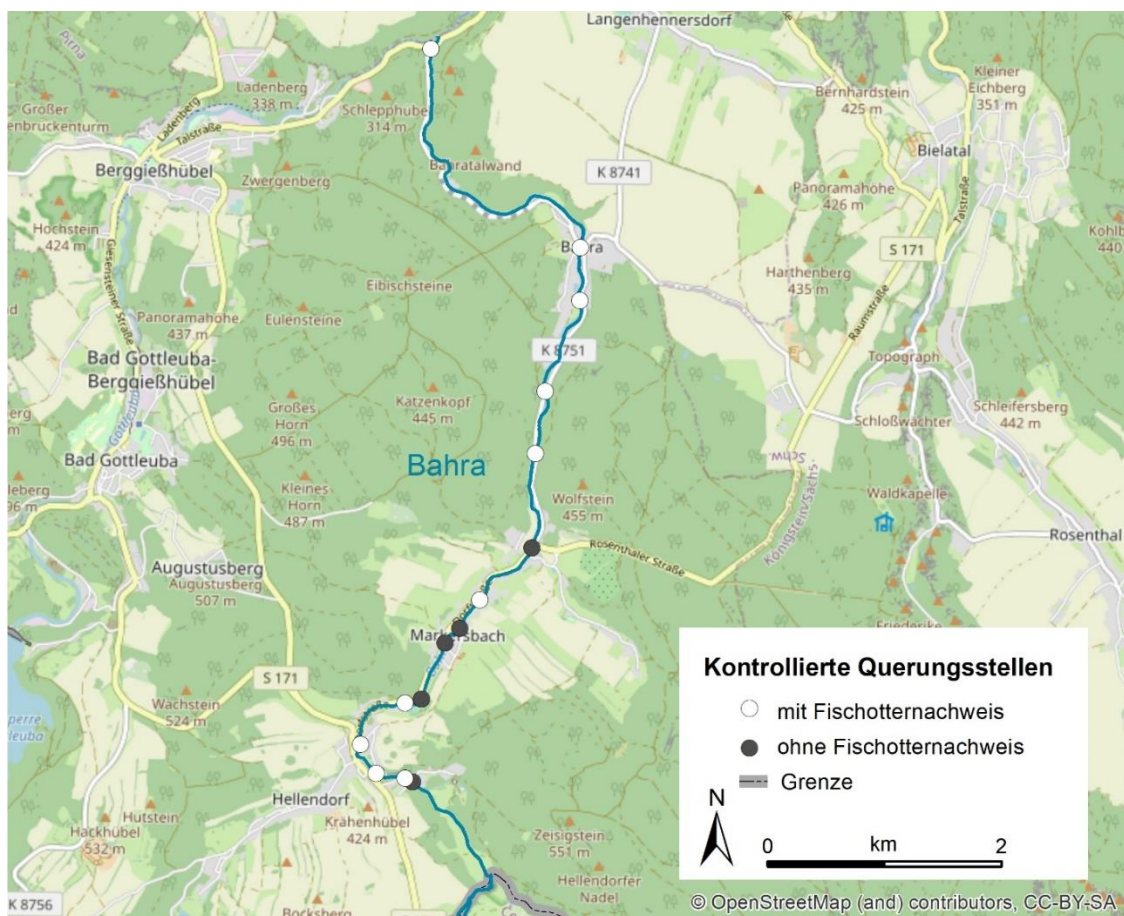
Bahra/Petrovický potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Bahra entspringt westlich von Panenská als Petrovický potok in Tschechien und erreicht die Landesgrenze nach 7,5 km. Das Gewässer verläuft dann entlang der Grenze und erreicht anschließend auf deutscher Seite das Hochwasserrückhaltebecken Buschbach. Bei Langhenndorf mündet die Bahra in die Gottleuba.

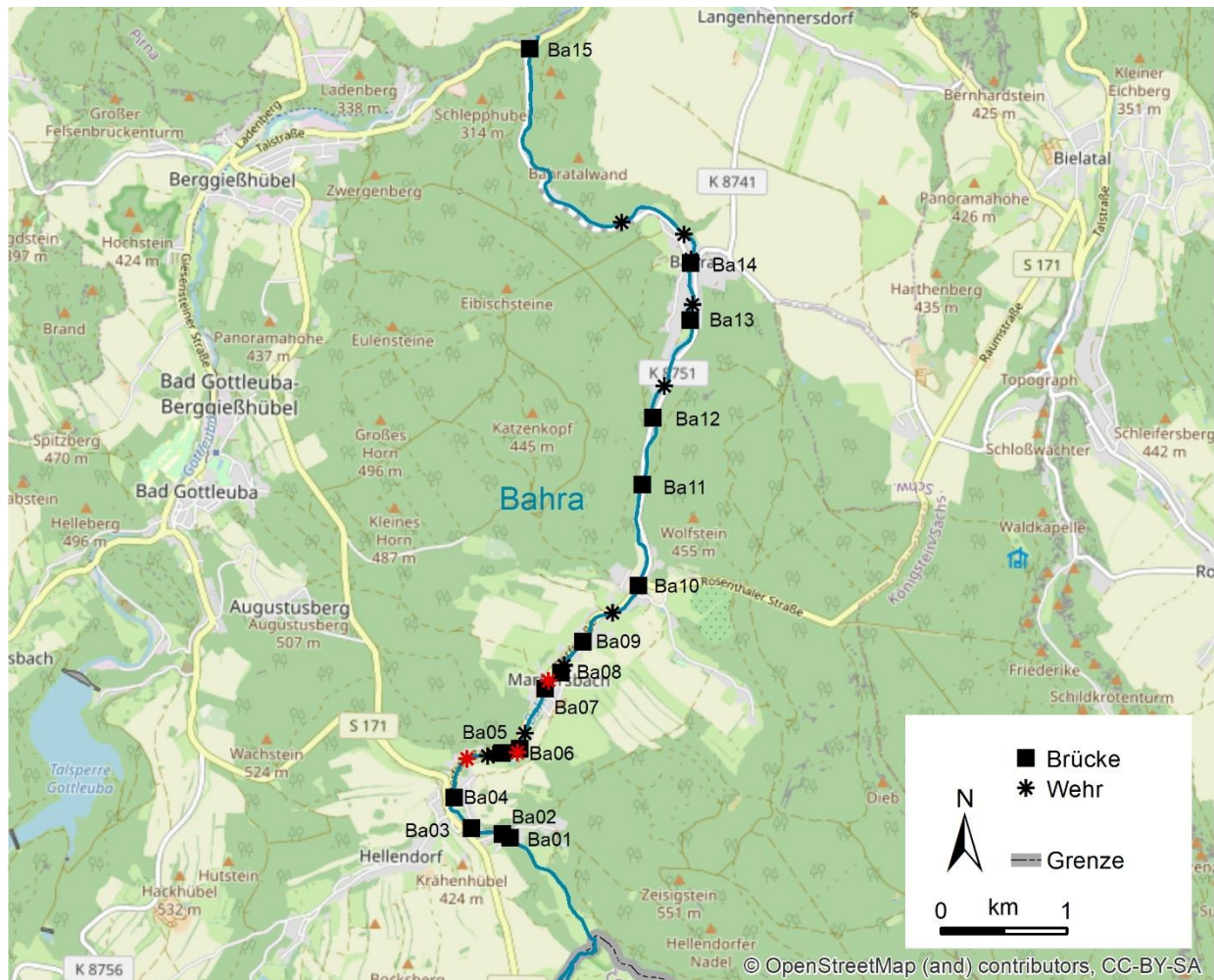
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 15 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter zehn Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden acht Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Von 15 Brückenbauwerken an der Bahra, weisen sechs keine Berme auf. Dennoch sind alle Bauwerke als passierbar und damit als sicher für den Fischotter einzustufen. Zudem befinden sich entlang des Gewässerverlaufs 13 Wehre/Abstürze, wovon drei als unüberwindbares Hindernis einzustufen sind. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt sieben Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von sechs Fischarten (Flussbarsch, Groppe, Karausche, Nase, Salmoniden, Schleie) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen und Flusskrebse festgestellt.

Migrationspotenzial

Die Bahra ist durch ihre Lage im Elbe-Einzugsgebiet und den Verlauf über die Grenze mit Verbindung zur Gottleuba als bedeutendes Migrationsgewässer zwischen Sachsen und Tschechien anzusehen.

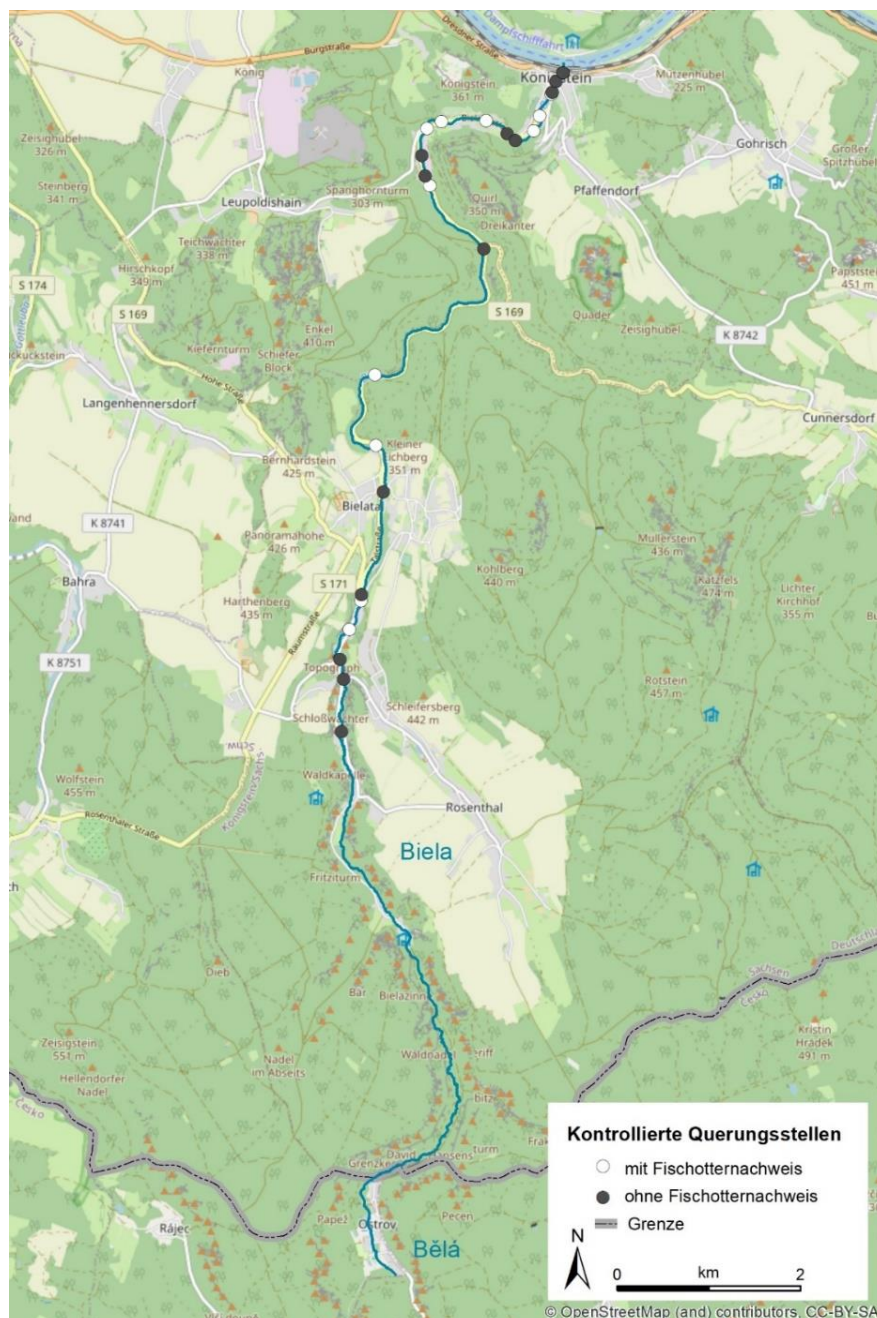
Biela/Bělá

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Biela entspringt in den Sandsteinfelsen von Ostrov in Tschechien als Hammerbach und erreicht die Landesgrenze nach wenigen Kilometern. Im Bielatal nimmt das Gewässer zunächst die Dürre Biela und später den Cunnersdorfer Bach auf, um schließlich bei Königstein in die Elbe zu münden.

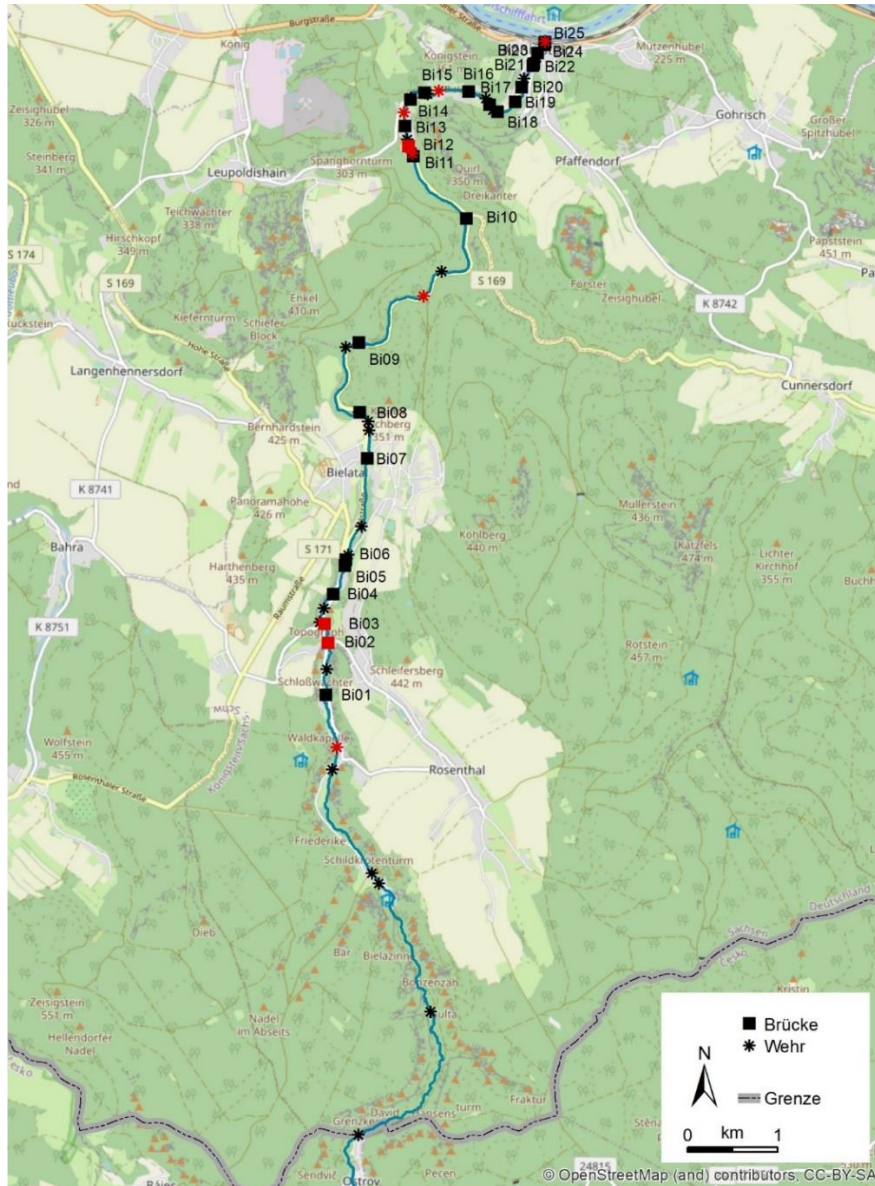
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 25 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 11 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden fünf Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

An 15 der 25 kontrollierten Brücken ist keine Berme vorhanden, drei davon sind nicht passierbar und somit potenziell gefährlich für wandernde Otter. Zudem gibt es 41 Wehren/Abstürze an der Biela, sieben davon sind als unüberwindbares Hindernis einzustufen. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt fünf Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von acht Fischarten (Barbe, Dreistachliger Stichling, Flussbarsch, Groppe, Karausche, Salmoniden, Schleie, Schwarzmund-Grundel) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen und Vögeln festgestellt.

Migrationspotenzial

Die Biela kann durch ihre Lage im Elbe-Einzugsgebiet und den Verlauf über die Grenze mit Mündung in die Elbe als bedeutendes Migrationsgewässer zwischen beiden Ländern angesehen werden.

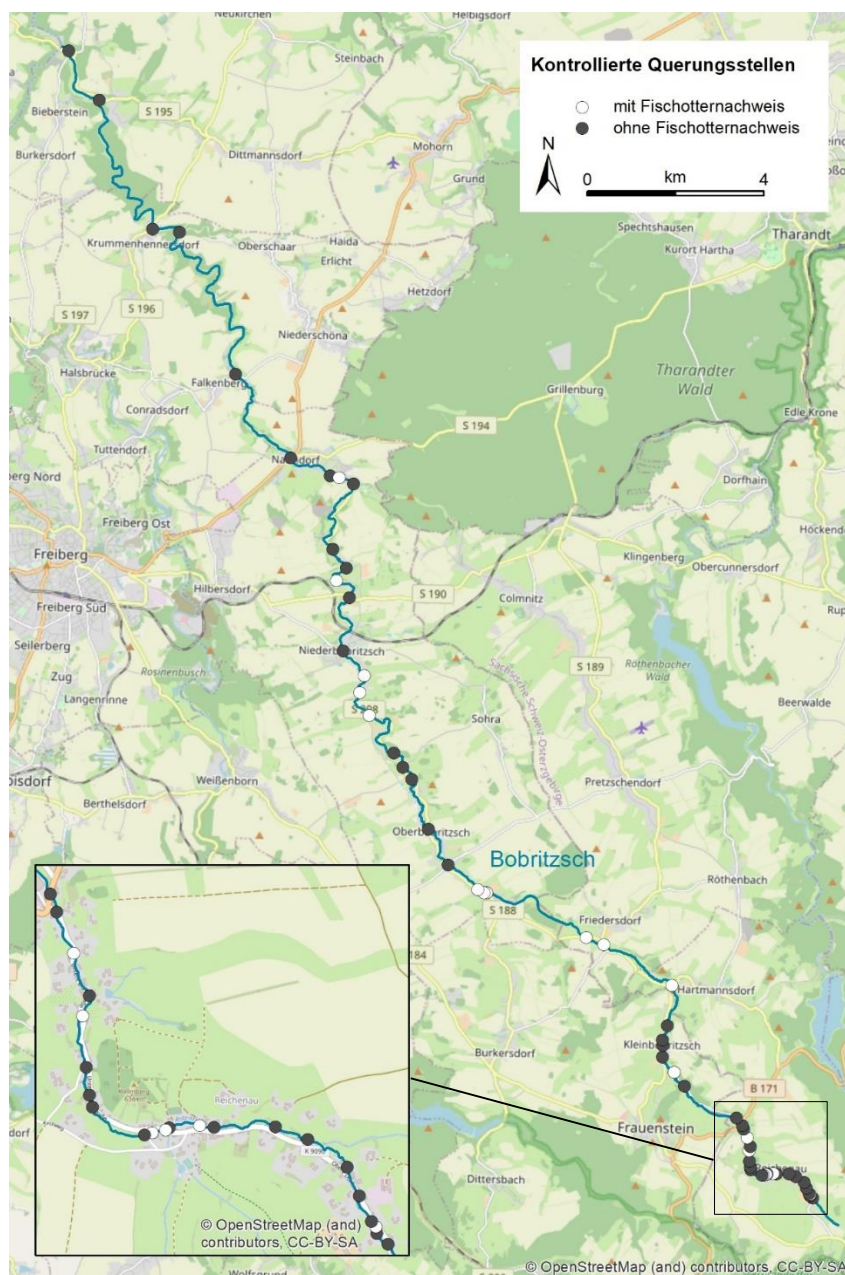
Bobritzsch

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Bobritzsch entspringt südöstlich von Frauenstein im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, nur wenige Kilometer entfernt von der deutsch-tschechischen Grenze. Sie durchfließt das Bobritzschtal und mehrere Gemeinden, bis sie schließlich nach 38 km Gewässerlauf in die Freiberger Mulde mündet.

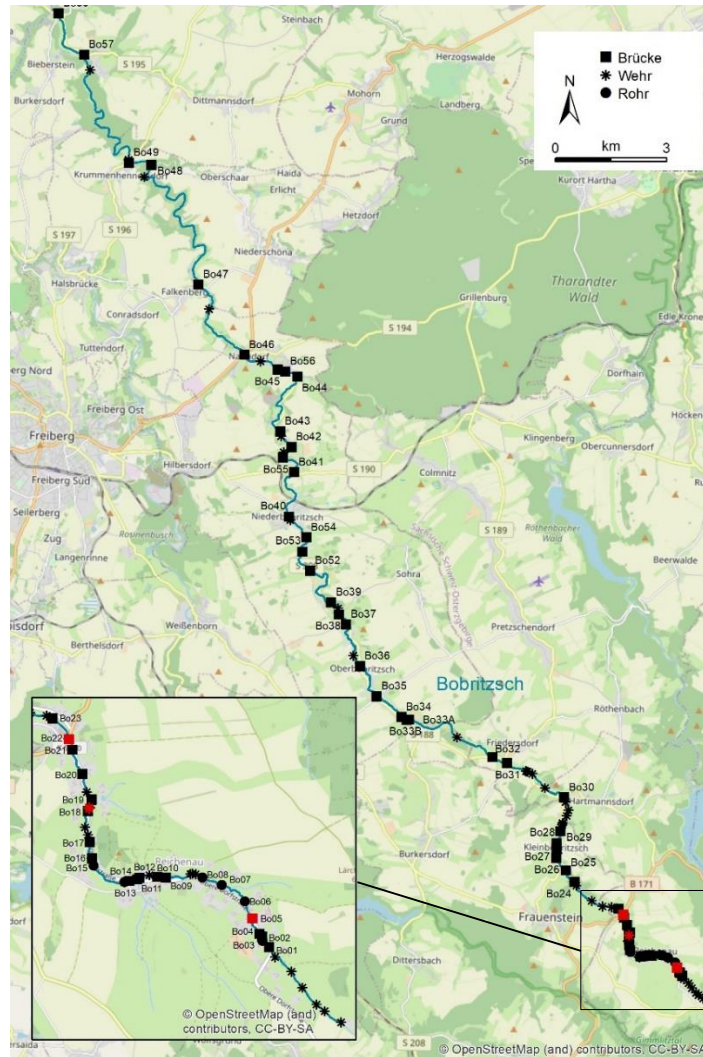
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 51 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 18 Brücken konnte, teilweise in großen Mengen, Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 14 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Unter den 51 erfassten Brückenbauwerken sind an 25 keine Bermen vorhanden. Zwei wurden als nicht passierbar und damit als potenziell gefährlich eingestuft. Zudem wurden sechs Verrohrungen kartiert, die alle passierbar sind. Weiterhin befinden sich an der Bobritzsch 48 Wehre/Abstürze, zwei davon, direkt hintereinanderliegend, sind unüberwindbare Wanderhindernisse. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt zehn Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von acht Fischarten (Bachschmerle, Döbel, Elritze, Groppe, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Karausche, Salmoniden, Schleie) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse, Vögeln und Säugetieren festgestellt.

Migrationspotenzial

Mit dem in Grenznähe befindlichen Quellgebiet, schafft die Bobritzsch durch den Zulauf zur Freiburger Mulde eine direkte Verbindung zum Einzugsgebiet dieser, was eine Ausbreitung nach Nordsachsen und in das Einzugsgebiet der Bílina begünstigt.

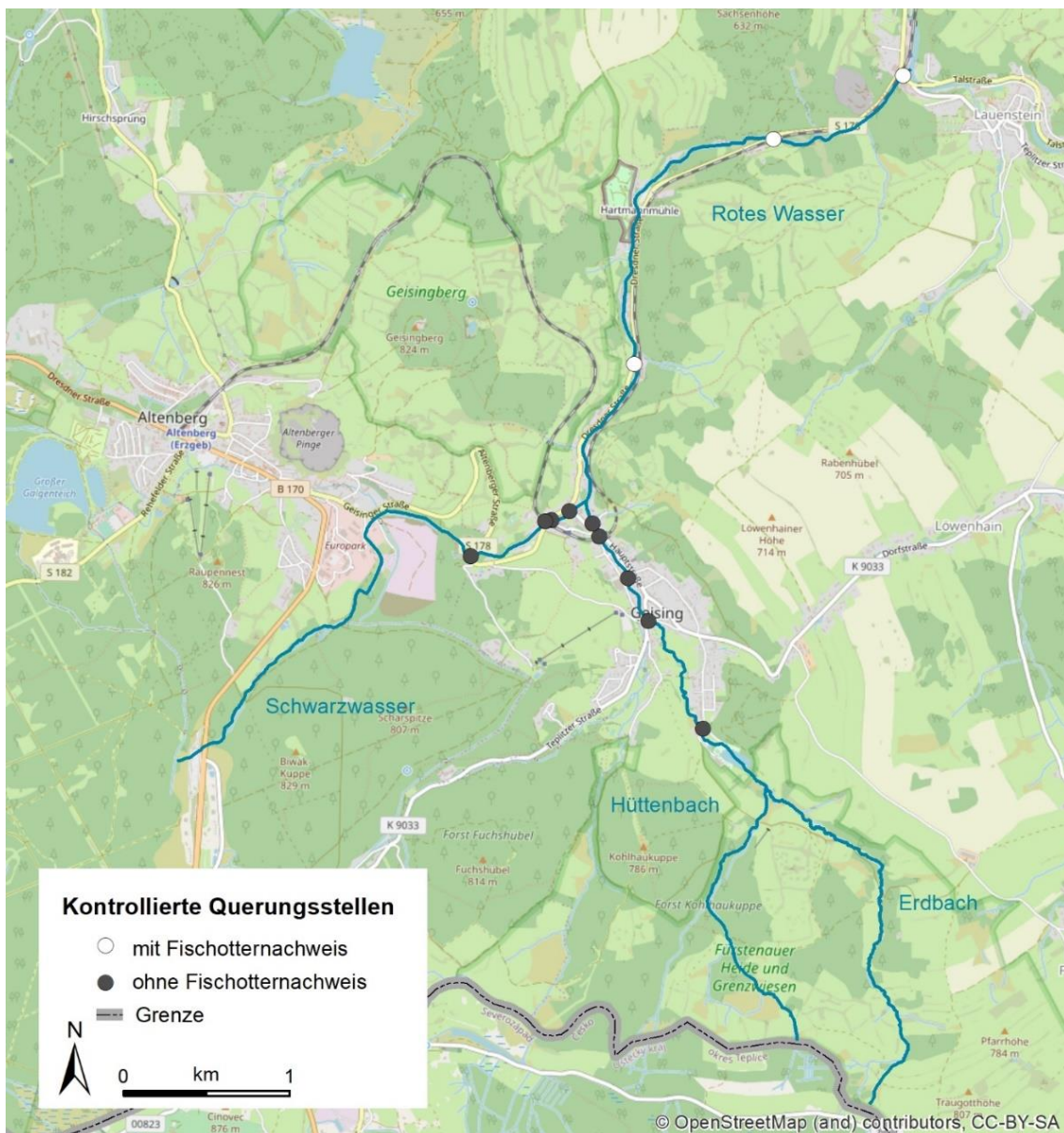
Erdbach/Hüttenbach/Rotes Wasser/Schwarzwasser

Lage und Fließgewässereigenschaften

Der Erdbach entspringt nahe der Grenze im NSG Grenzwiesen Fürstenau und Fürstenauer Heide im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Nach 5 km erreicht er das Naturbad Hüttenteich, südlich von Geising, welches er speist und fließt ab da als Hüttenbach weiter. Im Norden von Geising fließt der Hüttenbach in das Rote Wasser, das nordwestlich von Geising entspringt, dann die Gemeinde durchfließt und bei Lauenstein in die Müglitz mündet.

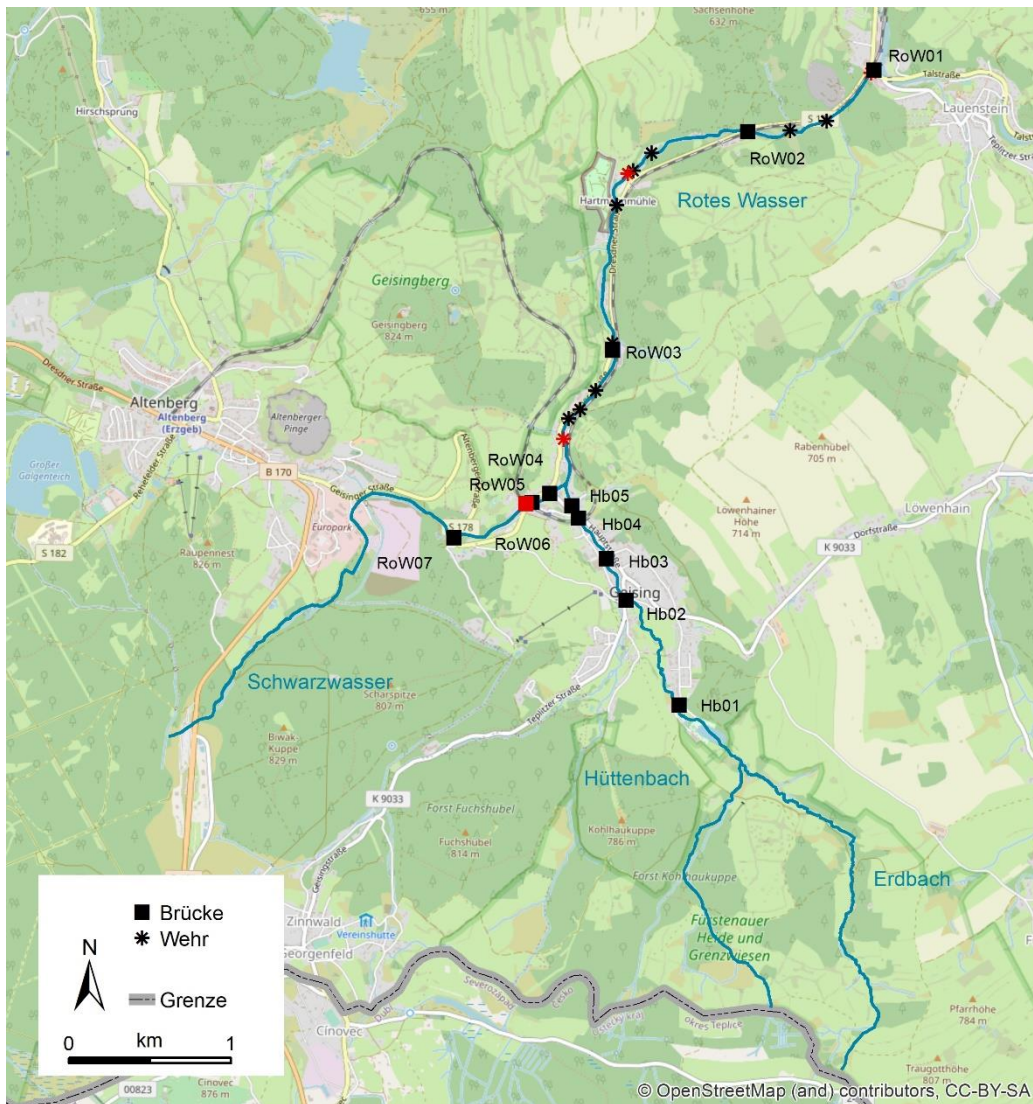
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 12 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter drei Brücken konnte Losung gefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken am Roten Wasser auf Aktivitäten im Frühjahr und Herbst untersucht, mit ausschließlich positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Vier der 12 erfassten Brückenbauwerke weisen keine Berme auf, davon ist ein Brückenbauwerk am Roten Wasser für den Fischotter nicht gefahrlos passierbar. Zudem befinden sich entlang des Fließgewässers 13 Wehre/Abstürze, wovon drei als unüberwindbares Hindernis einzustufen sind. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt zwei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von vier Fischarten (Groppe, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Salmoniden, Schleie) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen und Flusskrebse festgestellt.

Migrationspotenzial

Der Erdbach ist zu klein um als Gewässer mit dauerhafter Ansiedelung für den Fischotter zu fungieren, könnte aber als Wanderkorridor zwischen Tschechien und Deutschland von Bedeutung sein. Das Rote Wasser ist mit Anschluss an die Müglitz und somit zur Elbe als bedeutendes Migrationsgewässer anzusehen.

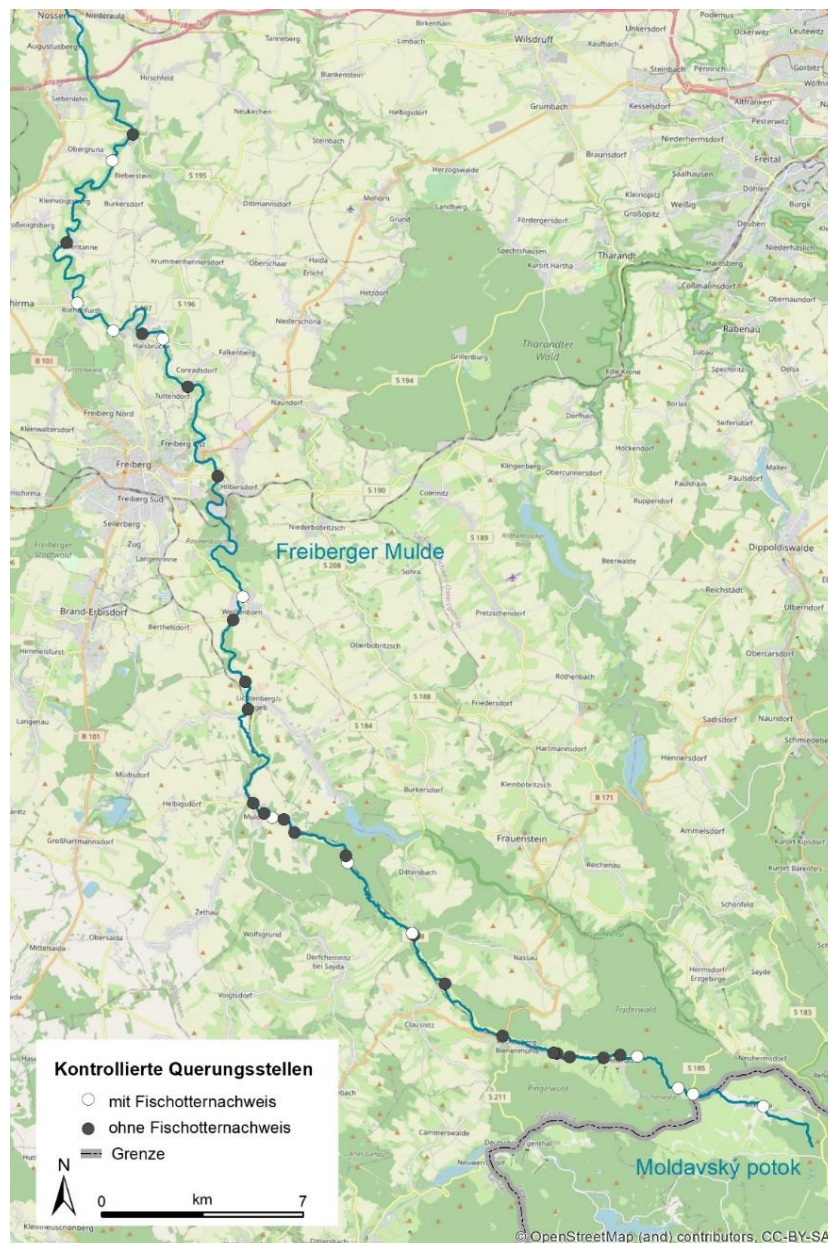
Freiberger Mulde/ Moldavský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Freiberger Mulde entspringt als Moldavský potok auf dem Hauptkamm des Erzgebirges in Tschechien und erreicht bereits nach kurzem Verlauf die deutsche Grenze. Hier durchfließt sie die Bergbaulandschaft des Freiberger Reviers und nimmt bei Siebenlehn die Bobritzsch auf. Schließlich folgt der Zusammenfluss mit der Zwickauer Mulde zur Vereinigten Mulde zwischen Altenburg und Chemnitz.

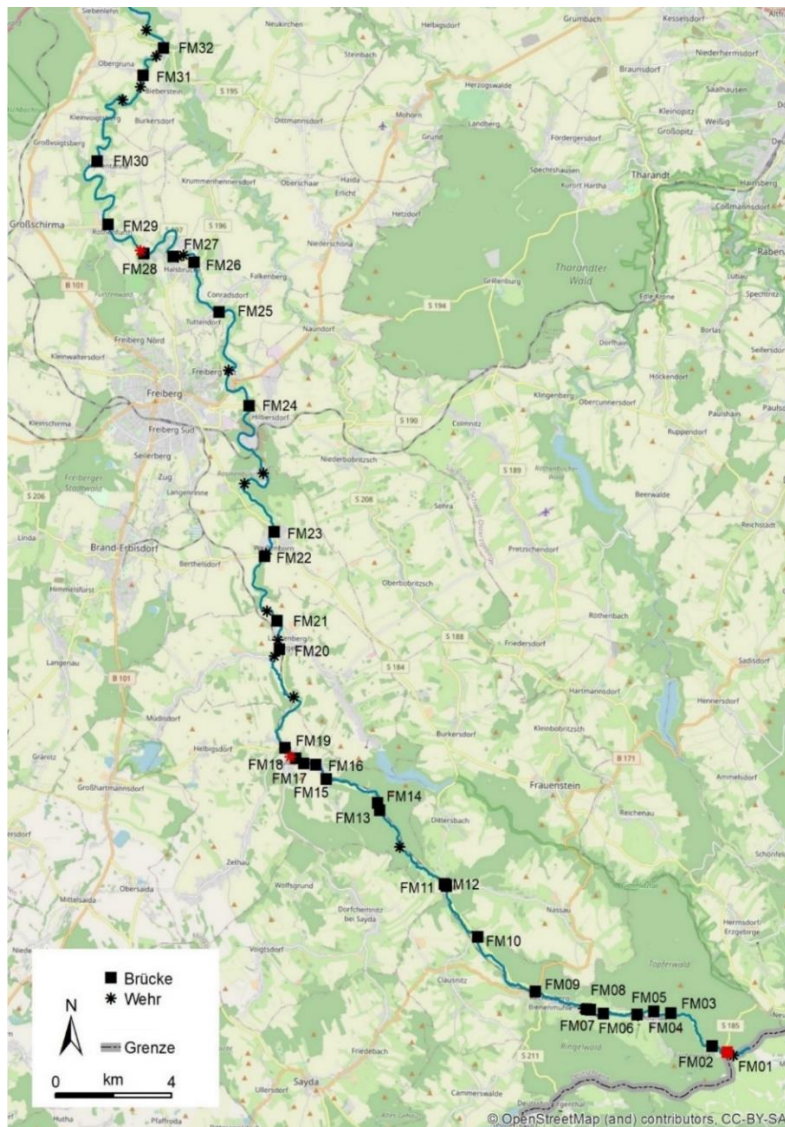
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 31 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter zehn Brücken konnte Losung gefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 11 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Von 31 erfassten Brückenbauwerken sind an 12 keine Bermen vorhanden, ein Bauwerk ist davon als gefährlich zu bewerten. Zudem befinden sich an der Freiberger Mulde 21 Wehre/Abstürze, wovon zwei Anlagen als unüberwindbare Wanderhindernisse einzustufen sind. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt fünf Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von sieben Fischarten (Döbel, Elritze, Flussbarsch, Groppe, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Kaulbarsch, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Die Freiberger Mulde ist namensgebend für das Einzugsgebiet in dem sie sich befindet. Als ein zentrales Fließgewässer mit direkter Verbindung nach Tschechien ist die Freiberger Mulde ein bedeutendes Migrationsgewässer. Problematisch für die Migration zwischen den beiden Ländern ist die gefährliche Kreuzungsstelle in direkter Nähe zur Landesgrenze.

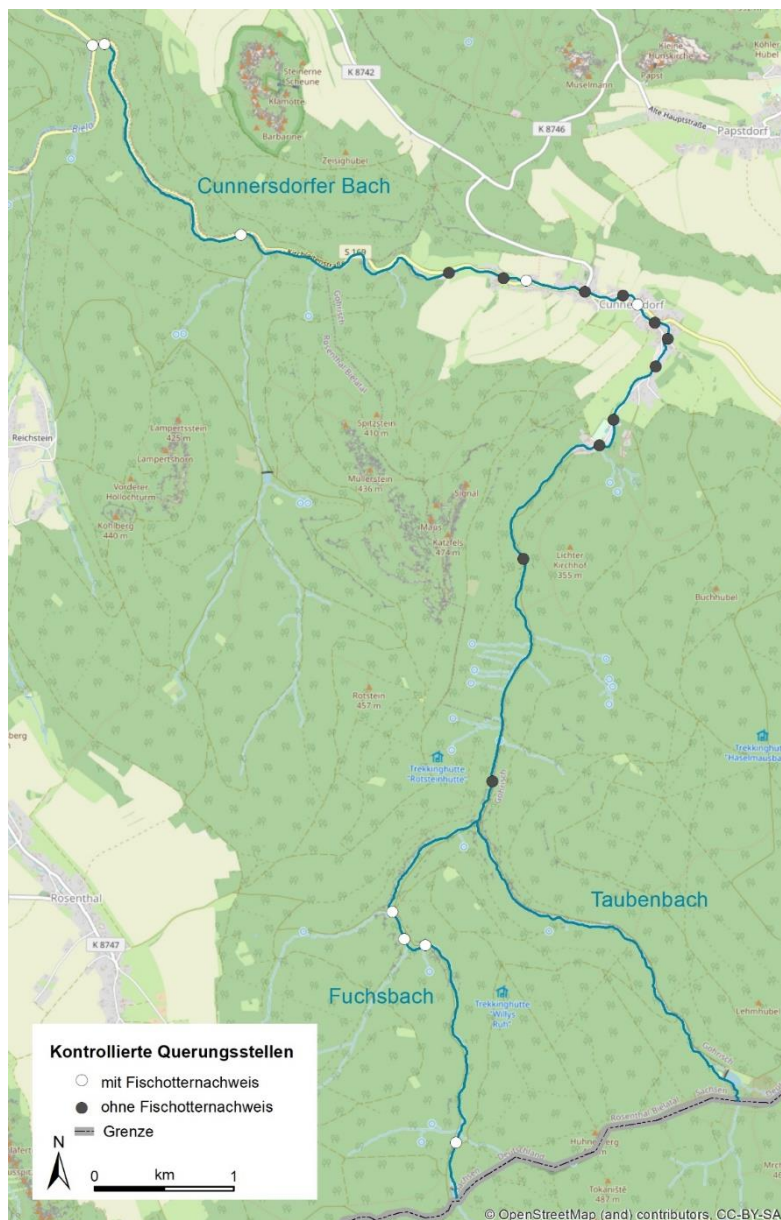
Fuchsbach und Taubenbach, mündend in Cunnersdorfer Bach

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Quelle des Fuchsbachs befindet sich am nahe der Grenze gelegenen Fuchsteich, südöstlich von Rosenthal-Bielatal im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Gemeinsam mit dem Taubenbach, der wenige Kilometer vom Fuchsteich entfernt am Taubenteich entspringt, fließen beide Gewässer als Cunnersdorfer Bach südlich der Gemeinde Cunnersdorf weiter. Der Cunnersdorfer Bach durchfließt dann die gleichnamige Ortschaft und mündet südlich von Königstein in die Biela.

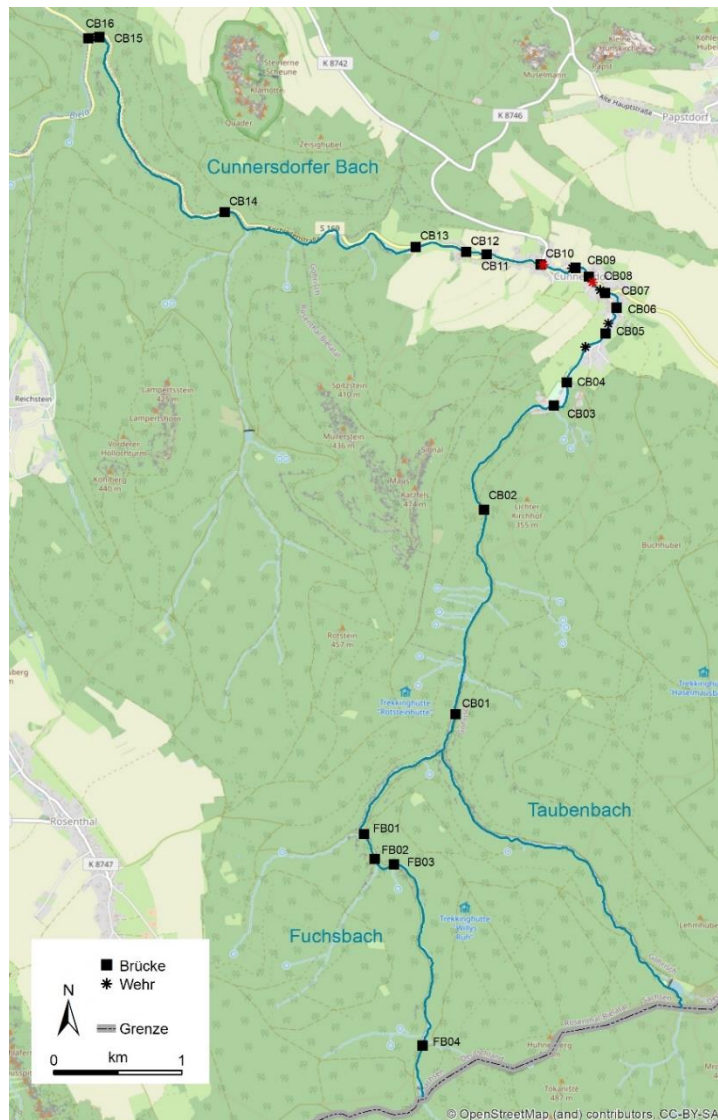
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 23 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter neun Brücken konnte Lösung gefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden sechs Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Zehn Brücken an Fuchsbach und Cunnersdorfer Bach weisen keine Berme auf. Dennoch sind alle für den Fischotter passierbar und es konnten keine Gefahrenstellen ausgemacht werden. Entlang des Gewässerverlaufs befinden sich sechs Sohlabstürze und ein Wehr. Davon sind zwei Bauwerke als unüberwindbares Hindernis einzustufen. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Lösungen von insgesamt sechs Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von vier Fischarten (Groppe, Karausche, Salmoniden, Schwarzmund-Grundel) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässersystem von Fuchsbach, Taubenbach und Cunnersdorfer Bach befindet sich im Einzugsgebiet der Elbe. Mit der Nähe zur deutsch-tschechischen Landesgrenze und der Verbindung zur Biela, können die Gewässer als bedeutende Migrationsgewässer angesehen werden.

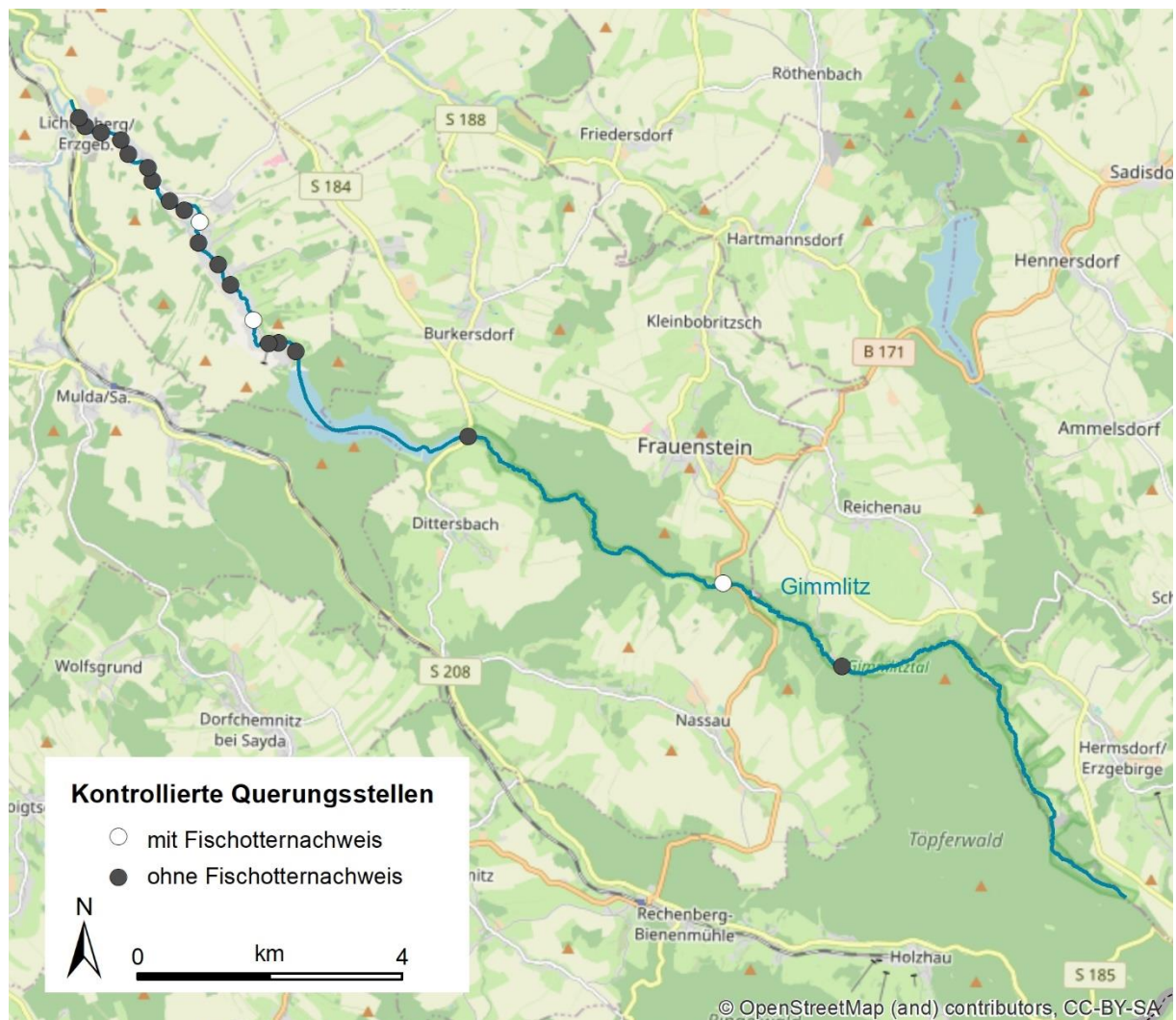
Gimmlitz

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Gimmlitz entspringt zwischen Hermsdorf (ERZ) und Holzgau an der Landkreisgrenze des LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und des LK Mittelsachsen, lediglich 2,5 km von der deutsch-tschechischen Grenze entfernt. Sie verläuft entlang des Gimmlitztals bis zur Talsperre Lichtenberg und mündet dort schließlich in die Freiburger Mulde.

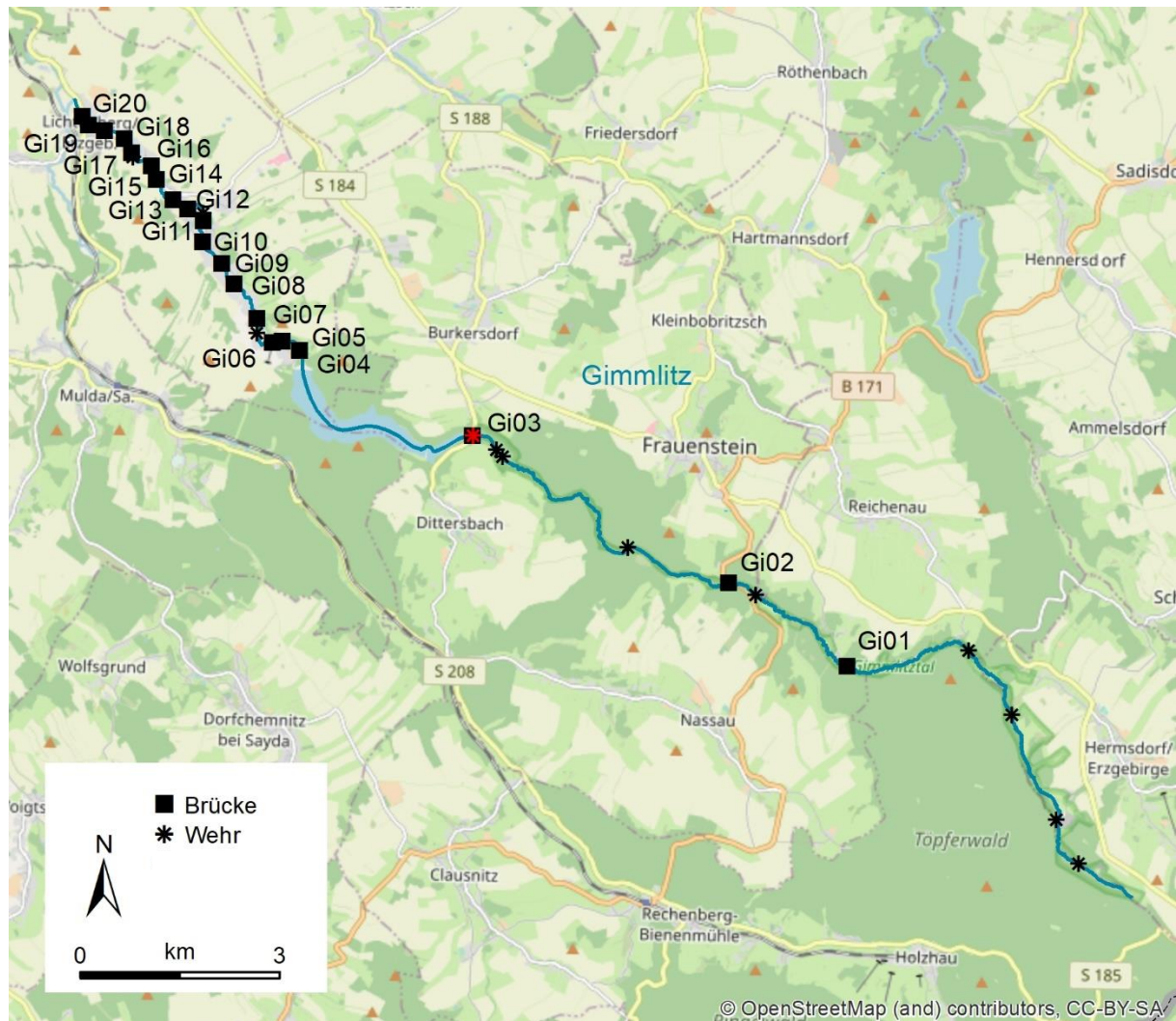
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 20 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter drei Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit durchgehend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Von 20 erfassten Brückenbauwerken sind an 16 keine Bermen vorhanden, jedoch konnten alle als passierbar eingestuft werden. Zudem befinden sich an der Gimmlitz 12 Wehre/Abstürze, wovon eine Anlage als unüberwindbares Wanderhindernisse einzustufen ist. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Lösungen von einer Kreuzungsstelle bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von zwei Fischarten (Flussbarsch, Rotaugen) zu finden.

Migrationspotenzial

Durch die Verbindung zum Einzugsgebiet der Freiberger Mulde hat die Gimmlitz eine sehr hohe Bedeutung für wandernde Fischarten in Richtung Tschechien und in Richtung Nordsachsen.

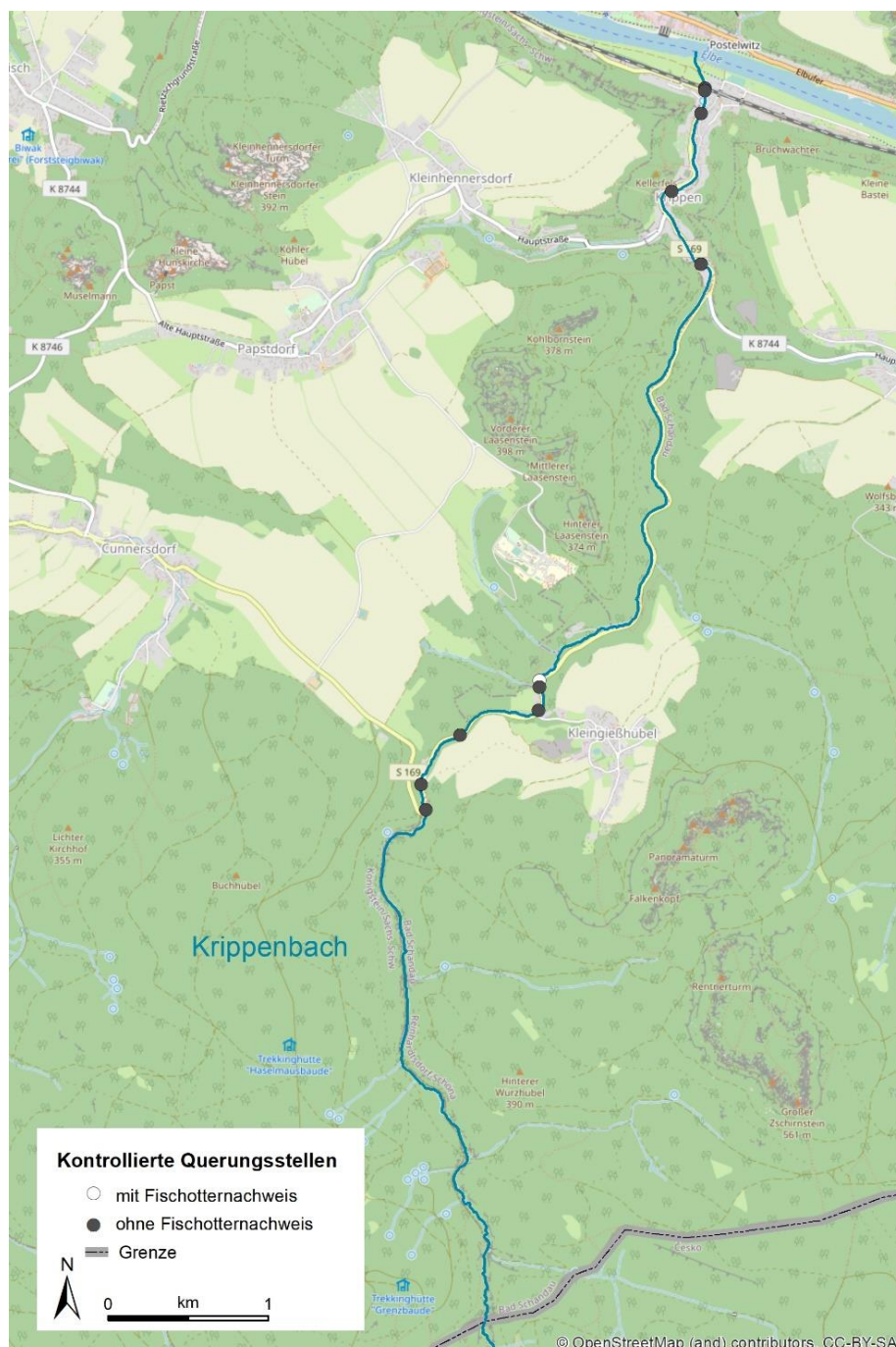
Krippenbach/Napajedla

Lage und Fließgewässereigenschaften

Der Krippenbach entspringt als Napajedla westlich des Dorfes Maxičky bei Děčín in der Böhmischem Schweiz und erreicht nach wenigen Kilometern die Landesgrenze. In Deutschland durchquert der Krippenbach ein Engtal des Elbsandsteingebirges, durchfließt die Ortschaft Krippen und mündet dort in die Elbe.

Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden zehn Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter einer Brücke konnte Losung aufgefunden werden.



Gefährdungsstellen

Von den zehn Querbauwerken wiesen sechs keinen trockenen Uferstreifen auf, fünf sind gefahrlos passierbar, eines ist als gefährlich einzustufen. Zudem sind sieben Wehre/Abstürze entlang des Gewässerlaufs vorhanden, die alle passierbar sind. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Migrationspotenzial

Der Krippenbach befindet sich im Einzugsgebiet der Elbe und ist mit seinem Verlauf über die Landesgrenze bis hin zur Elbe als ein bedeutendes Migrationsgewässer zwischen Deutschland und Tschechien einzustufen.

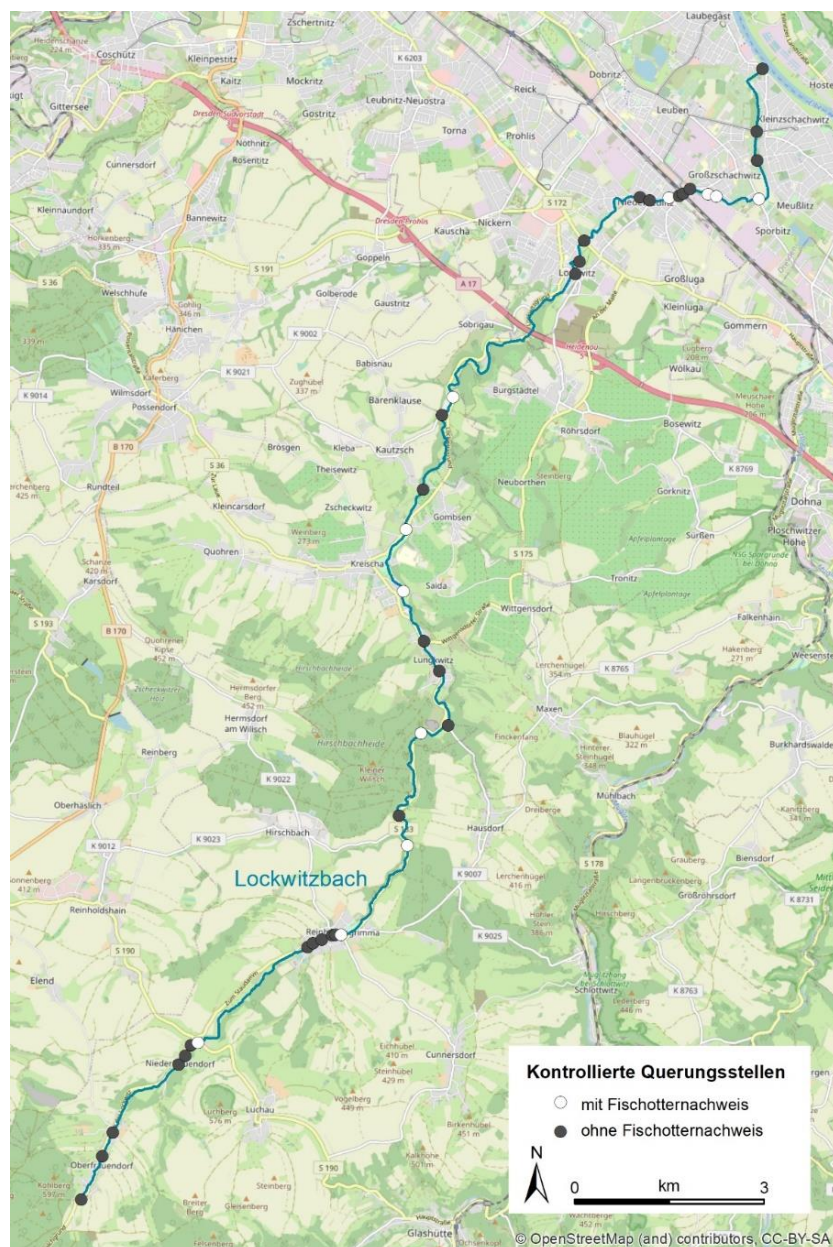
Lockwitzbach

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Quelle des Lockwitzbachs befindet sich oberhalb von Oberfrauendorf, wo er als Grimmsches Wasser im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge entspringt. Nachdem das Gewässer einige Gemeinden durchfließt, gelangt es zum Hochwasserrückhaltebecken Reinhardtsgrimma, wo es im Hochwasserfall angestaut werden kann. Der Lockwitzbach fließt dann weiter in Richtung Dresden, wo er einen alten Elbarm bei Großschachwitz aufnimmt und schließlich in die Elbe mündet.

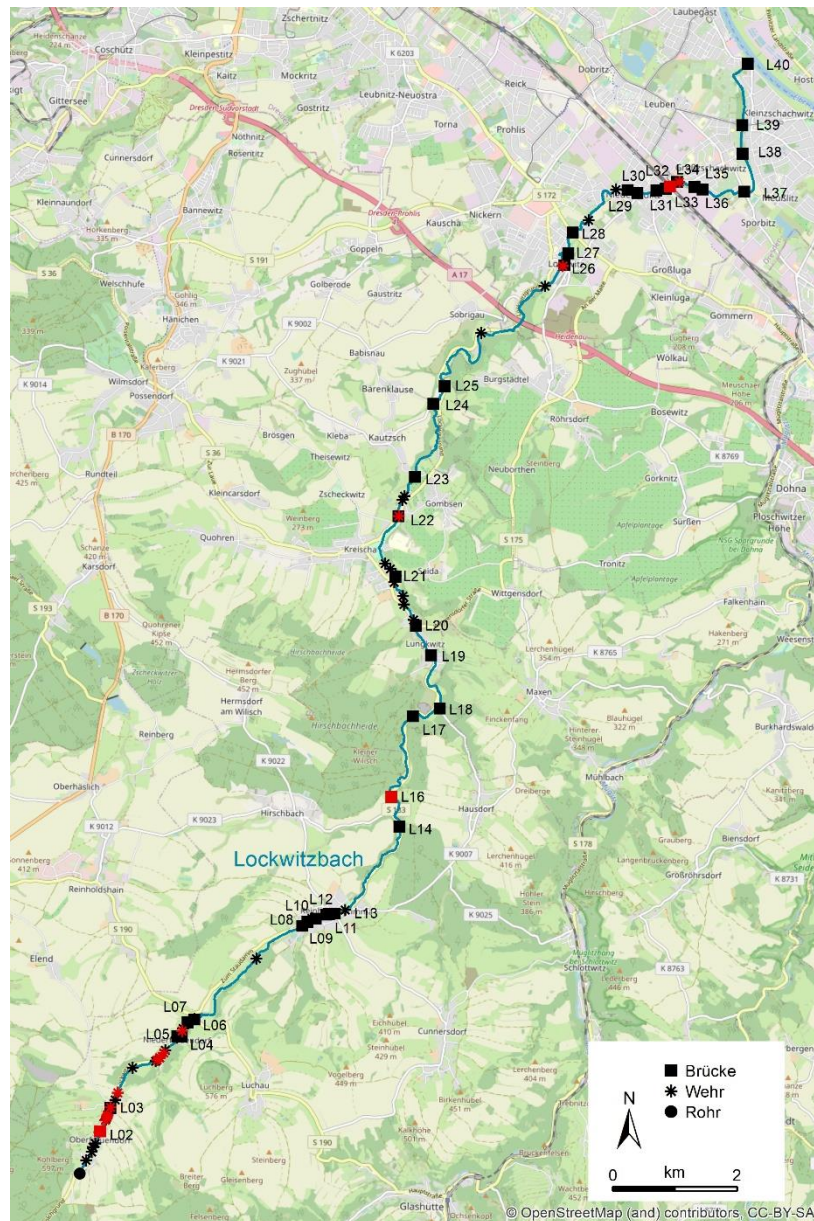
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 39 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 11 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden sechs Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen im Mittellauf. Der Fischotter ist somit im stark urban geprägten Unterlauf und im Oberlauf nicht dauerhaft anwesend.



Gefährdungsstellen

Unter den 39 Querbauwerken sind 22 Brücken ohne Berme, drei davon sind nicht passierbar und damit potenziell gefährlich. Zudem wurde eine Verrohrung kartiert, die gefahrlos passierbar ist. Außerdem befinden sich am Lockwitzbach 44 Wehre/Abstürze, wovon 13 unpassierbar sind. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt drei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von fünf Fischarten (Bachschmerle, Dreistachliger Stichling, Karausche, Karpfen, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Der Lockwitzbach befindet sich im Einzugsgebiet der Elbe und ist daher als Wandergewässer von hoher Bedeutung. Problematisch ist allerdings der starke Verbau und die urban geprägten Abschnitte, die die Wanderbewegungen in Richtung der Elbe erschweren.

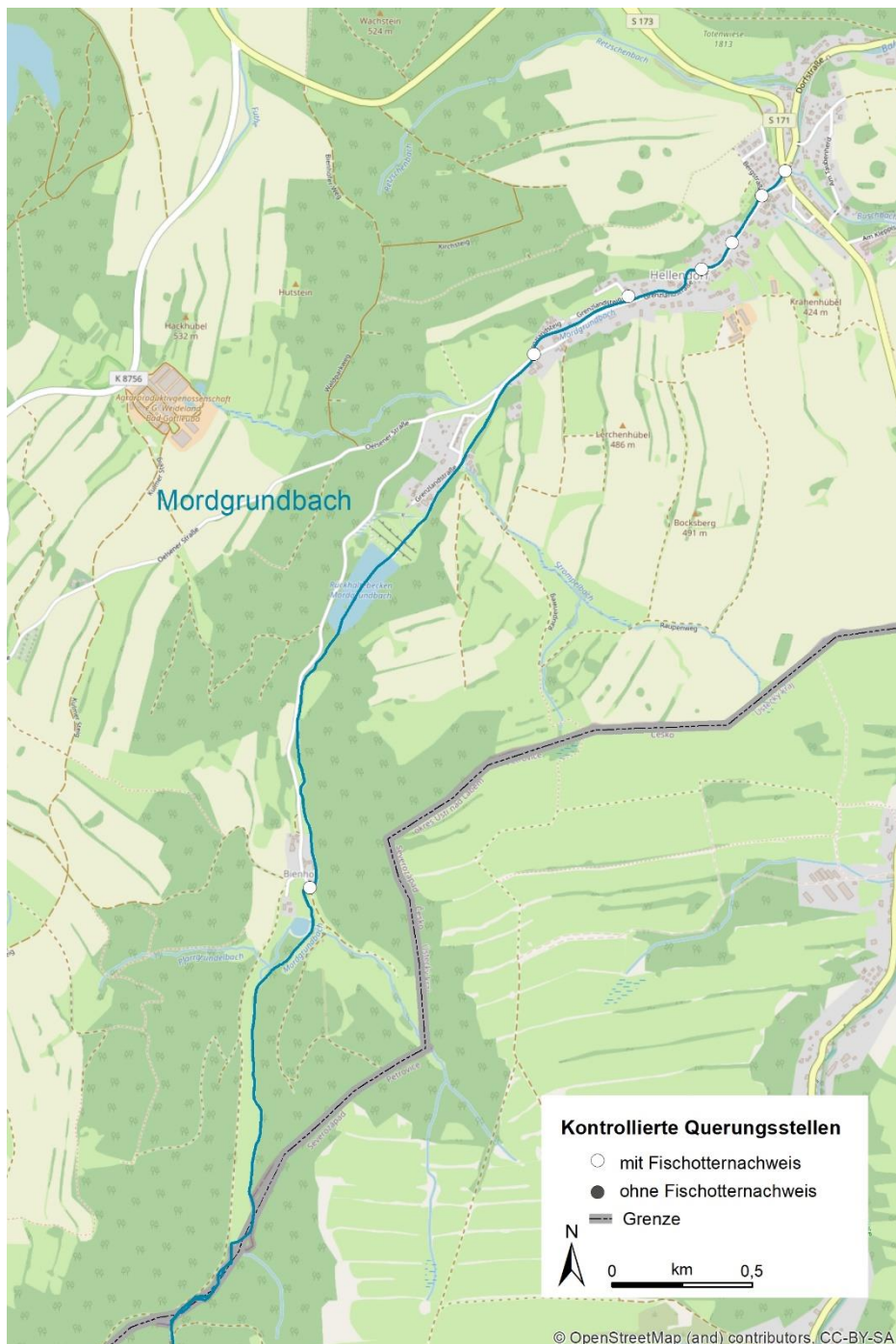
Mordgrundbach/Slatina

Lage und Fließgewässereigenschaften

Der Mordgrundbach entspringt als Slatina südlich von Krásný Les in Tschechien und erreicht die deutsch-tschechische Landesgrenze nach kurzer Zeit, östlich der Oelsener Höhe. Dort verläuft das Gewässer kurz entlang der Grenze und erreicht dann das Rückhaltebecken Mordgrundbach. Bei Hellendorf mündet der Mordgrundbach in die Bahra.

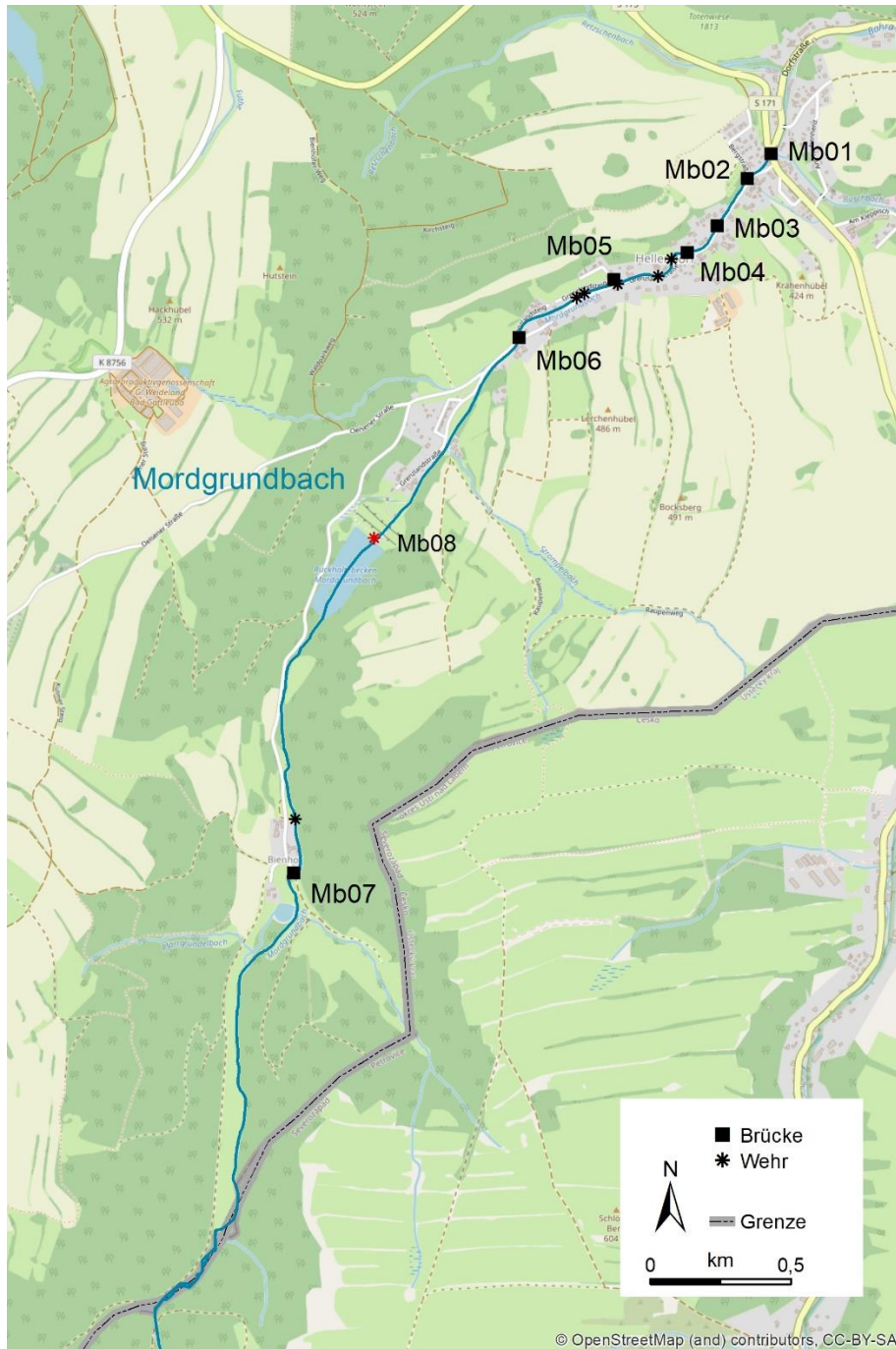
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden sieben Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter allen konnte Lösung aufgefunden werden.



Gefährdungsstellen

Alle erfassten Brücken weisen mindestens eine einseitige Berme auf. Zusätzlich befinden sich am Mordgrundbach sechs Wehre/Abstürze, wovon keines als Wanderhindernis einzustufen ist. Lediglich das Stauwerk des Rückhaltebeckens muss weiträumig umgangen werden, wodurch Straßen gekreuzt werden müssen und ein Gefahrenpotenzial gegeben ist. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Migrationspotenzial

Durch seinen Verlauf über die Landesgrenze und seine direkte Verbindung zur Bahra im Elbe-Einzugsgebiet, bietet der Mordgrundbach ein hohes Migrationspotenzial. Problematisch ist in dem Zusammenhang das Rückhaltebecken, welches ein Wanderhindernis darstellt.

Seidewitz

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Seidewitz entspringt südwestlich von Breitenau im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, unweit der deutsch-tschechischen Grenze. Sie durchquert zunächst eine enge Tallage und fließt dann in das Rückhaltebecken Liebstadt, bevor sie später in die Gottleuba bei Pirna mündet.

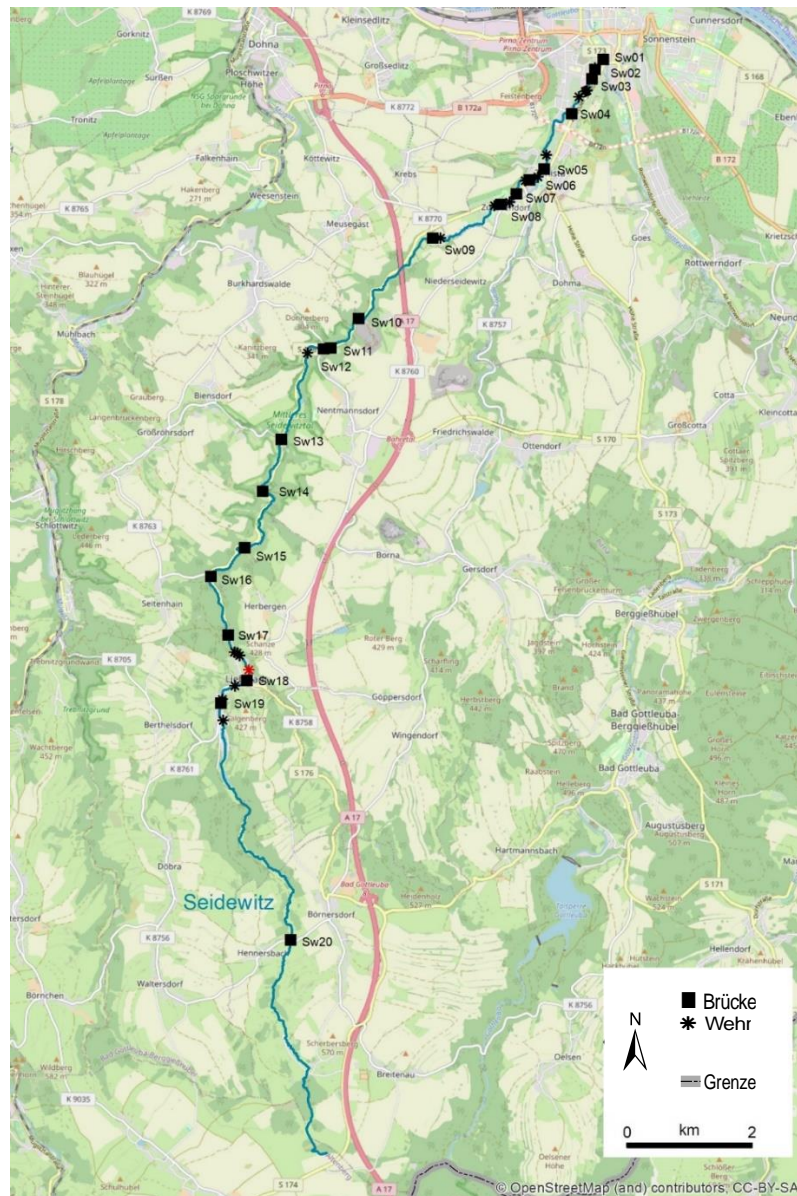
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 20 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 15 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 11 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit ausschließlich positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Von 20 erfassten Brückenbauwerken sind an fünf keine Bermen vorhanden, jedoch konnten alle als passierbar eingestuft werden. Zudem befinden sich an der Seidewitz 21 Wehre/Abstürze, wovon eine Anlage als unüberwindbares Wanderhindernisse einzustufen ist. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Die untersuchten Losungsproben von neun Kreuzungsstellen enthielten acht verschiedene Fischarten (Döbel, Elritze, Groppe, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Karausche, Karpfen, Salmoniden, Schwarzmund-Grundel). Zudem konnten Überreste von Fröschen, Flusskrebse und Libellenlarven gefunden werden.

Migrationspotenzial

Die Seidewitz ist Teil des Einzugsgebietes der Elbe und durch die ihre weitgehende Naturnähe ein bedeutendes Migrationsgewässer in Richtung Tschechien und Nordsachsen.

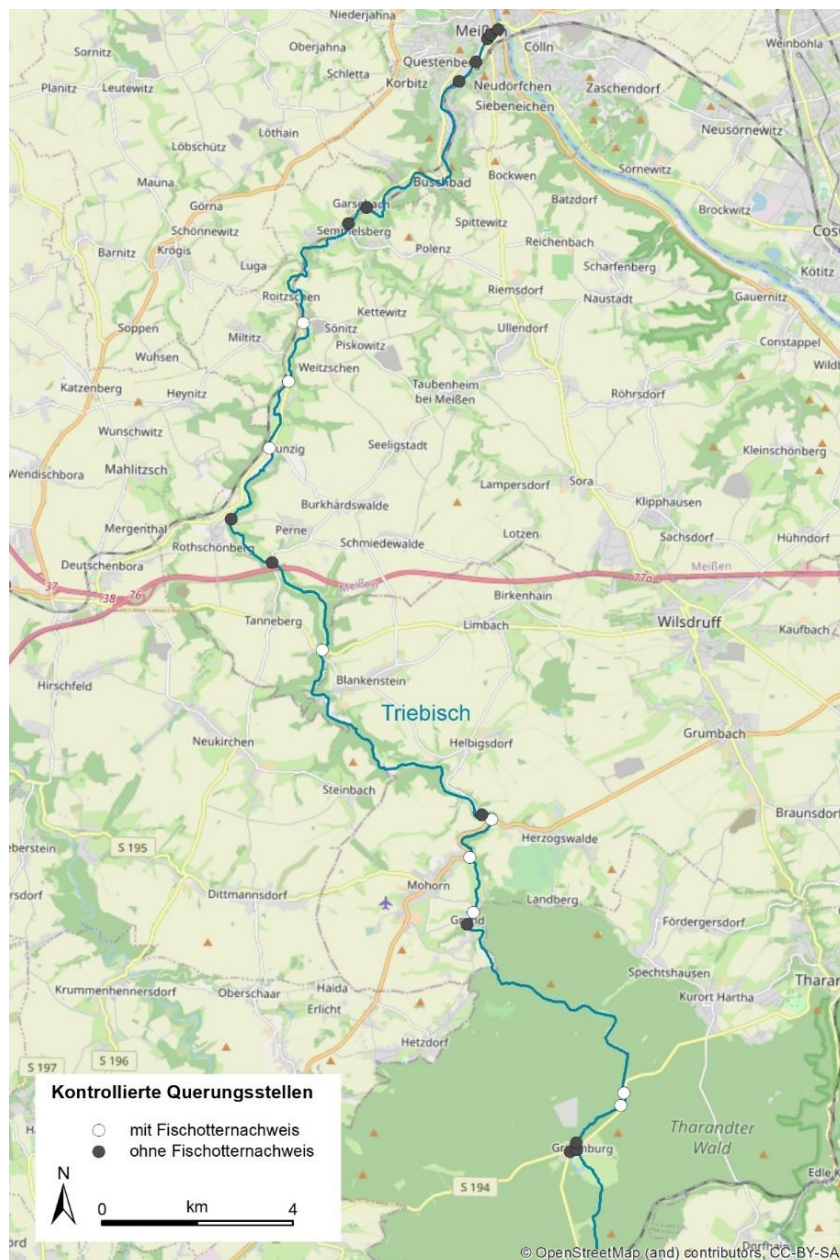
Triebisch

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Triebisch entspringt im Tharandter Wald im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Auf einer Länge von 37 km durchfließt das Gewässer in einem engen Tal die Gemeinde Triebischtal und nimmt dann bei Rothschönberg die Bergbauwässer des Freiberger Reviers auf. Schließlich durchfließt sie den Meißner Stadtteil Triebischtal und mündet dort in die Elbe.

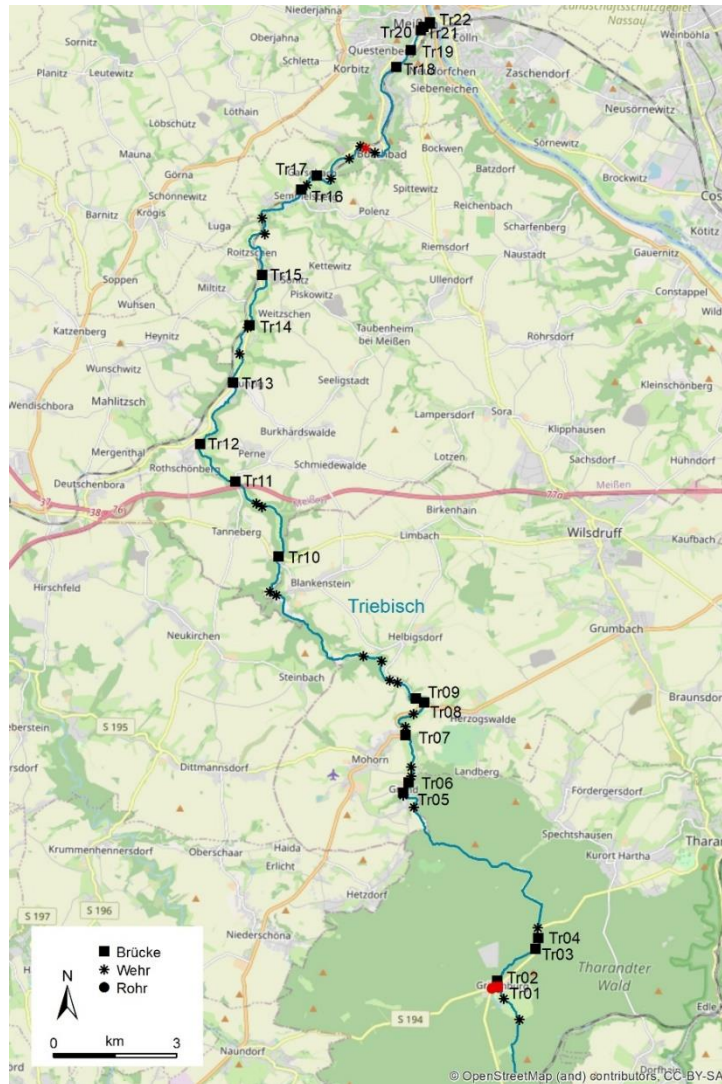
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 23 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter neun Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zehn Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden an der Triebisch 23 Kreuzungsstellen kartiert, darunter eine Verrohrung. Davon wiesen drei Bauwerke keinen trockenen Uferstreifen auf. Eine Brücke sowie das erfasste Rohr sind als unpassierbar und somit als gefährliches Hindernis einzustufen. Zudem sind 30 Wehre/Abstürze vorhanden, von denen zwei unüberwindbar für den Otter sind und großräumig umgangen werden müssen. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt fünf Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von vier Fischarten (Bachschmerle, Elritze, Karausche, Rotaugen) zu finden. Zudem wurden Überreste von Säugetieren festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer schafft die Verbindung zwischen dem Einzugsgebiet der Freiburger Mulde und dem Einzugsgebiet der Elbe. Die Triebisch kann als bedeutender Wanderkorridor zu den Gebieten in Nordsachsen gezählt werden und damit als Trittstein zu angrenzenden Bundesländern wie Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

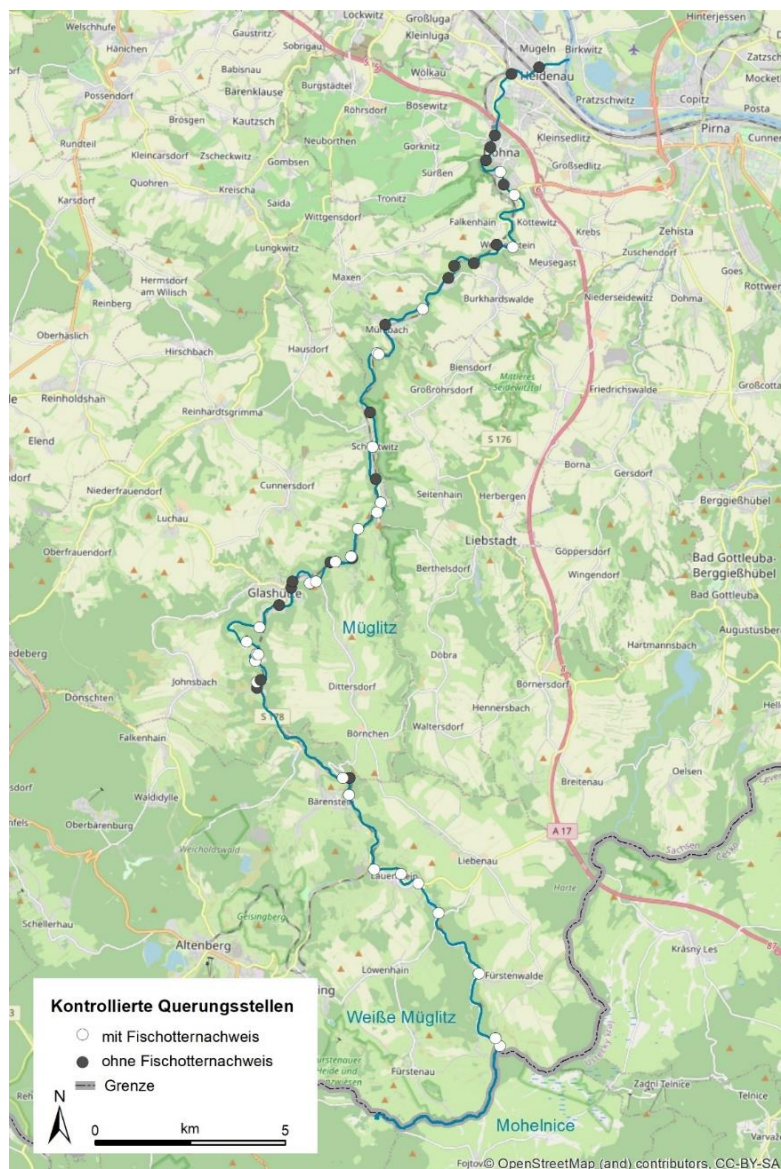
Weiße Müglitz/ Mohelnice /Müglitz

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Weiße Müglitz entspringt als Mohelnice am Nordosthang des Čínovecký hřbet in Tschechien. Das Gewässer erreicht die deutsch-tschechische Grenze bereits nach wenigen hundert Metern und verläuft dann einige Kilometer als Grenzfluss. Auf Höhe der Gemeinde Gottgetreu entfernt sich die Weiße Müglitz von der Landesgrenze und erreicht bald das Hochwasserrückhaltebecken Lauenstein. Dort nimmt sie das Rote Wasser auf und verläuft ab hier weiter als Müglitz. Das Gewässer passiert das steilwandige und enge Müglitztal und durchfließt im weiteren Verlauf mehrere Gemeinden bis es schließlich bei Heidenau in die Elbe mündet.

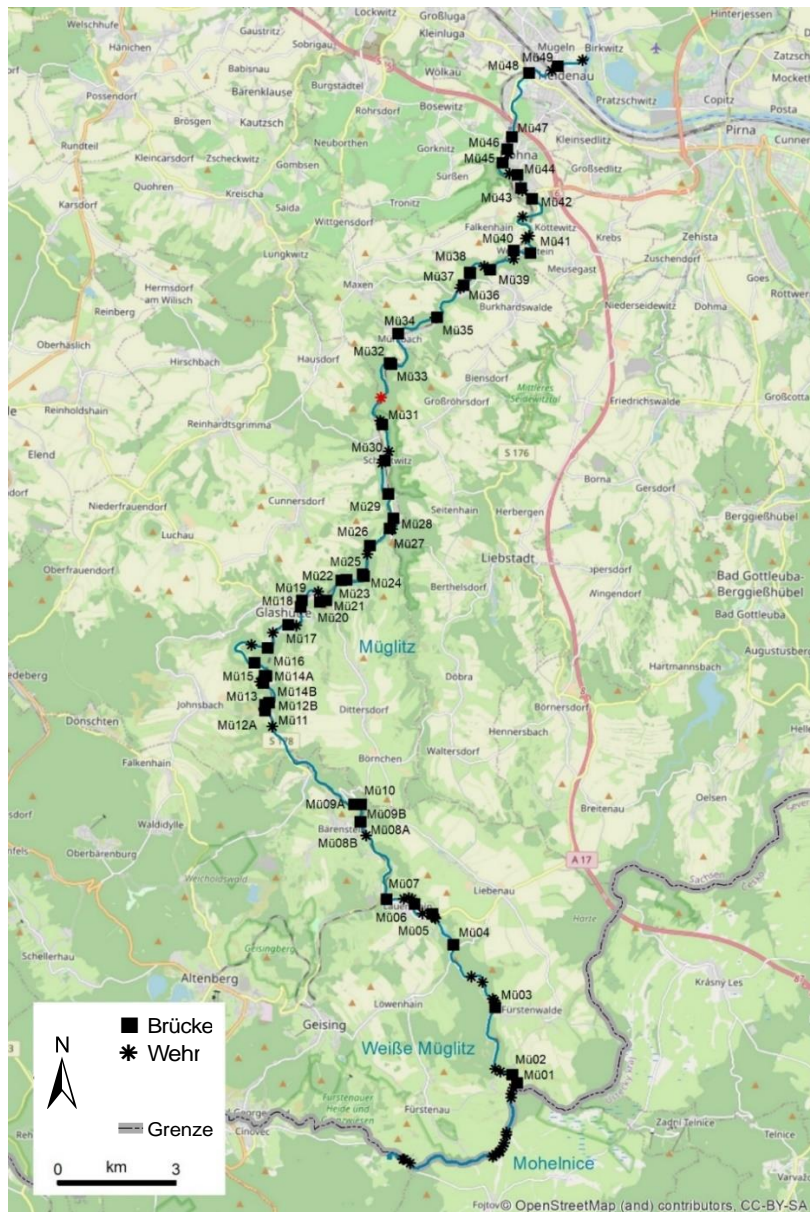
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 53 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 31 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 21 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Unter den 53 Querbauwerken befinden sich acht Brücken ohne Bermen, die alle als passierbar eingestuft werden konnten. Außerdem befinden sich an der Müglitz 63 Wehre/Abstürze, wovon ein Sohlenabsturz als unpassierbar einzustufen ist und somit ein Wanderhindernis darstellt. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt 18 Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von acht Fischarten (Bachschmerle, Döbel, Elritze, Flussbarsch, Groppe, Karausche, Salmoniden, Schleie) zu finden.

Migrationspotenzial

Die Müglitz ist ein Fließgewässer mit hohem Migrationspotenzial. Sie befindet sich im Einzugsgebiet der Elbe, nimmt mehrere grenznahe Gewässer auf und bietet eine direkte Verbindung zum großen Elbestrom.

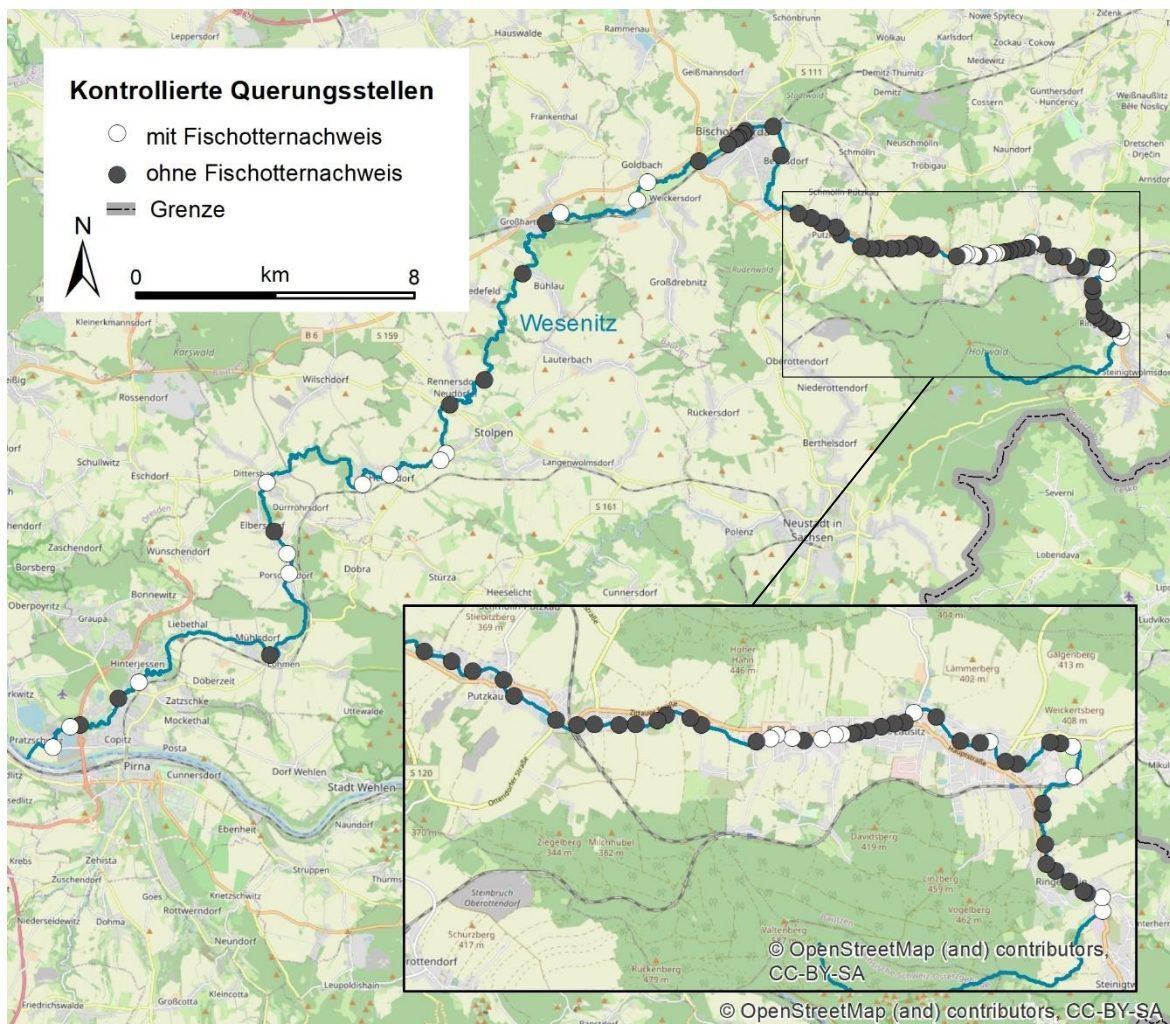
Wesenitz

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Wesenitz entspringt im Hohwald am Valtenberg im Landkreis Bautzen und durchfließt auf ihrem Weg bis in den Liebethaler Grund zahlreiche Städte und Gemeinden. Bei Pirna mündet das Fließgewässer in die Elbe.

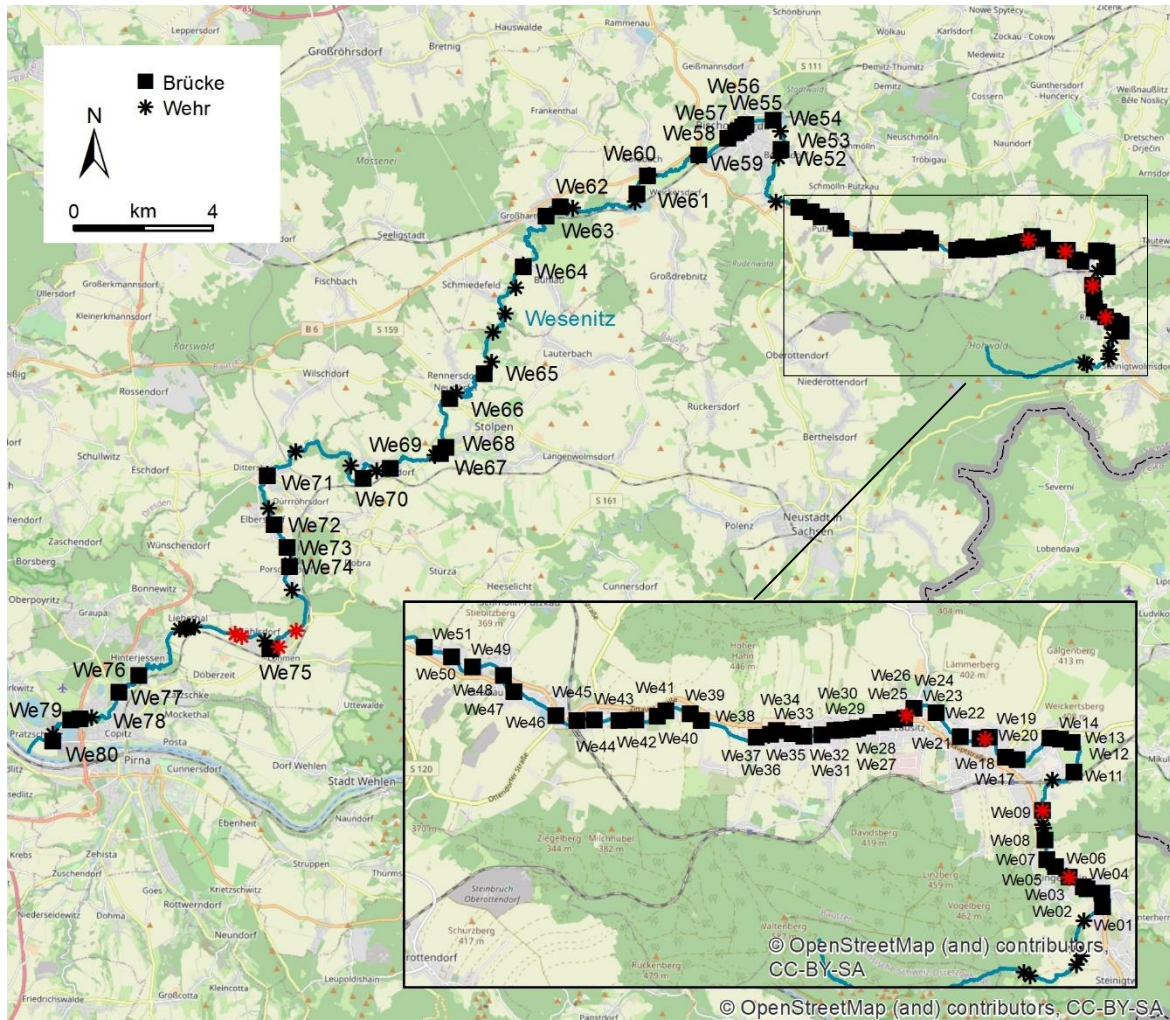
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 78 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 25 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 18 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht. Vor allem in den urban geprägten Abschnitten liegt keine dauerhafte Besiedelung vor. Im Verlauf der Untersuchungen gab es allerdings keine Kontrollpunkte, an denen der Fischotter nicht zumindest einmalig während des Monitorings aktiv war.



Gefährdungsstellen

Unter den 39 Querbauwerken befinden sich 22 Brücken ohne Bermen, die alle als passierbar eingestuft werden konnten. Außerdem befinden sich an der Wesenitz 52 Wehre/Abstürze, wovon acht ein unpassierbares Hindernis sind. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt 15 Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von 12 Fischarten (Bachschmerle, Brasse, Dreistachliger Stichling, Eltitz, Groppe, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Karausche, Karpfen, Rotauge, Schleie, Schwarzmund-Grundel, Sonnenbarsch) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse, Vögeln und Insekten festgestellt.

Migrationspotenzial

Die rechtselbisch gelegene Wesenitz befindet sich im Einzugsgebiet der Spree, der Schwarzen Elster und der Elbe. Sie schafft die Verbindung zum Hauptverbreitungsgebiet des Fischotters in Sachsen, der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Die Wesenitz zählt somit zu den bedeutendsten Migrationsgewässern für die Populationen im restlichen Sachsen sowie in den nördlich angrenzenden Bundesländern und für die Ausbreitung des Fischotters nach Tschechien.

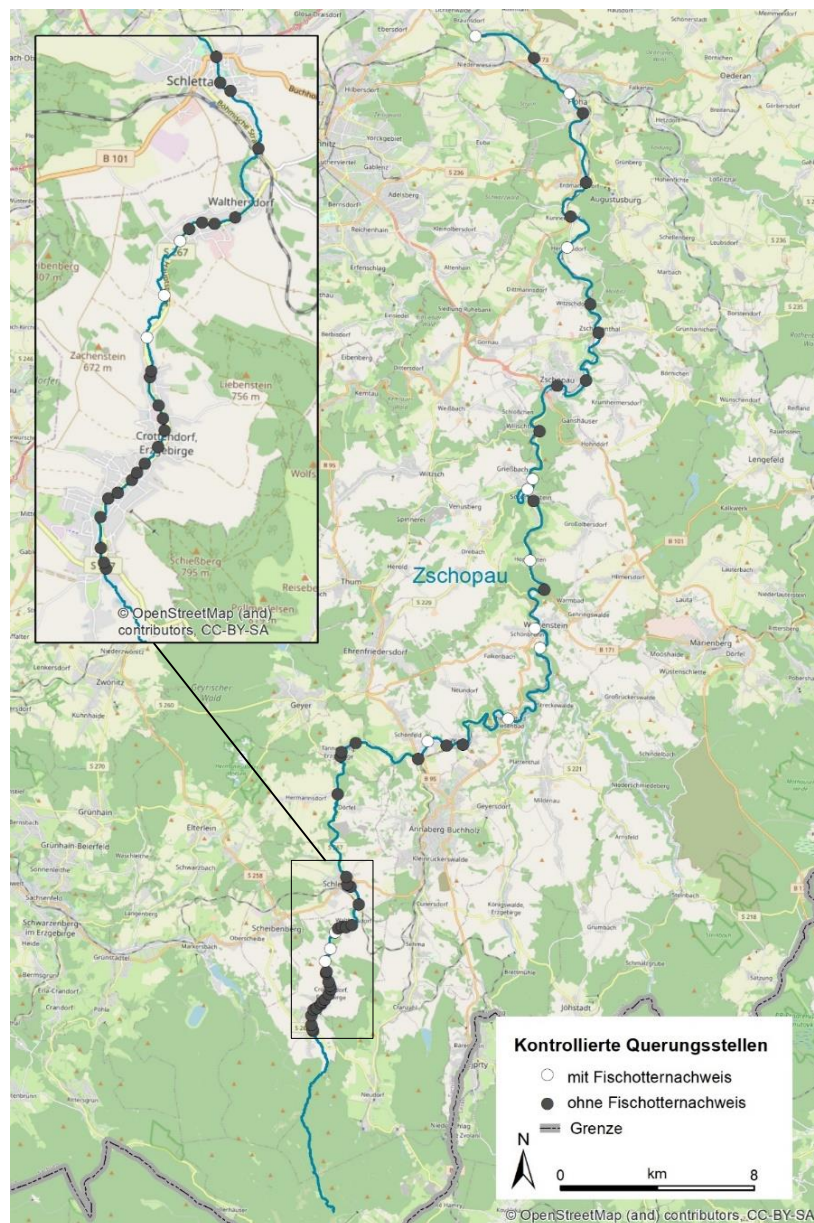
Zschopau

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Zschopau entspringt am Nordhang des Fichtelberges bei Oberwiesenthal im Erzgebirgskreis. Sie durchfließt eine Reihe Gemeinden im Erzgebirge wie Crottendorf, Wiesa und Thermalbad-Wiesenbad, nimmt dann den Pöhlbach auf und durchfließt die Gemeinden Zschopau und Flöha. Im weiteren Verlauf, wird die Zschopau in der Talsperre Kriebstein gestaut und mündet später in die Freiberger Mulde, westlich von Döbeln.

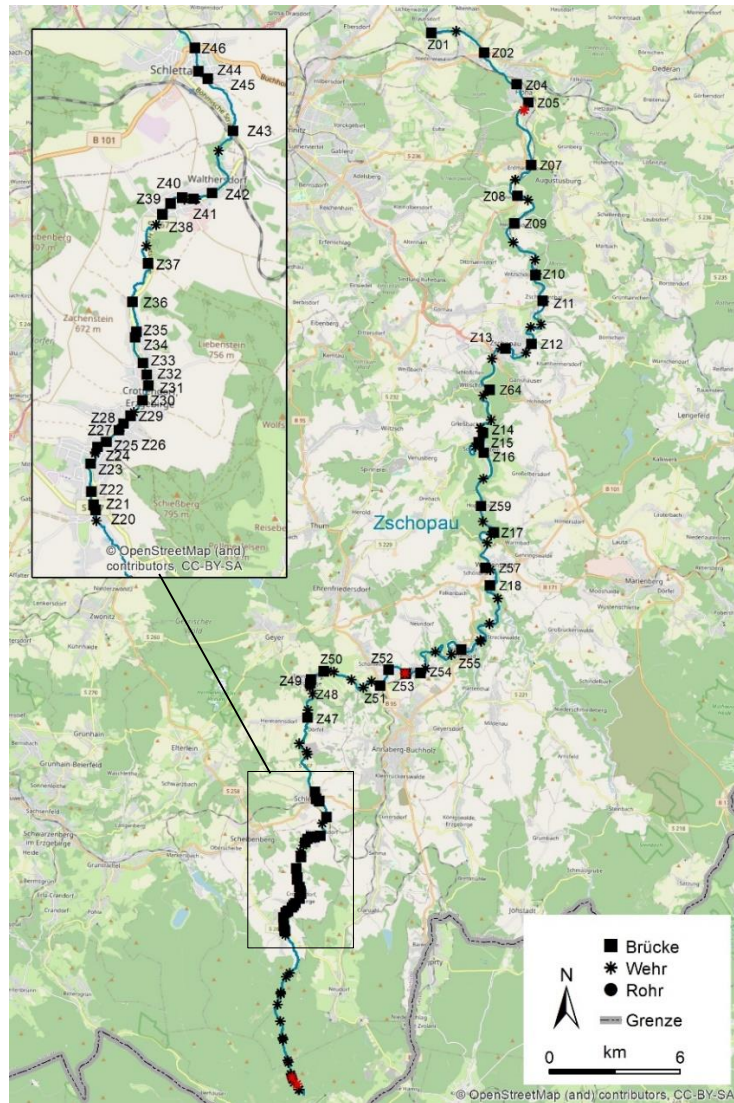
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 56 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 13 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 19 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit fehlenden Nachweisen vor allem in den urban geprägten Abschnitten. Dort liegt keine dauerhafte Besiedelung vor.



Gefährdungsstellen

Unter den 56 Querbauwerken befinden sich 16 Brücken/Rohre ohne Bermen, die alle als passierbar eingestuft werden konnten. Außerdem befinden sich an der Zschopau 81 Wehre/Abstürze, wovon vier als unpassierbar einzustufen sind. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Lösungen von insgesamt neun Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von neun Fischarten (Bachschmerle, Barbe, Blaubandbärbling, Döbel, Dreistachliger Stichling, Elritze, Groppe, Gründlingsverwandte (Gobio sp.), Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Die Zschopau befindet sich am Rande des Einzugsgebietes der Freiburger Mulde und schafft die Verbindung zum Einzugsgebiet der Zwickauer Mulde. Das Gewässer ist somit ein bedeutender Ausbreitungskorridor in Richtung West- und Nordsachsen. Zudem bietet die unmittelbare Nähe zur Landesgrenze mit grenzübergreifenden Nebenflüssen Potenzial zur Ausbreitung des Fischotters nach Tschechien.

2 Deutsch-tschechische Projektgewässer

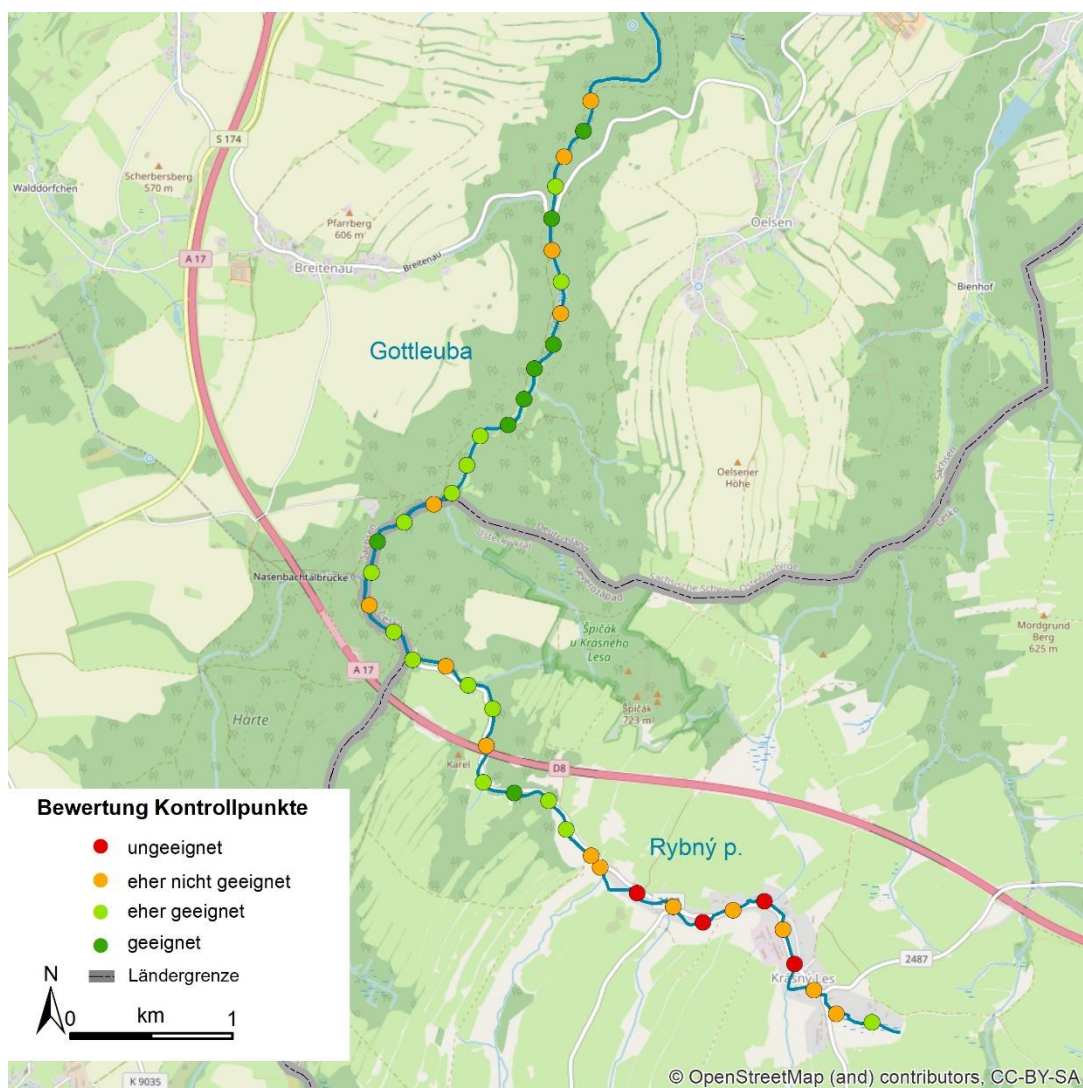
Fischbach/Rybný potok/Gottleuba

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Gottleuba entspringt mit dem Namen Fischbach/ Rybný potok in Tschechien, im Osterzgebirge südlich von Krásný Les. Nach etwa 7 km erreicht das Gewässer die Landesgrenze und nimmt dort den Schönwalder Bach auf. Ab hier verläuft das Gewässer als Gottleuba entlang der Grenze. Auf deutscher Seite durchfließt die Gottleuba dann zunächst den Oelsengrund und wird später in der Talsperre Gottleuba gestaut. Im weiteren Verlauf nimmt die Gottleuba die Bahra und die Seidewitz auf, um schließlich bei Pirna in die Elbe zu münden.

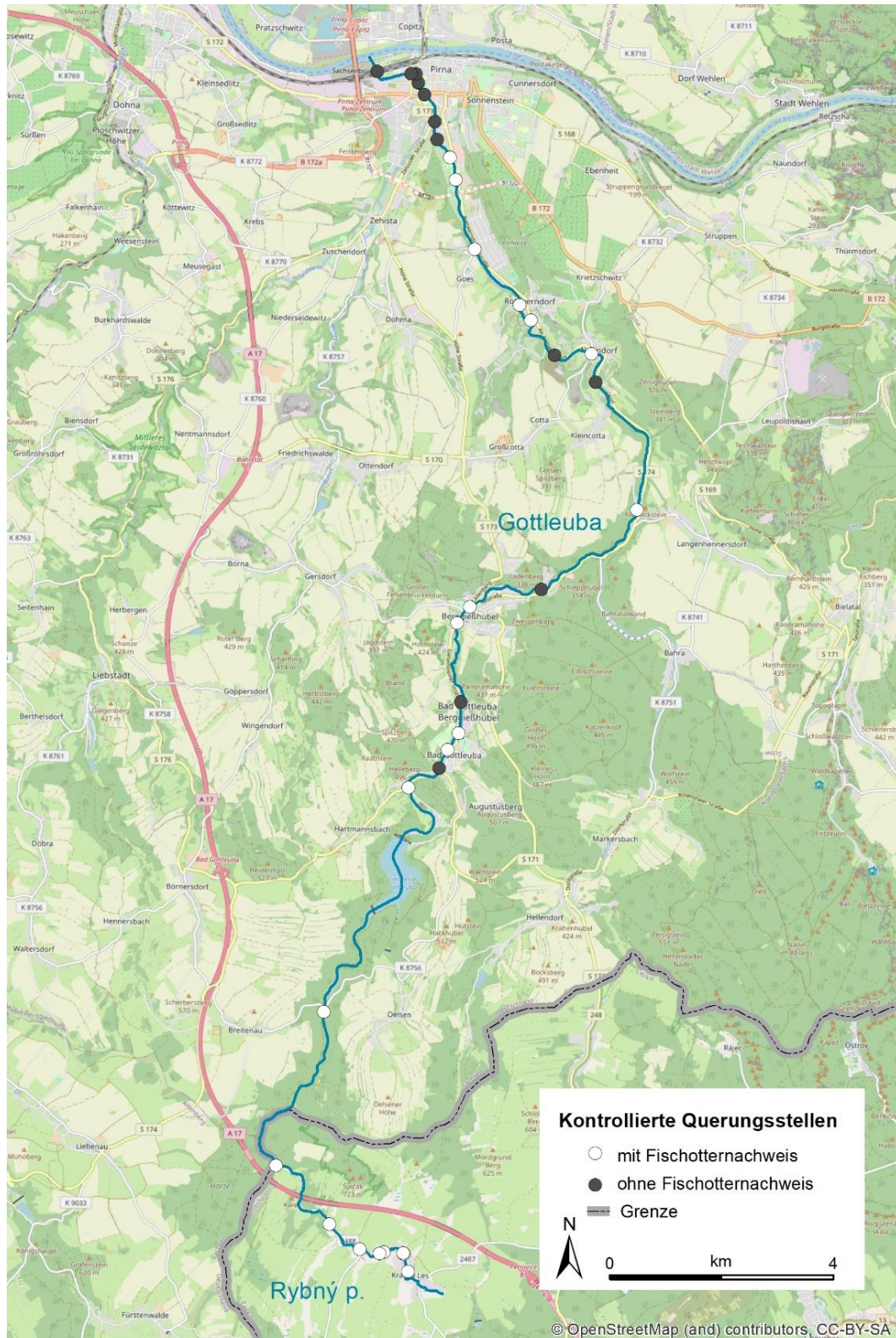
Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 42 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 3,29), nur vier Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich auf tschechischer Seite des Gewässers. Der Mittel- und Unterlauf bieten somit eine bessere Habitatqualität.



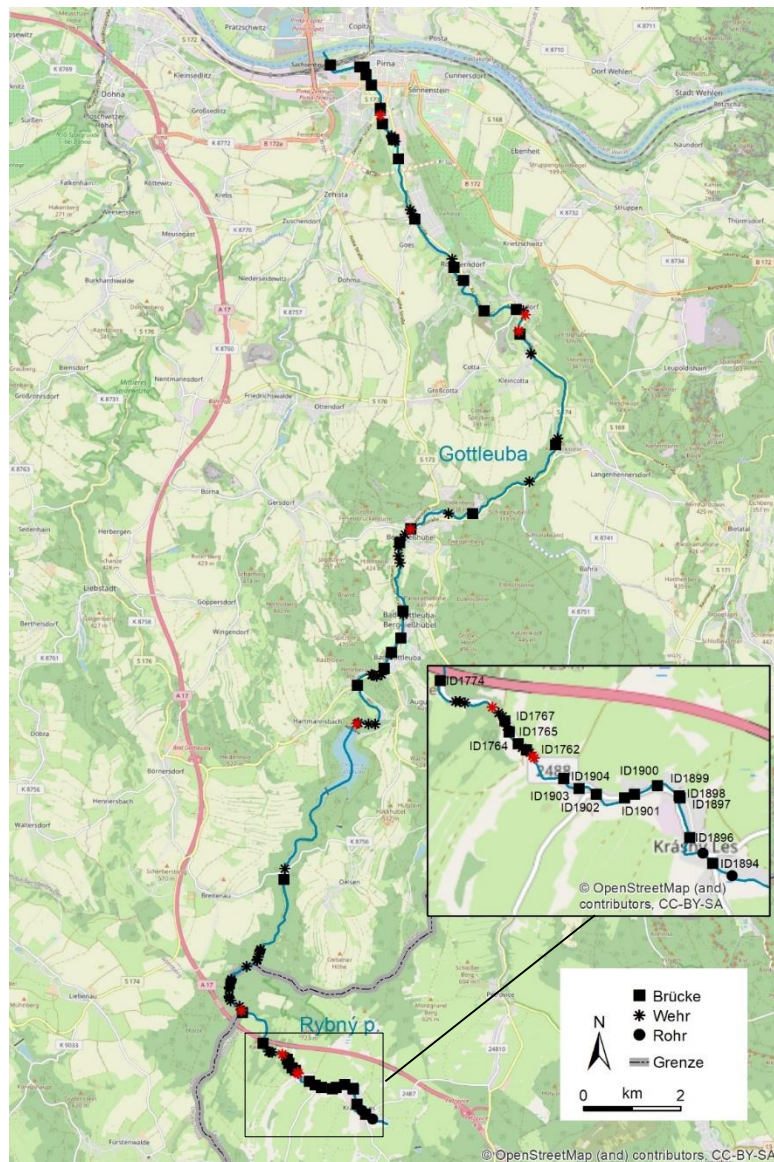
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 33 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 21 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden in Tschechien vier Brücken und in Sachsen acht Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Unter den insgesamt 111 Querbauwerken sind 43 Brücken/Rohre, wovon alle als passierbar und sicher eingestuft werden konnten. Außerdem befinden sich entlang der Gottleuba 68 Wehre/Abstürze, wovon neun als unpassierbar einzustufen sind und ein Wanderhindernis darstellen. Diese Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt je vier Kreuzungsstellen in beiden Ländern bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von zwei Fischarten (Groppe, Salmoniden) beiderseits der Ländergrenze zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse, Vögeln, Säugetieren und Insekten festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer ist eine bedeutende Migrationsroute zwischen der Elbe bei Pirna und bei Děčín (Jílovský-Einzugsgebiet). Die vorhandenen unpassierbaren Wehre/Abstürze und Dämme erschweren die Wanderbewegungen jedoch erheblich.

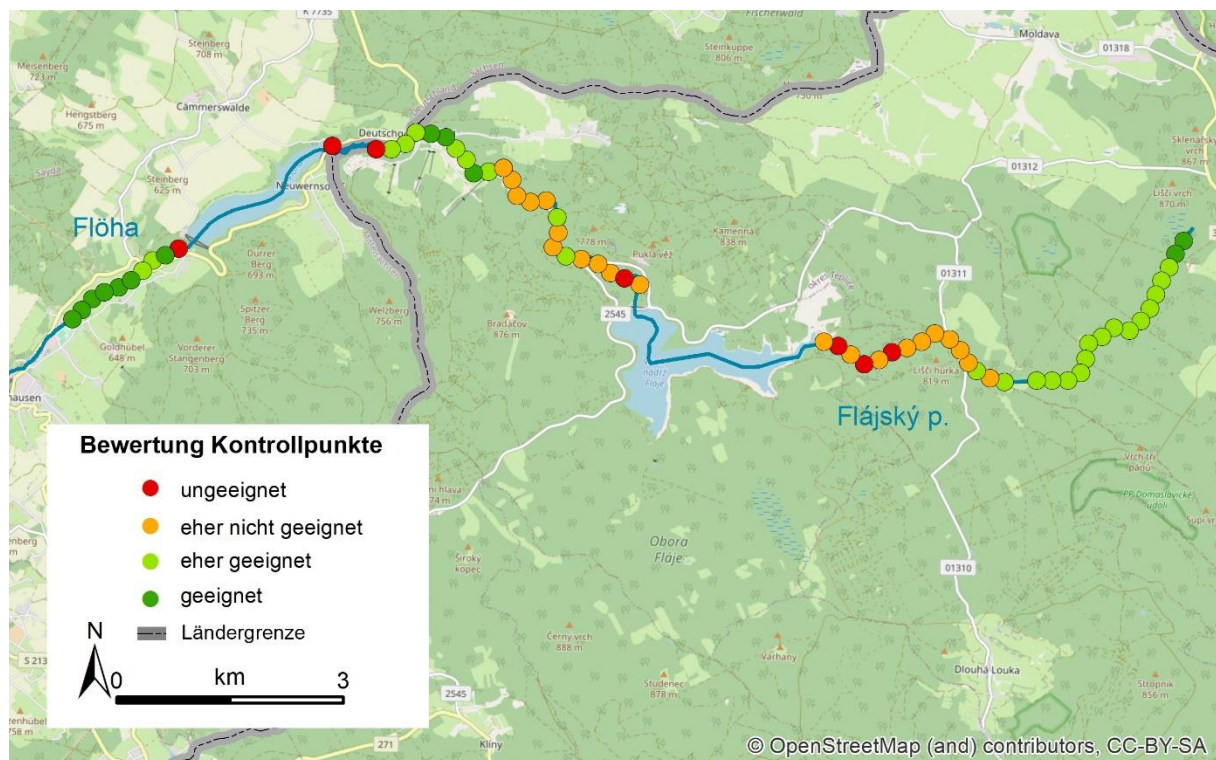
Flöha/Flájský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Flöha entspringt als Flájský potok im östlichen Teil des Erzgebirges nahe Bouřňák. Nach wenigen Kilometern erreicht das Gewässer ein Trinkwasserspeicherbecken und durchfließt dann die Gemeinde Český Jiřetín. Schließlich erreicht die Flöha nach 16 km die Landesgrenze und wird dort in der Talsperre Rauschenbach gestaut. Anschließend verläuft das Gewässer noch einmal entlang der Grenze und nimmt Schweinitz und Natzschung auf. Nun durchfließt die Flöha Olbernhau, nimmt später die Schwarze Pockau auf und mündet schließlich bei der Gemeinde Flöha in die Zschopau.

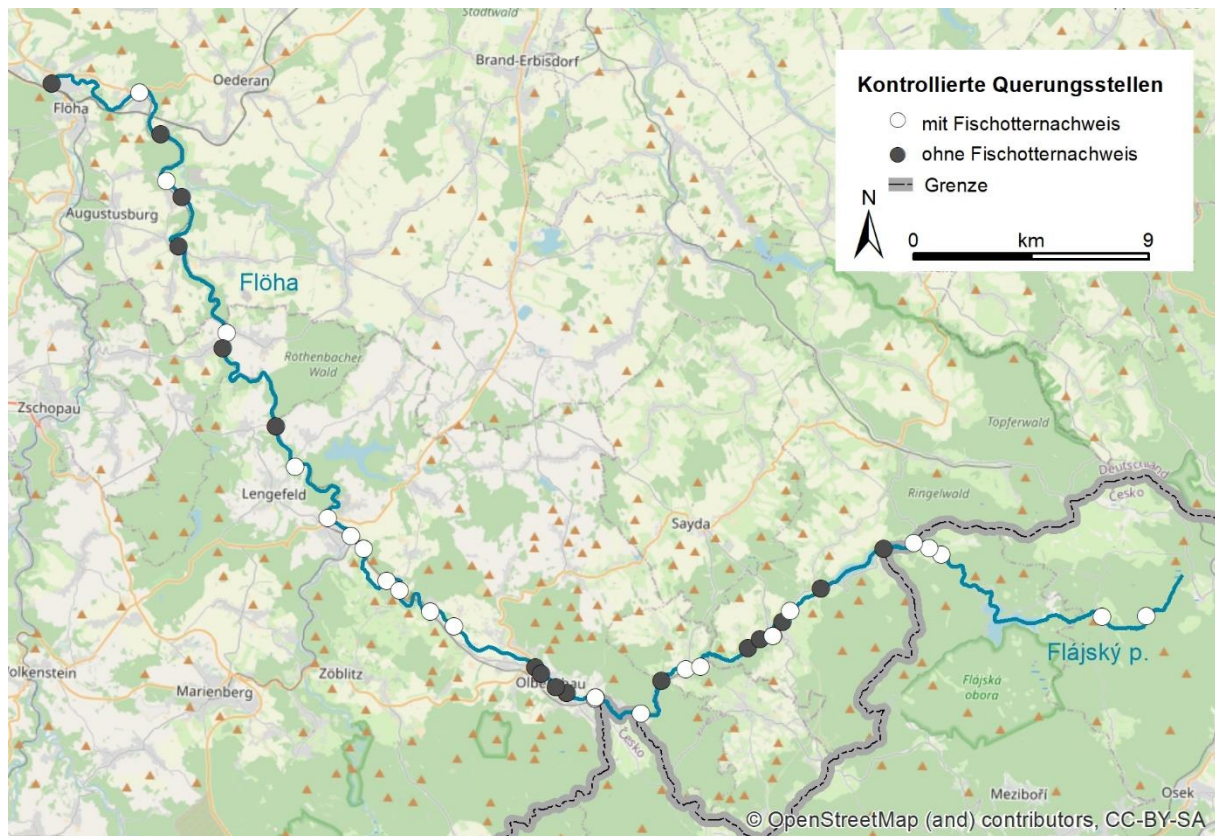
Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 82 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 3,6), nur sieben Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich im mittleren Drittel des Gewässers, jeweils ober- und unterhalb der beiden Talsperren. Sowohl Ober- als auch Unterlauf bieten somit eine bessere Habitatqualität als der Mittellauf.



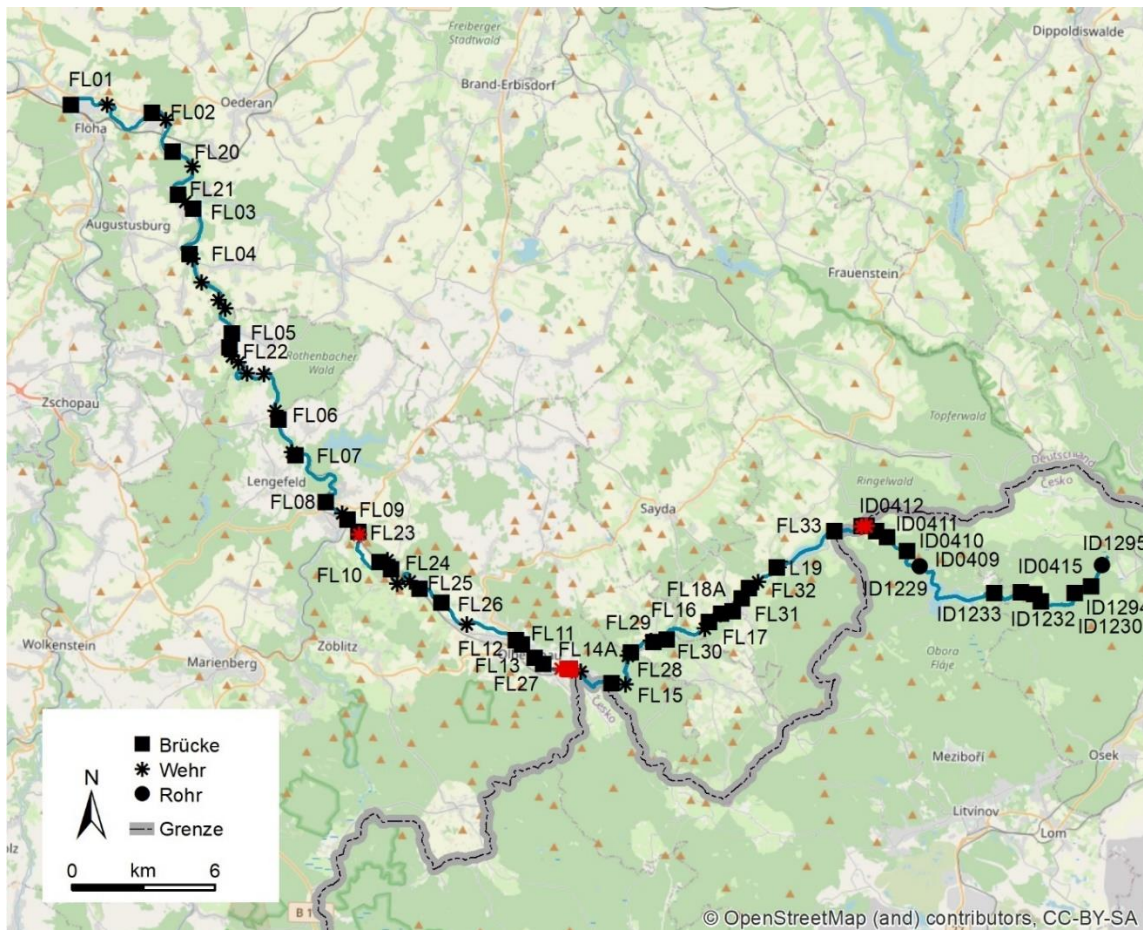
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 42 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 26 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden auf deutscher Seite 17 Brücken und auf tschechischer Seite sechs Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen auf beiden Seiten der Grenze. In Sachsen bieten sich Verbreitungslücken vor allem in den Gemeinden, wo das Gewässer stark urban geprägt ist.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 85 Querungsstellen beiderseits der Landesgrenze kartiert, darunter befinden sich 50 Brücken/Verrohrungen und 35 Wehre/Abstürze. Auf tschechischer Seite sind alle Brücken/Rohre gefahrlos passierbar, auf deutscher Seite befinden sich nahe der Landesgrenze zwei aufeinanderfolgende Brücken, die gefährlich sind. Dies kommt vor allem durch einen unüberwindbaren Absturz zustande, der sich einige Meter davor befindet und den Fischotter zum Verlassen des Gewässers zwingt. Zwei weitere Wehre/Abstürze in Tschechien, kurz vor der Landesgrenze, sind ebenfalls unüberwindbar und die Umgehung an Land für den Fischotter potenziell gefährlich. Dies gilt auch für ein weiteres Wehr auf deutscher Seite. Die insgesamt fünf Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von 11 Kreuzungsstellen in Sachsen und drei Kreuzungsstellen in Tschechien bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von drei Fischarten in Tschechien (Flussbarsch, Salmoniden, Ukelei) und zehn Fischarten in Sachsen (Bachschmerle, Döbel, Elritze, Flussbarsch, Groppe, Karausche, Ukelei, Rotauge, Salmoniden, Schleie) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Die Flöha bietet eine potenzielle Migrationsroute zu den Gewässern des Flöha-Einzugsgebietes und schafft über das Gewässersystem der Weißeritz/Divoká Bystrice eine Verbindung zu den fließenden Gewässern des Elbe-Einzugsgebietes. Die Funktionalität wird durch gefährliche und unüberwindbare Wanderhindernisse eingeschränkt.

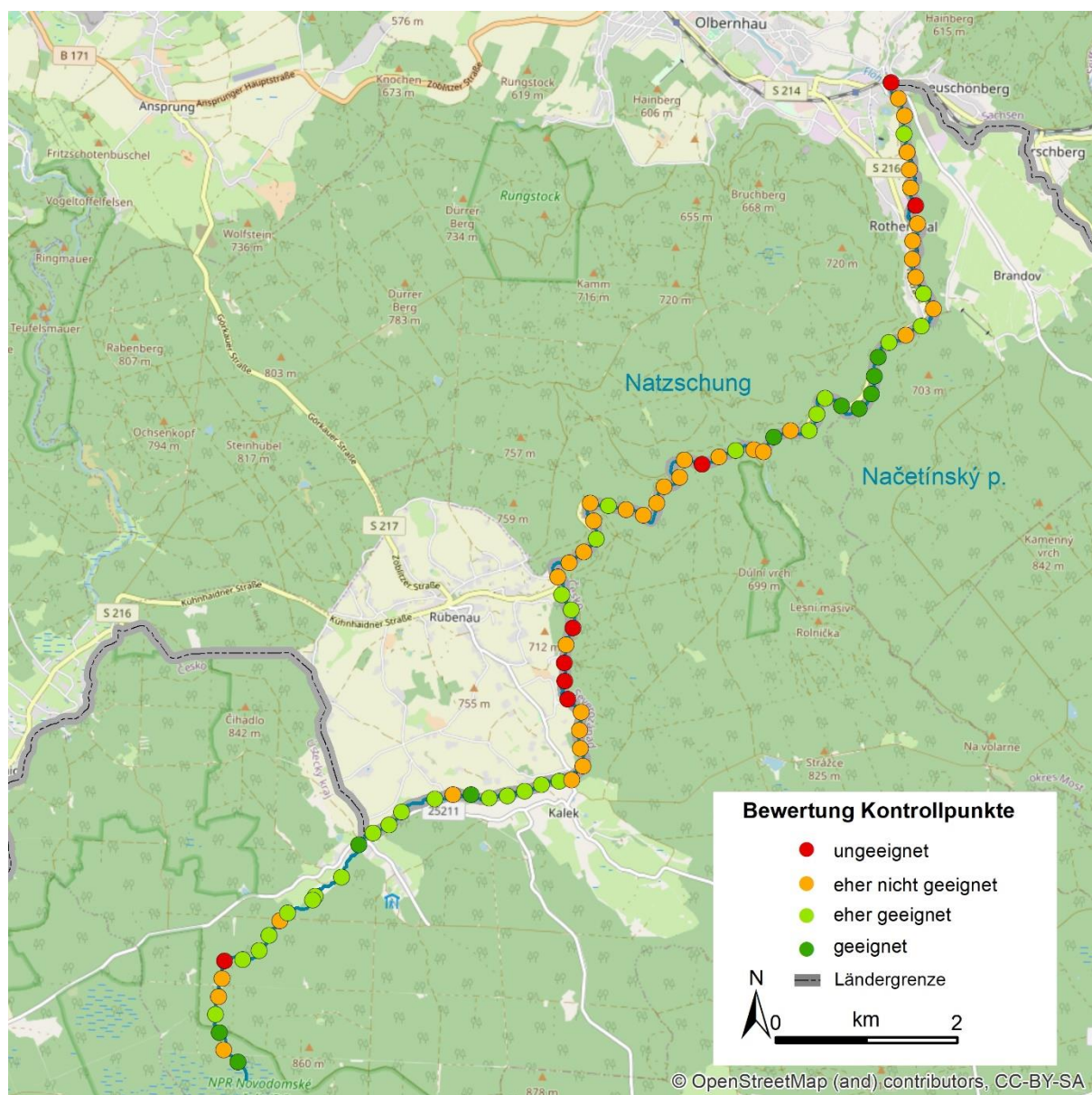
Natzschung/Načetínský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Natzschung entspringt als Načetínský potok in Tschechien im Hochmoor Novodomské rašeliňišť, westlich von Jelení vrch im Böhmischem Erzgebirge. Nach 1,5 km erreicht das Fließgewässer den Thomasteich/ Načetínský rybník und dann die deutsch-tschechische Grenze. Die Natzschung verläuft ab hier als Grenzfluss bis zur Mündung in die Flöha bei Olbernhau.

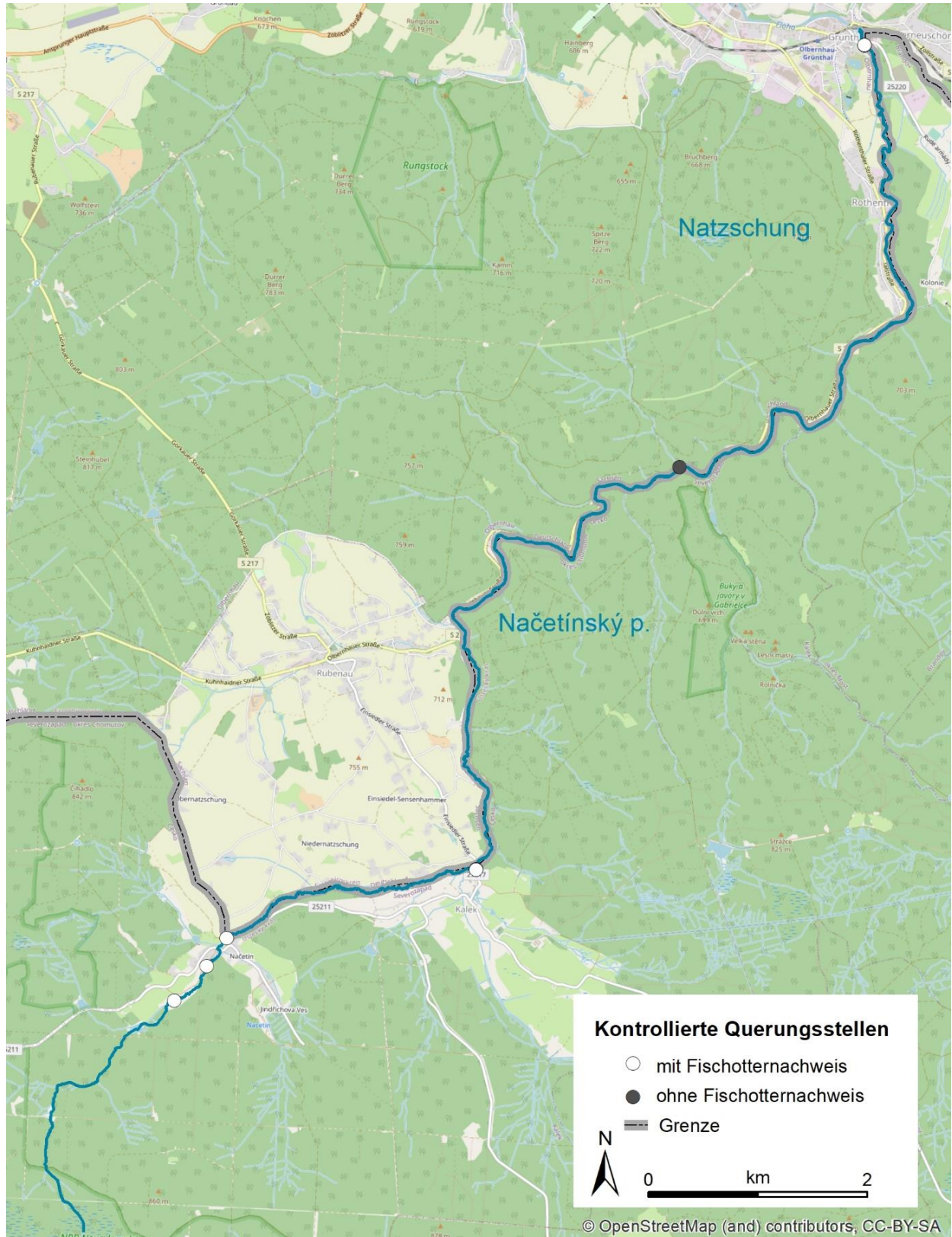
Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 85 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 2,56), nur acht Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich im mittleren Teil des Gewässers. Sowohl Ober- als auch Unterlauf bieten somit eine bessere Habitatqualität als der Mittellauf.



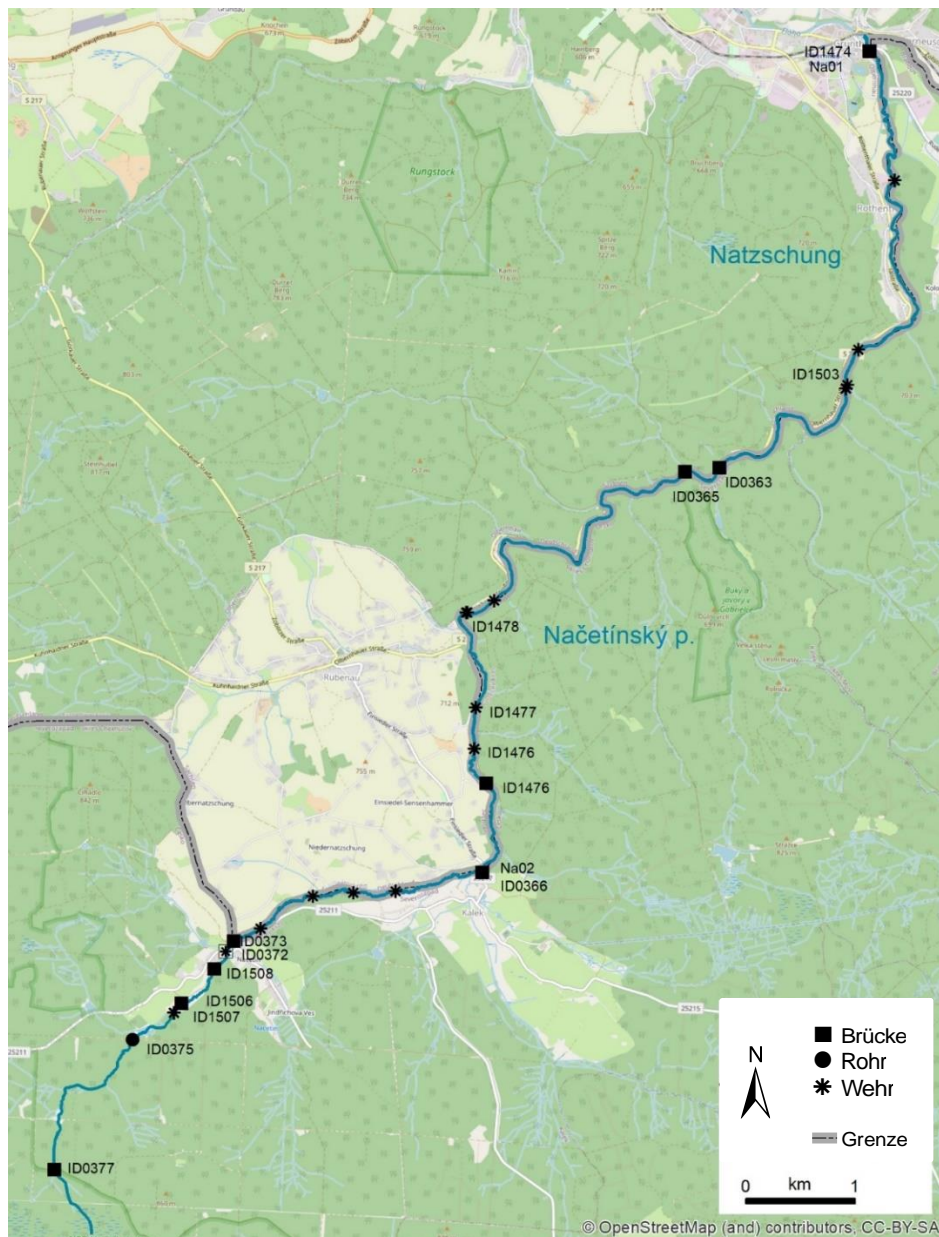
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Während des Präsenzmonitorings wurden sechs Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet. Die wiederholten Kontrollgänge zeigten allerdings auch Hinweise darauf, dass das Vorkommen rückläufig zu sein scheint.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 18 Kreuzungsstellen entlang des Gewässers erfasst, alle sind problemlos an Land oder zu Wasser für den Fischotter passierbar.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von einer Kreuzungsstelle bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von Gründlingsverwandten (*Gobio* sp.) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen und Libellenlarven festgestellt.

Migrationspotenzial

Die Natzschung ist ein potenzieller Migrationskorridor zwischen dem Einzugsgebiet der Flöha und dem Einzugsgebiet der Elbe über die Fließgewässer Kamenička und Chomutovka auf tschechischer Seite. Genetische Untersuchungen ergaben, dass die Probe eines Individuums der Natzschung enge familiäre Beziehungen zu einem Individuum hat, dessen Probe an der Flöha bei Neuhausen gesammelt wurde.

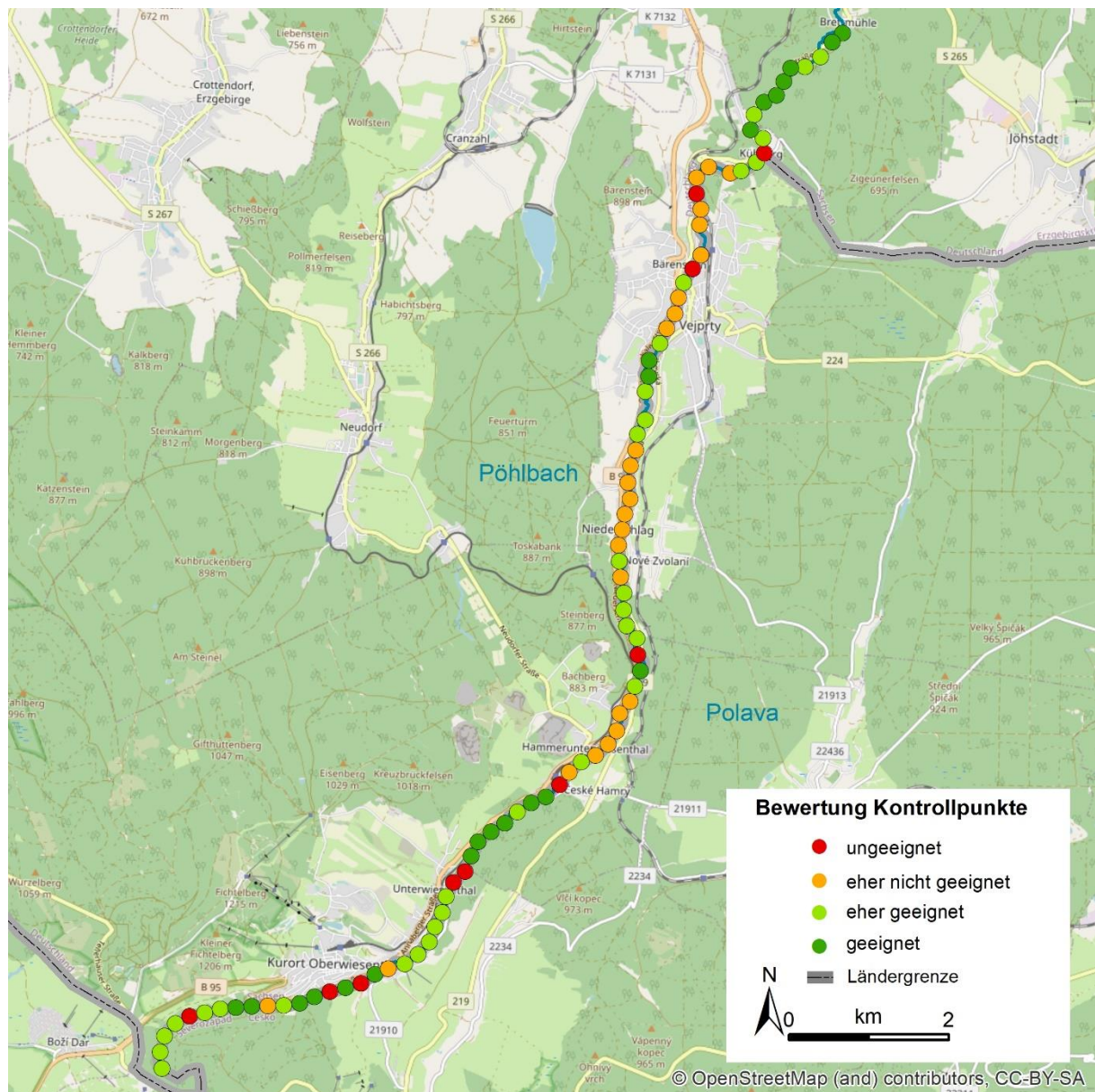
Pöhlbach/Polava

Lage und Fließgewässereigenschaften

Der Pöhlbach entspringt an der Schlauderwiese am Keilberg, im Erzgebirgskreis nahe der Landesgrenze. Das Gewässer verläuft dann als Grenzfluss durch den Zechengrund und verlässt hinter Weipert die Grenze um weiter in Richtung Brettmühle zu fließen. Anschließend verläuft der Pöhlbach durch die Gemeinde Königswalde und mündet nordwestlich von Thermalbad-Wiesenbad in die Zschopau.

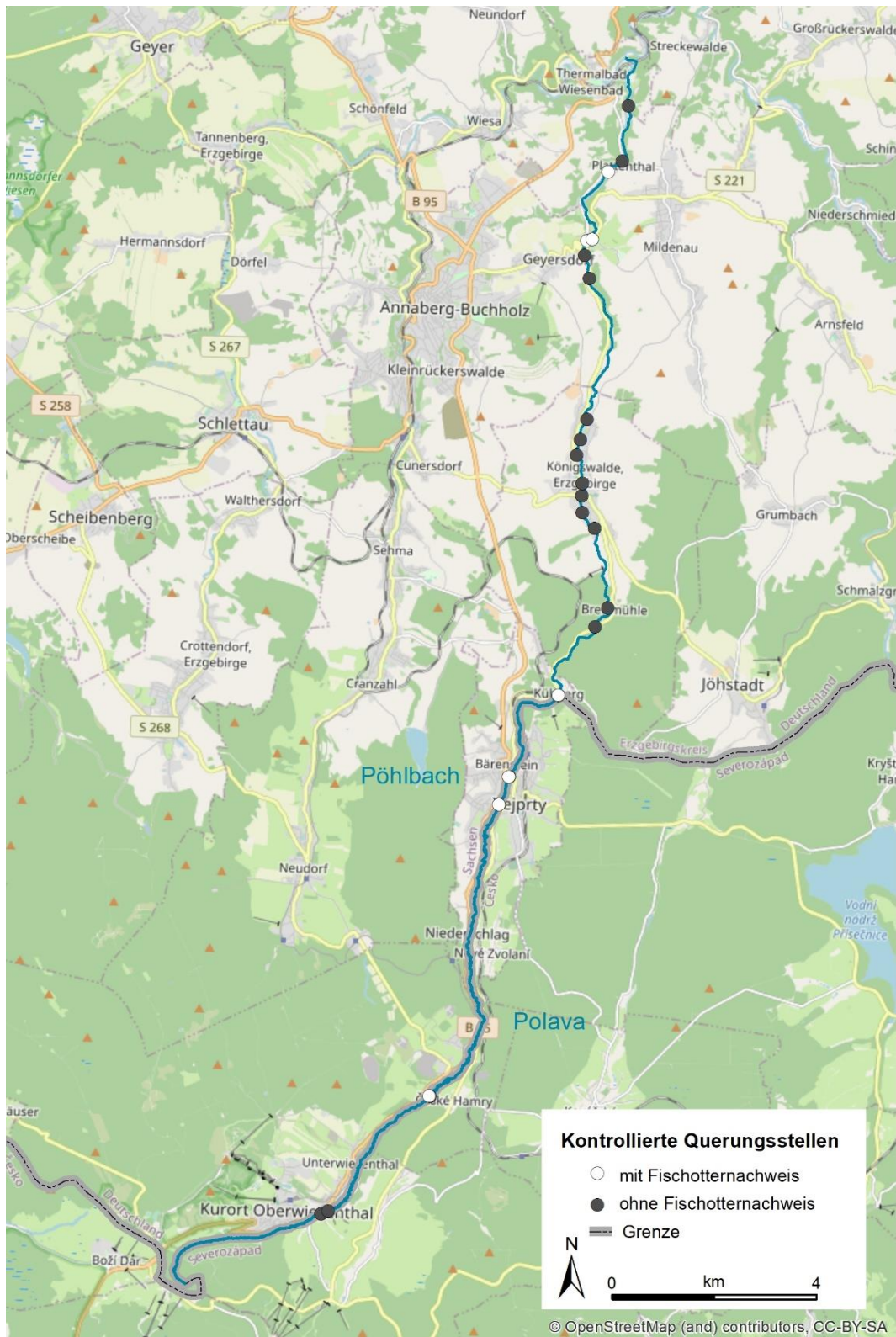
Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 95 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 3,23), nur zehn Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich im oberen Teil des Gewässers im Bereich der Siedlungen.



Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 31 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter zehn Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 11 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Unter den insgesamt 68 Querbauwerken sind 27 Brücken, die alle als passierbar eingestuft werden konnten. Außerdem befinden sich entlang des Pöhlbachs 41 Wehre/Abstürze, wovon eine Anlage als unpassierbar einzustufen ist und ein Wanderhindernis darstellt. Diese Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.

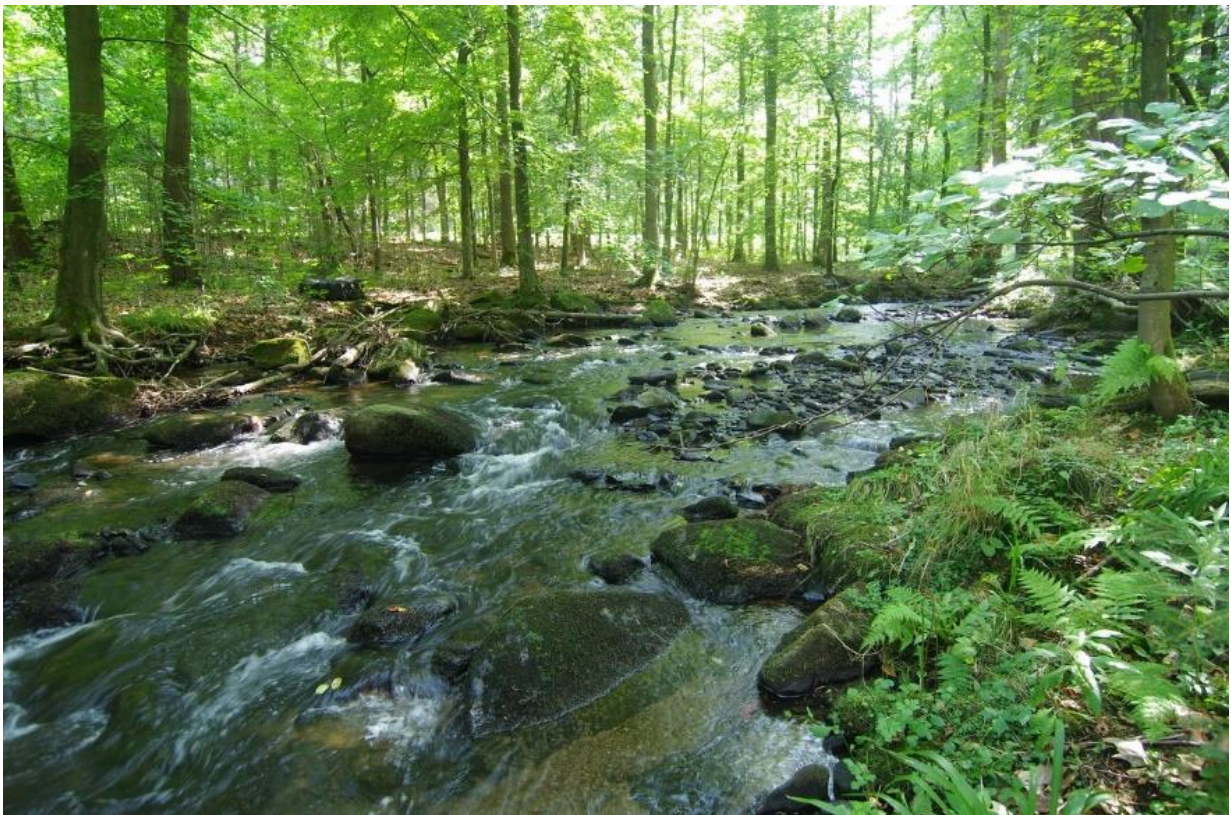


Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von zwei Kreuzungsstellen in Sachsen und drei Kreuzungsstellen in Tschechien bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von vier Fischarten (Dreistachliger Stichling, Elritze, Groppe, Salmoniden) in Sachsen und drei Fischarten (Flussbarsch, Salmoniden, Zander) in Tschechien zu finden.

Migrationspotenzial

Der Pöhlbach befindet sich im Einzugsgebiet der Freiburger Mulde und schafft durch den grenzübergreifenden Gewässerverlauf die Verbindung zu den Einzugsgebieten der Ohře und der Bílina auf tschechischer Seite



Verlauf des Pöhlbachs in Sachsen kurz hinter der Ländergrenze

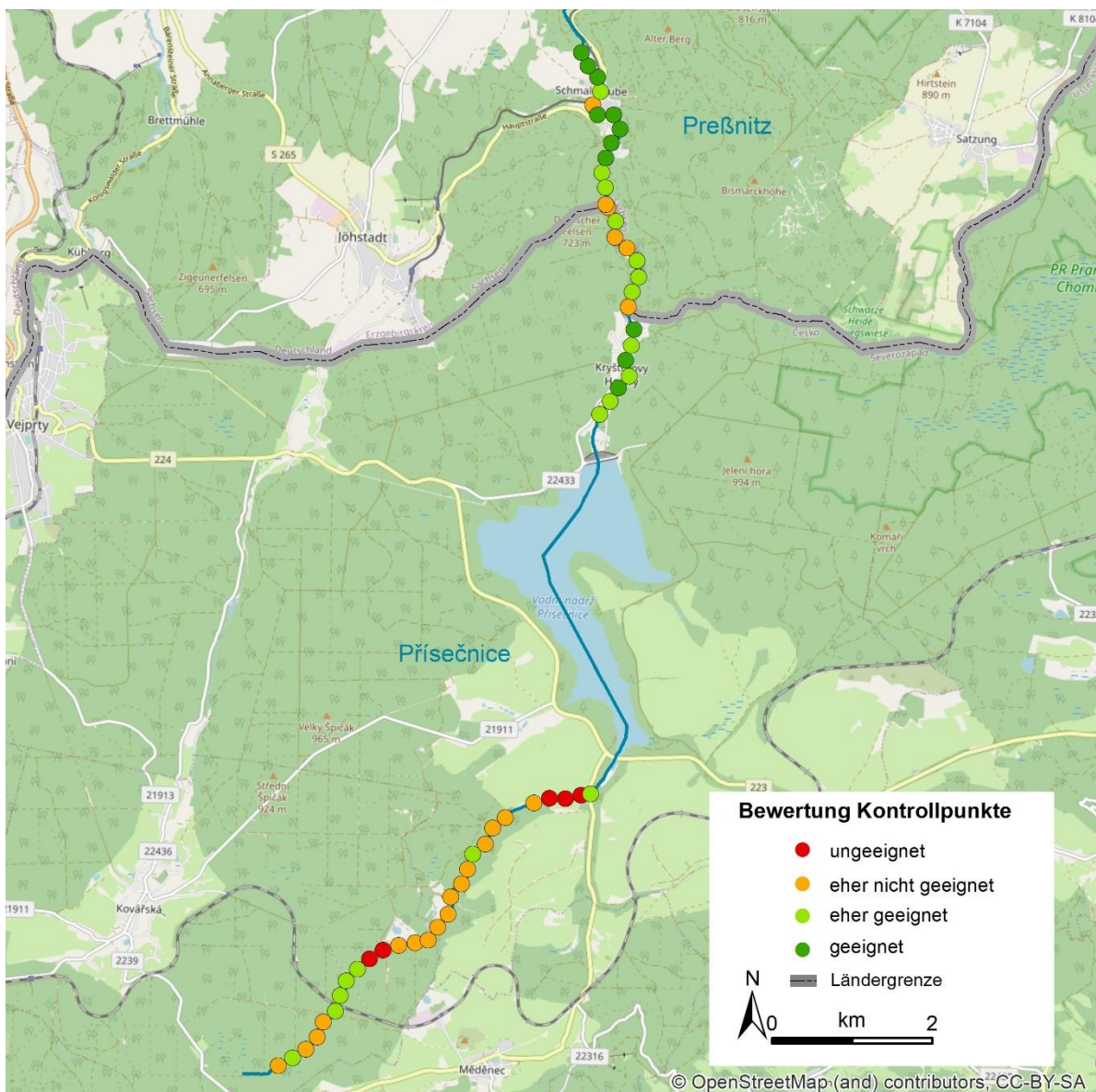
Preßnitz/Přísečnice

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Preßnitz entspringt in Tschechien als Přísečnice, nordwestlich von Měděnec bei Horní Halže im böhmischen Erzgebirge. Nach wenigen Kilometern wird sie bei Christophhammer/Kryštofovy Hamry in einer Talsperre angestaut und verläuft dann als Grenzfluss entlang der deutsch-tschechischen Landesgrenze. Bei Schmalzgrube verlässt das Gewässer die Grenze und fließt weiter in Richtung Norden. Nachdem die Preßnitz einige Gemeinden im Erzgebirge durchquert hat, mündet sie bei Wolkenstein in die Zschopau.

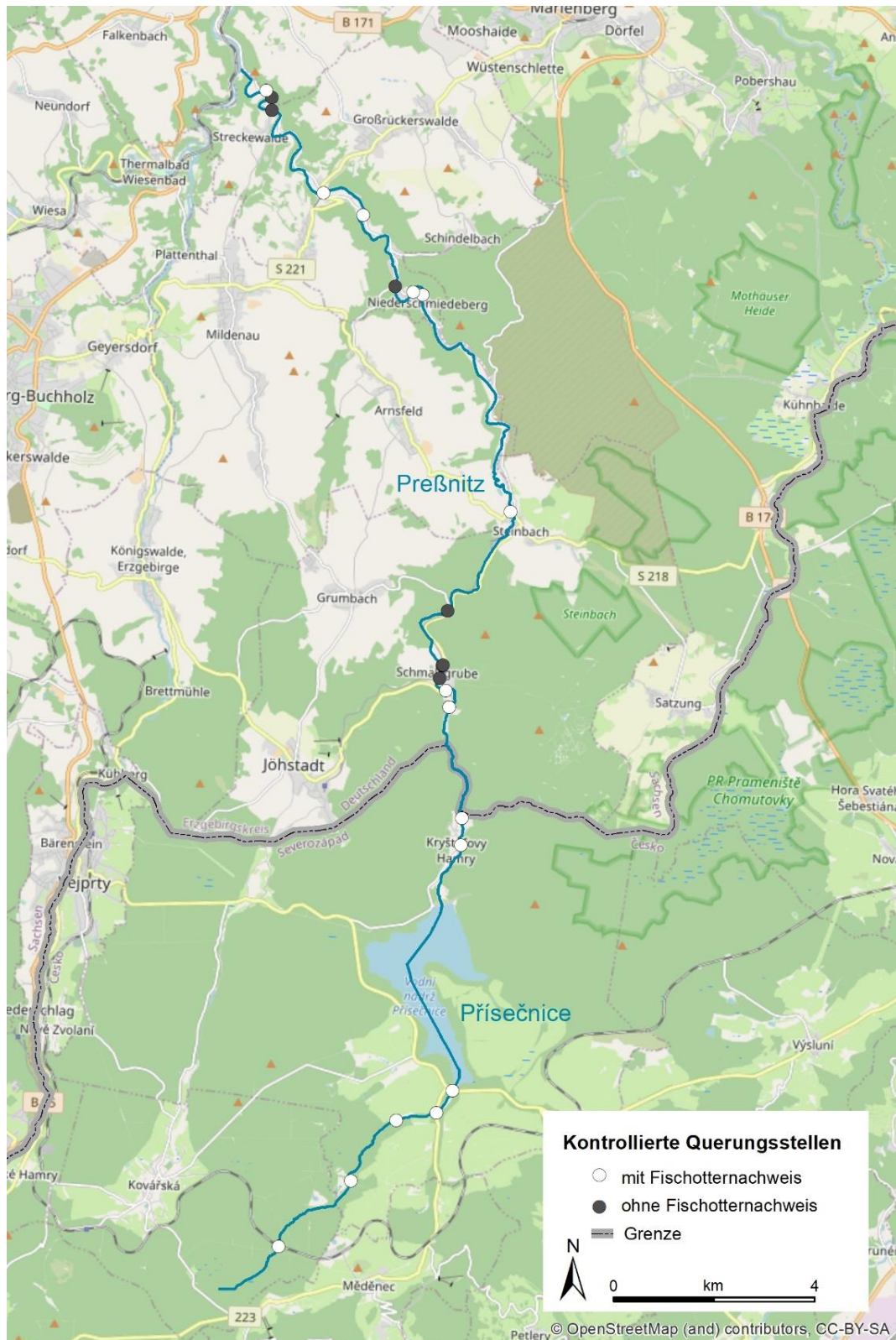
Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 62 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 2,93), nur sieben Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich oberhalb der Talsperre in Tschechien. Sowohl Mittel- als auch Unterlauf bieten somit eine bessere Habitatqualität als der Oberlauf.



Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 22 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 15 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden in Tschechien fünf Brücken und in Sachsen sechs Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Unter den insgesamt 54 Querbauwerken sind 27 Brücken/Rohre, die alle als passierbar und sicher eingestuft werden konnten. Außerdem befinden sich entlang der Preßnitz 27 Wehre/Abstürze, wovon eine Anlage als unpassierbar einzustufen ist und ein Wanderhindernis darstellt. Diese Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von fünf Kreuzungsstellen in Sachsen und sieben Kreuzungsstellen in Tschechien bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren ins Sachsen Bestandteile von fünf Fischarten (Bachschmerle, Elritze, Groppe, Karpfen, Salmoniden) und in Tschechien von sechs Fischarten (Flussbarsch, Groppe, Karpfen, Kaulbarsch, Rotaugen, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse und Insekten festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer kann als potenzielle Wanderroute zwischen der Zschopau in Deutschland und über die Fließgewässer Malodolský, Bočský oder Hučivý in Tschechien in Verbindung zur Ohře dienen.



Verlauf der Preßnitz entlang der deutsch-tschechischen Grenze bei Schmalzgrube

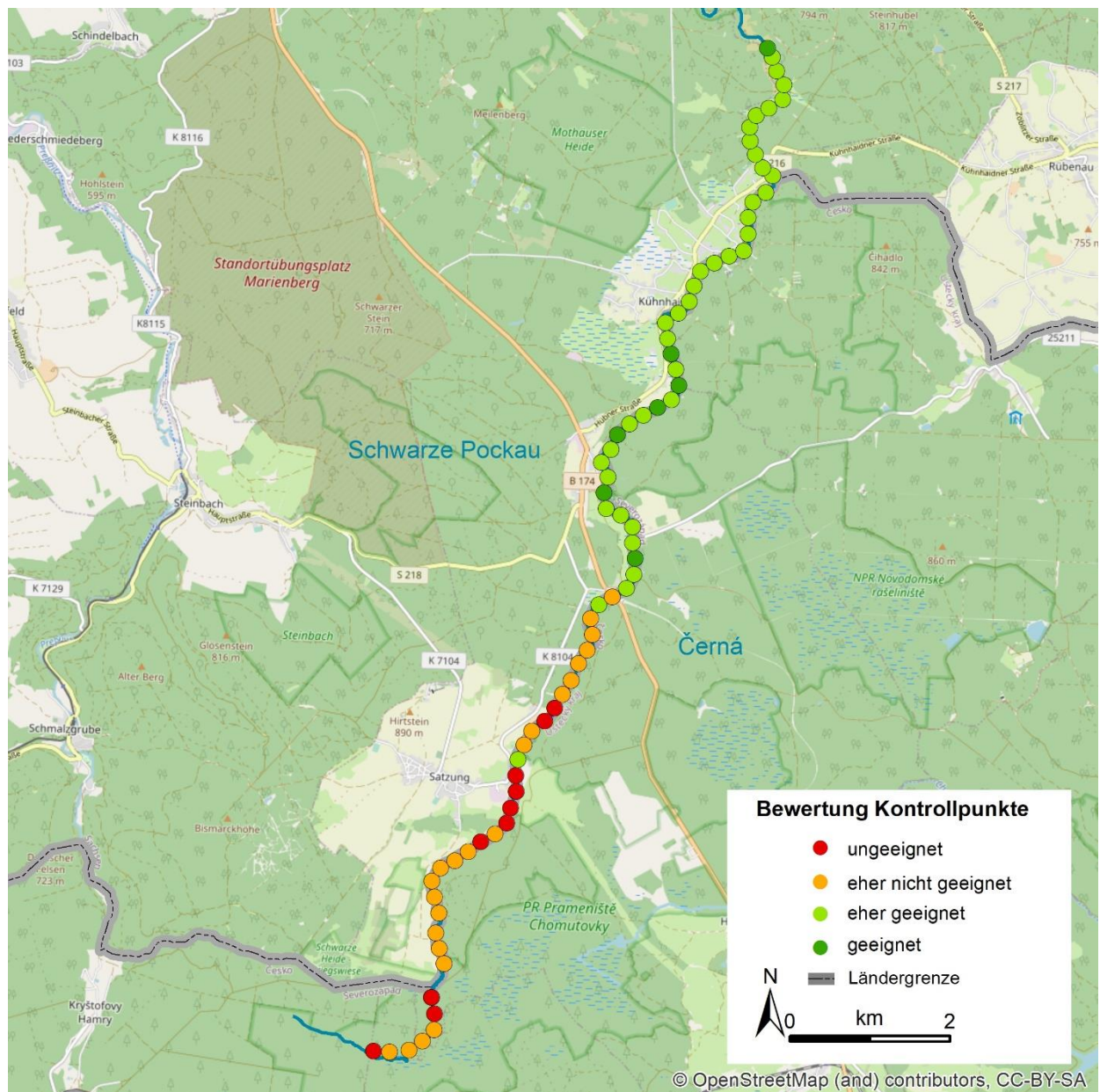
Schwarze Pockau/Černá

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Schwarze Pockau entspringt als Černá in Tschechien, im Hochmoor des Naturschutzgebietes Prameniště Chomutovky, nordöstlich des Jelení hora im böhmischen Erzgebirge. Das Gewässer erreicht die Grenze nach wenigen Metern und verläuft dann lange als Grenzfluss zwischen Deutschland und Tschechien. Nach etwa 16 km verlässt die Schwarze Pockau die Grenze nach Deutschland und verläuft durch das Naturschutzgebiet Schwarzwassertal. Bei Pockau mündet das Gewässer in die Flöha.

Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 86 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 2,71), nur 12 Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich im Oberlauf des Gewässers.



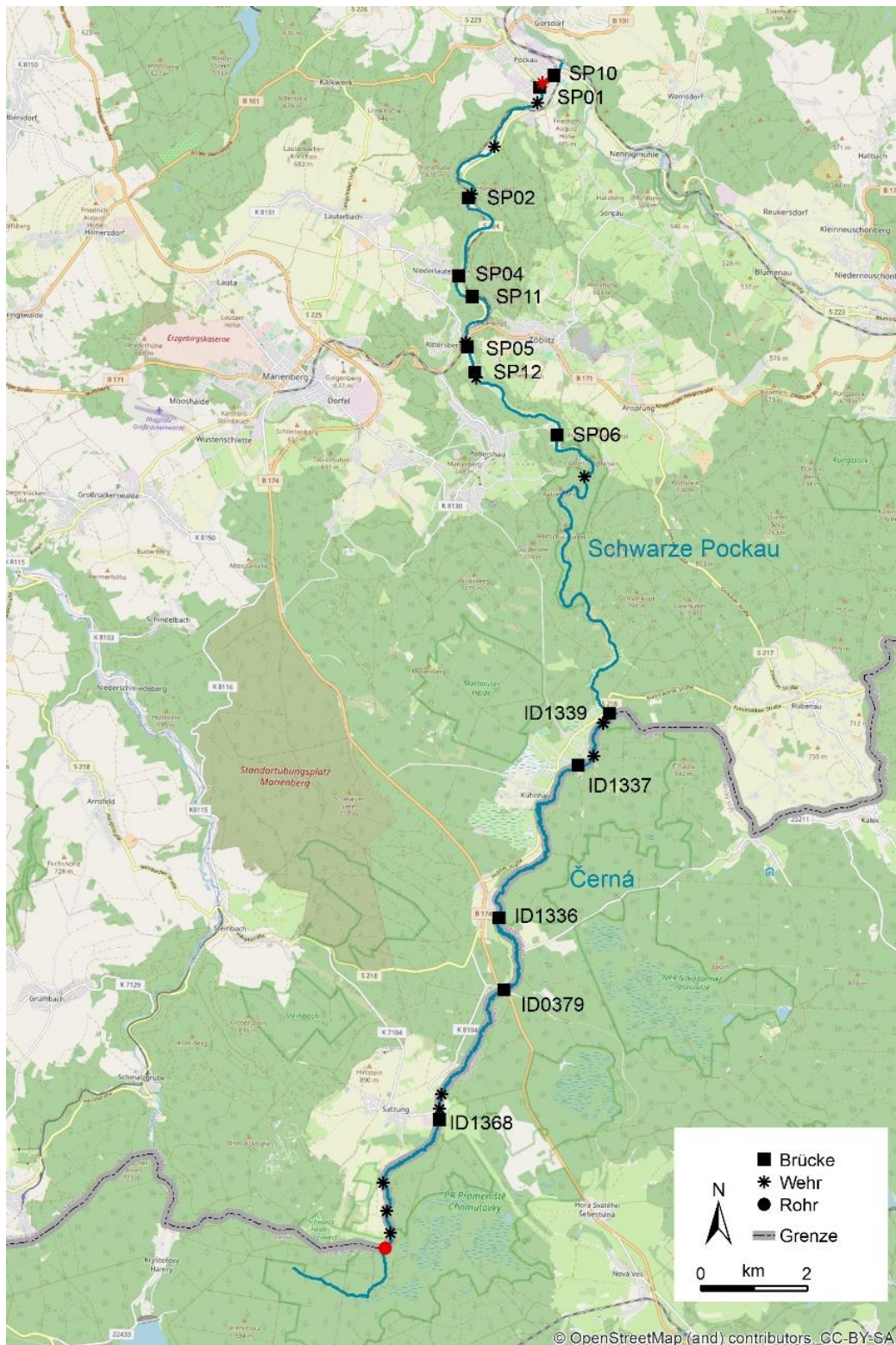
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 12 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter sieben Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden in Tschechien und in Sachsen jeweils fünf Brücken im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Unter den insgesamt 29 Querbauwerken sind 14 Brücken/Rohre, wovon 13 als passierbar und sicher eingestuft werden konnten. Ein Rohr ist im Oberlauf, direkt an der Ländergrenze ist eine potenzielle Gefahrenstelle. Außerdem befinden sich entlang der Schwarzen Pockau 15 Wehre/Abstürze, wovon eine Anlage als unpassierbar einzustufen ist und ein Wanderhindernis darstellt. Die beiden Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Für die Auswertung der Nahrungsbestandteile wurden in Sachsen Proben von vier Kreuzungsstellen und in Tschechien von 2 Kreuzungsstellen gesammelt. Im Ergebnis ernährte sich der Fischotter in Sachsen von vier Fischarten (Groppe, Kaulbarsch, Salmoniden, Rotauge) und in Tschechien von zwei Fischarten (Rotauge, Salmoniden). Zudem fanden sich Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse und Libellenlarven in den Proben.

Migrationspotenzial

Das Gewässer kann als potenzielle Wanderroute zwischen den Fließgewässern des Flöha-Einzugsgebietes und den Fließgewässern des Ohře-Einzugsgebietes über den Pruněrovský-Bach angesehen werden.



Verlauf der Schwarzen Pockau entlang des Schwarzwassertalweges in Sachsen

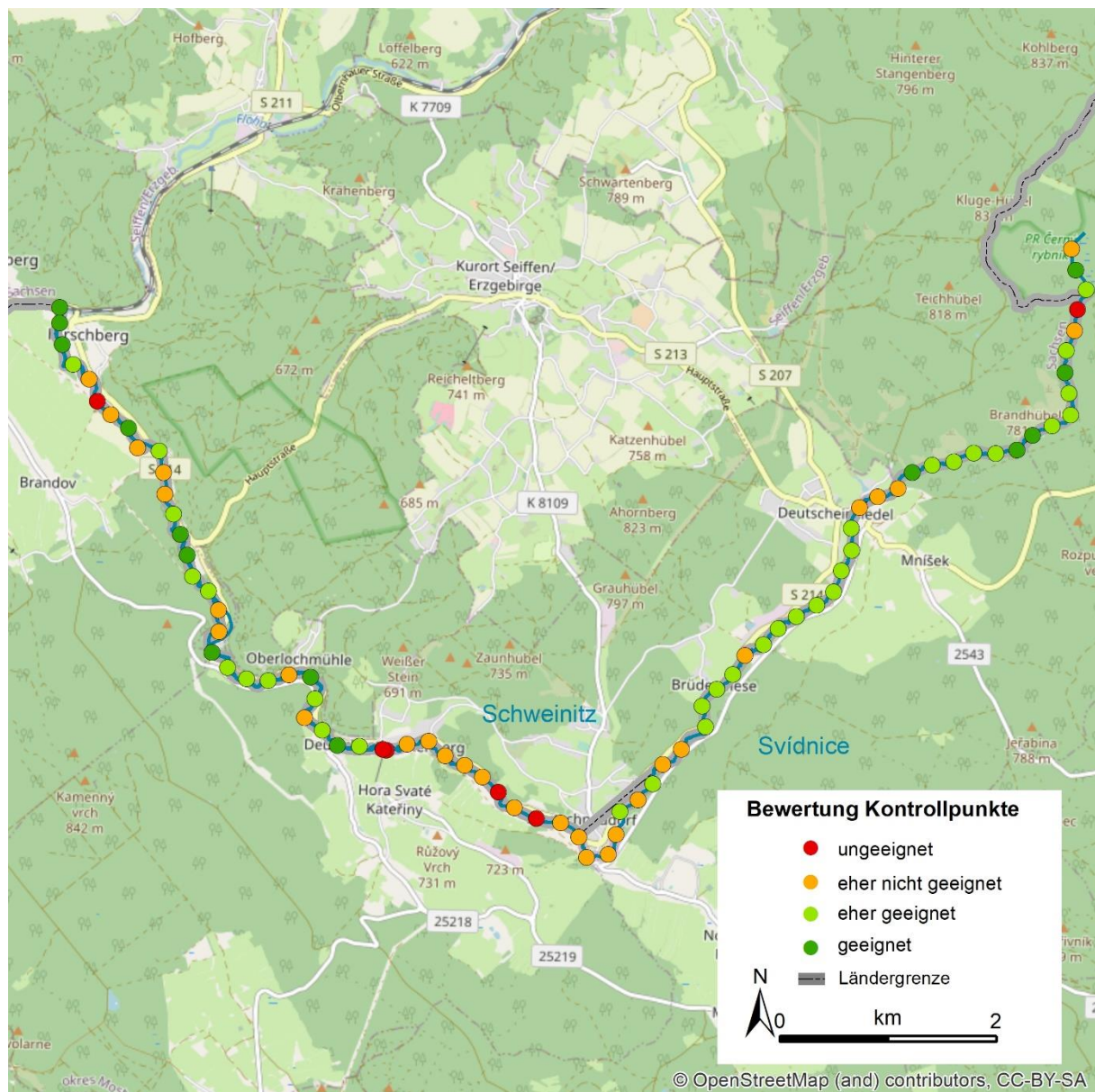
Schweinitz/Svídnice

Lage und Fließgewässereigenschaften

Die Schweinitz entspringt in Tschechien als Svídnice auf dem Brandhübel/ Pestrý im Moorgebiet Černý Rybník bei Klíny im böhmischen Erzgebirge. Nach einem Kilometer erreicht das Gewässer die Ländergrenze und verläuft ab dort über 19 km als Grenzbach zwischen Deutschland und Tschechien. Bei Olbernhau mündet die Schweinitz in die Flöha.

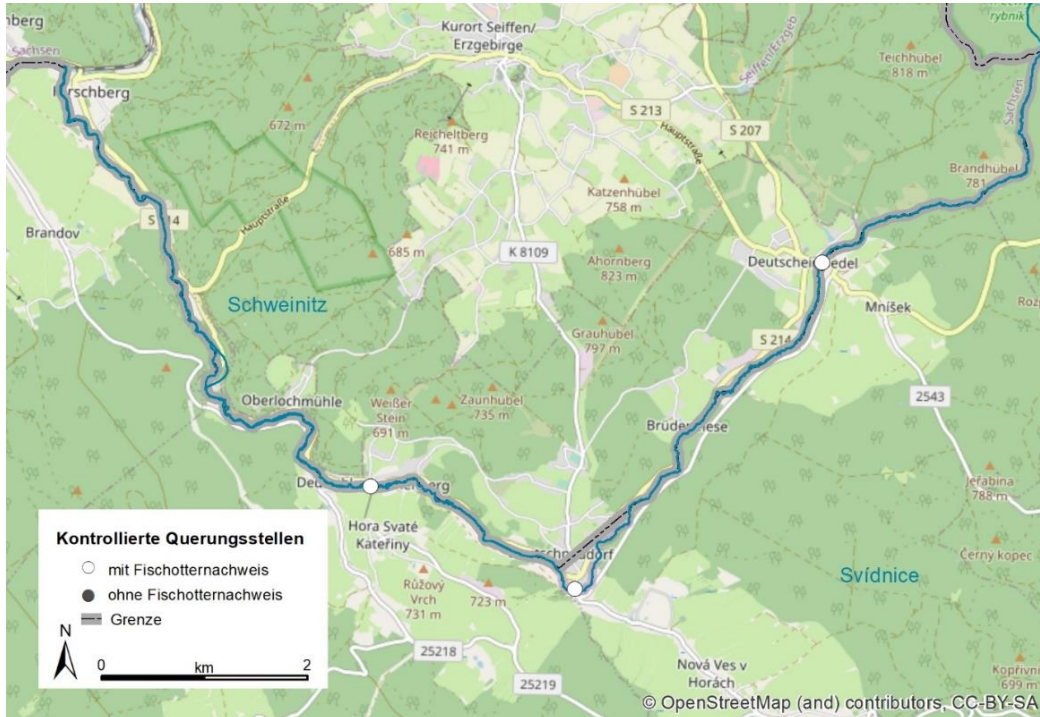
Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 83 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 2,87), nur sechs Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich im mittleren Drittel des Gewässers. Der Ober- und Unterlauf bieten somit eine bessere Habitatqualität.



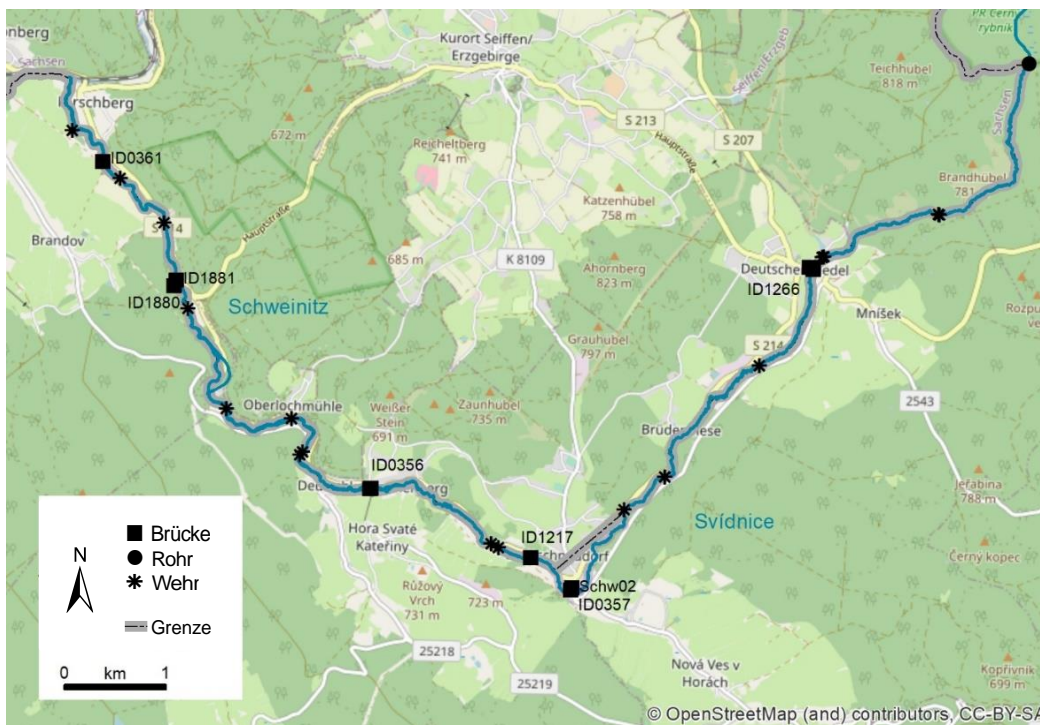
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Während des Präsenzmonitorings wurden drei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Unter den insgesamt 26 Querbauwerken sind sieben Brücken/Rohre und 14 Wehre/Abstürze, wovon alle als passierbar und sicher eingestuft werden konnten.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Für die Auswertung der Nahrungsbestandteile wurden Losungen von drei Kreuzungsstellen analysiert. Im Ergebnis ernährte sich der Fischotter von acht Fischarten (Bachschmerle, Döbel, Flussbarsch, Groppe, Karausche, Karpfen, Salmoniden, Schleie). Zudem konnten Überreste von Fröschen, Insekten und Schlangen gefunden werden.

Migrationspotenzial

Das Gewässer ist eine potenzielle Migrationsroute zwischen den Fließgewässern des Flöha-Einzugsgebietes und dem Einzugsgebiet der Ohře in Tschechien über die Fließgewässer Bílý potok, Loupnice und Kundratický potok.



Kreuzungsstelle der Schweinitz direkt am Grenzübergang zwischen Sachsen und Tschechien bei Deutschneudorf

Wilde Weißeritz/ Divoká Bystřice und Rote Weißeritz, mündend in Vereinigte Weißeritz

Lage und Fließgewässereigenschaften

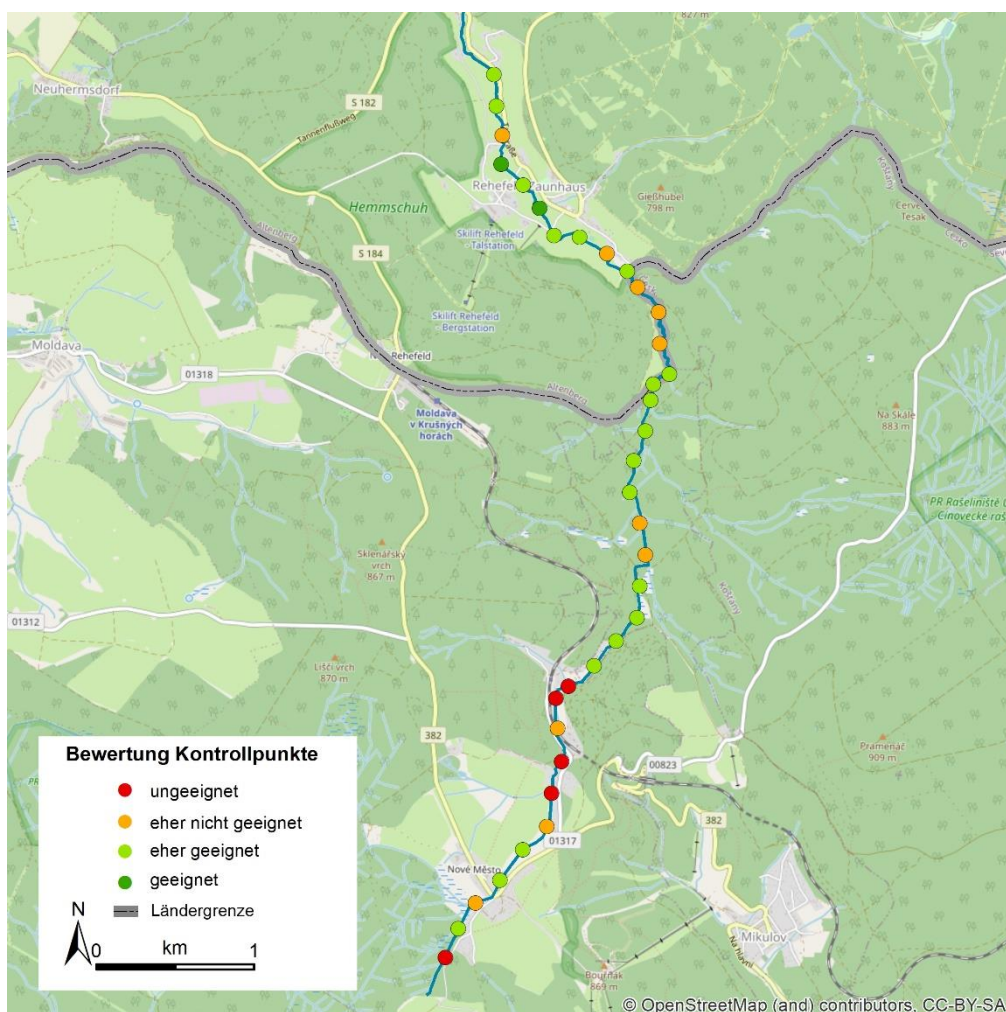
Die Wilde Weißeritz entspringt auf dem tschechischen Erzgebirgskamm nördlich des Hügels Vrch Tří pánů bei Nové Město als Divoká Bystřice. Nach 6 km tritt sie bei Rehefeld auf deutsches Gebiet über und durchfließt wenig besiedelten Raum bis nach Tharandt.

Die Rote Weißeritz entspringt aus dem Großen Galgenteich bei Altenberg im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Sie durchfließt ein enges und stark eingetieftes Tal bis zur Talsperre Malter bei Dippoldiswalde. Nach passieren des Seifersdorfer und Rabenauer Grunds, fließt die Rote Weißeritz mit der Wilden Weißeritz bei Freital Hainsberg zur Vereinigten Weißeritz zusammen.

Die Vereinigte Weißeritz fließt nach dem Zusammenfluss von Wilder und Roter Weißeritz zunächst durch das Döhlener Becken bei Freital und passiert dann den Plauenschen Grund. Schließlich mündet die Weißeritz in die Elbe bei Dresden Cotta.

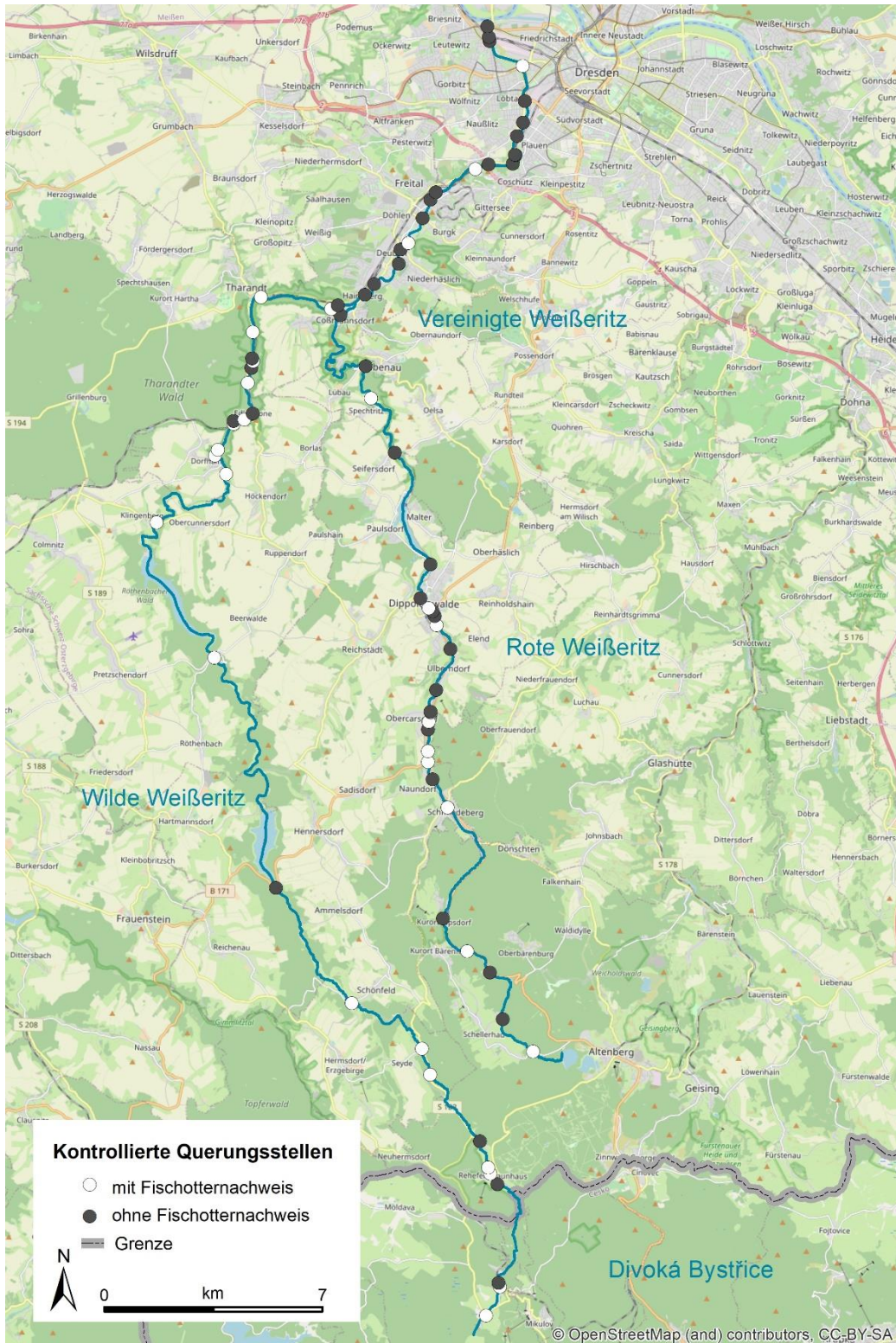
Habitatqualität

In Bezug auf mögliche Rastplätze/Tageseinstände wurden 36 Punkte überprüft. An den meisten Kontrollpunkten sind Habitatrequisiten vorhanden, die Potenzial für mindestens einen Tageseinstand bieten (durchschnittlicher RS-Index 2,69), nur fünf Kontrollpunkte sind ungeeignet. Diese befinden sich hauptsächlich im Oberlauf Gewässers.



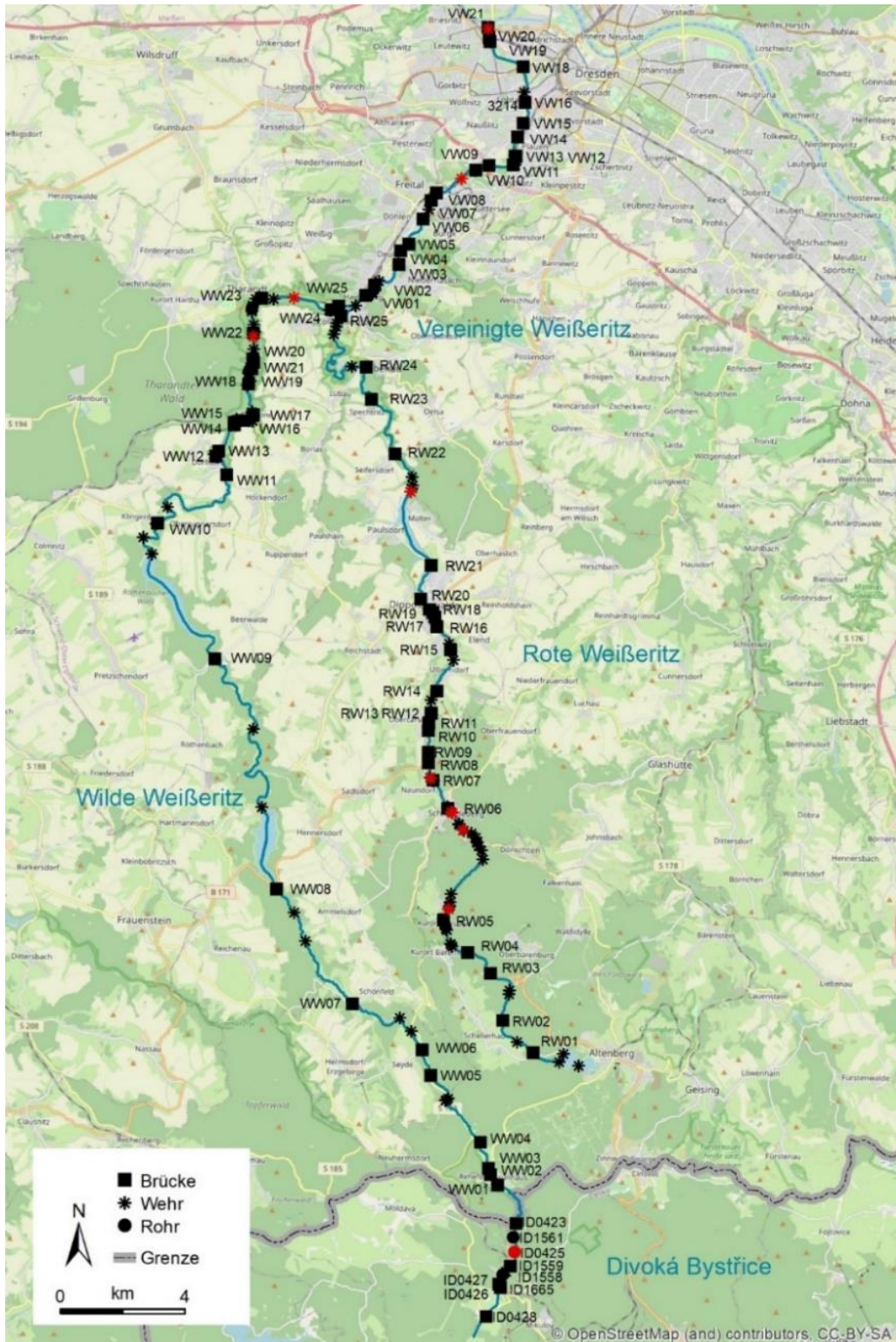
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 73 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 32 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden in Tschechien zwei Brücken und in Sachsen 24 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Lediglich im Oberlauf auf tschechischer Seite ist das Auftreten etwas unregelmäßiger.



Gefährdungsstellen

Unter den insgesamt 183 Querbauwerken sind 75 Brücken/Rohre, wovon alle Brücken als passierbar und sicher eingestuft werden konnten. Unter den Rohren befindet sich in Tschechien eine Kreuzungsstelle, die potenziell gefährlich ist. Außerdem befinden sich entlang der Weißeritz 105 Wehre/Abstürze, wovon zehn als unpassierbar einzustufen sind und ein Wanderhindernis darstellen. Die Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen in Sachsen an 21 Kreuzungsstellen und in Tschechien an zwei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren in Sachsen Bestandteile von 11 Fischarten (Bachscherle, Döbel, Dreistachliger Stichling, Elritze, Flussbarsch, Groppe, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Karausche, Rotaugen, Salmoniden, Schleie) und in Tschechien von zwei Fischarten (Karausche, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen und Vögeln festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer kann als potenzielle Migrationsroute zwischen den Fließgewässern des Elbebeckens, des Flöha-Beckens und des Bílina-Beckens angesehen werden.



Wilde Weißeritz kurz vor dem Zusammenfluss mit der Roten Weißeritz zur Vereinigten Weißeritz bei Freital - Heinsberg

3 Tschechische Projektgewässer

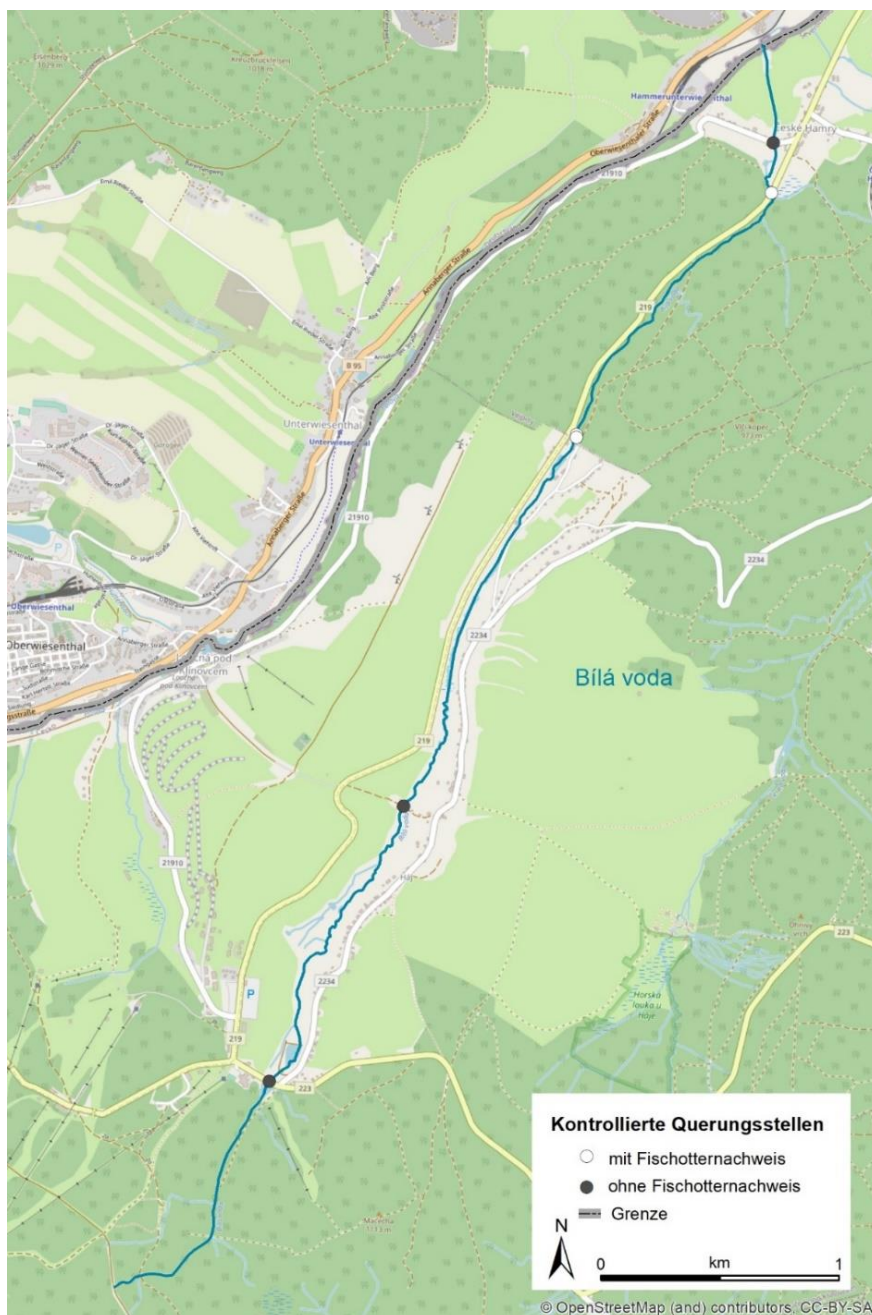
Bílá voda

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer Bílá voda entspringt bei Háj u Loučné pod Klínovcem, östlich des Hügels Klínovec. Nach etwa 7 km mündet es nahe České Hamry in den Pöhlbach/Polava.

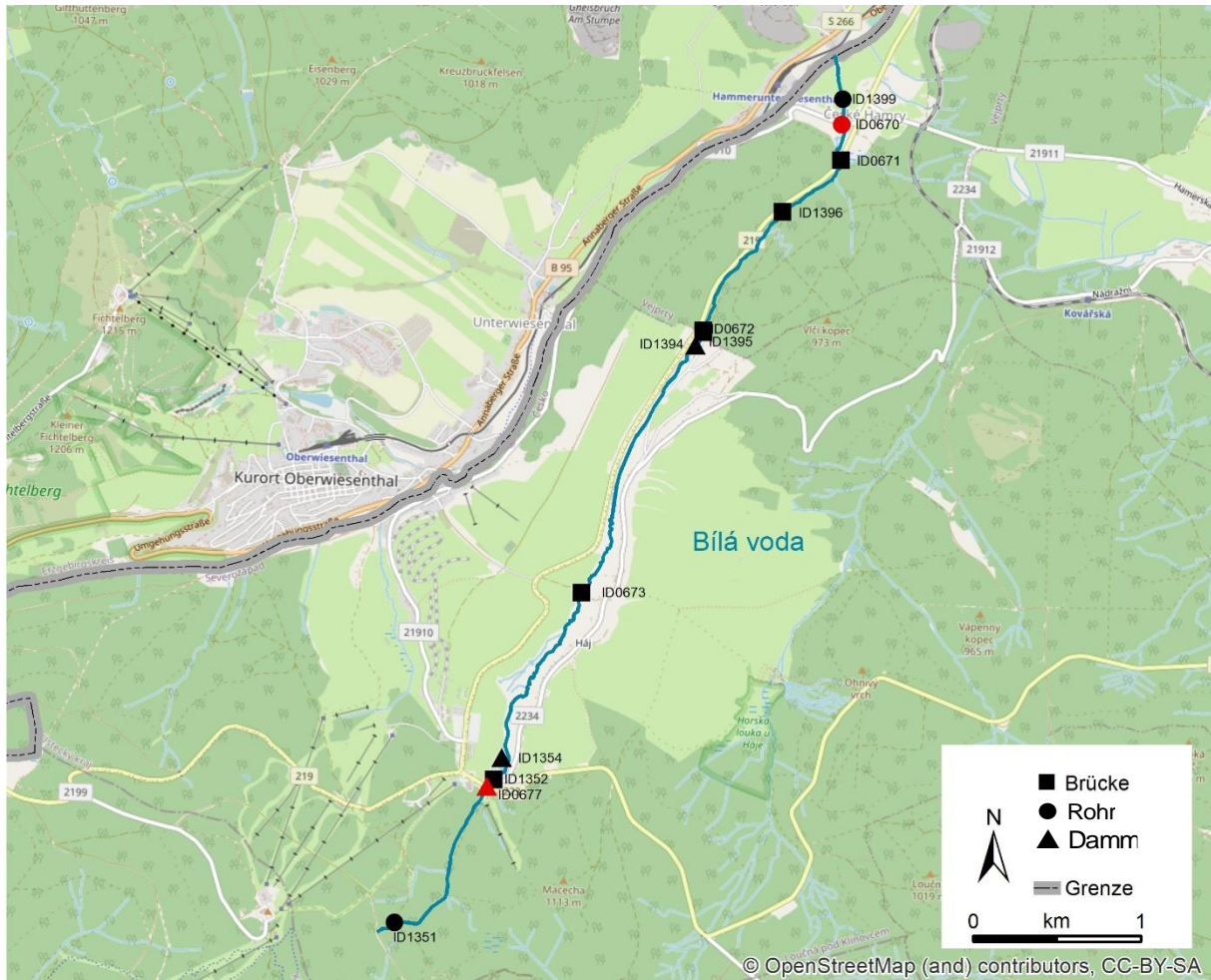
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden sechs Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter drei Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen im Mittel- und Unterlauf des Gewässers.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 12 Querhindernisse entlang des Gewässers kartiert, sechs Brücken, drei Rohre und drei Stauwerke. Alle Stauwerke, fünf Brücken und zwei der Rohre sind für den Otter passierbar und bieten kein Gefahrenpotenzial. Bei einem Rohr und einer Brücke ist der Otter gezwungen Straßen zu queren und somit einem hohen Gefahrenpotenzial ausgesetzt. Beide Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt zwei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von zwei Fischarten (Flussbarsch, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Vögeln und Säugetieren festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer ist eine potenzielle Migrationsroute zwischen den in Deutschland gelegenen Gewässern der Zschopau und der in Tschechien verlaufenden Ohře (über Plavenský). Zwei gefährliche Hindernisse beeinträchtigen potenzielle Wanderbewegungen jedoch erheblich.

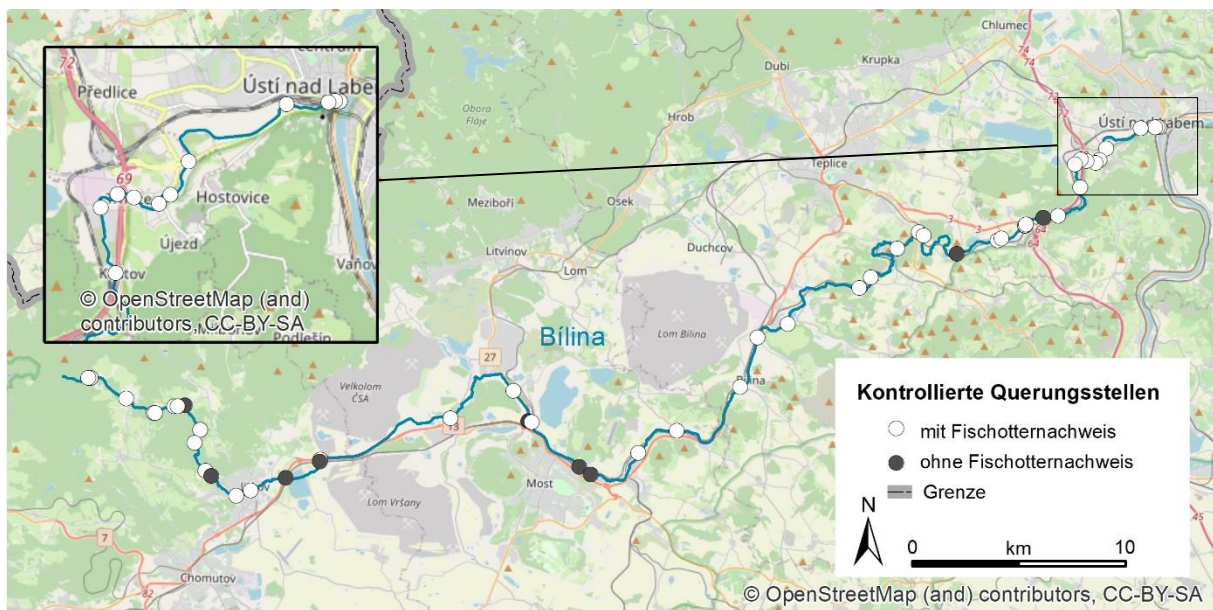
Bílina

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer Bílina entspringt im Loučenská-Gebirge, etwa 750 m südlich des Kamenná hůrka-Gipfels (878 m) bei Radenov im Erzgebirge. In der Nähe der verläuft die Novodomská-Straße.

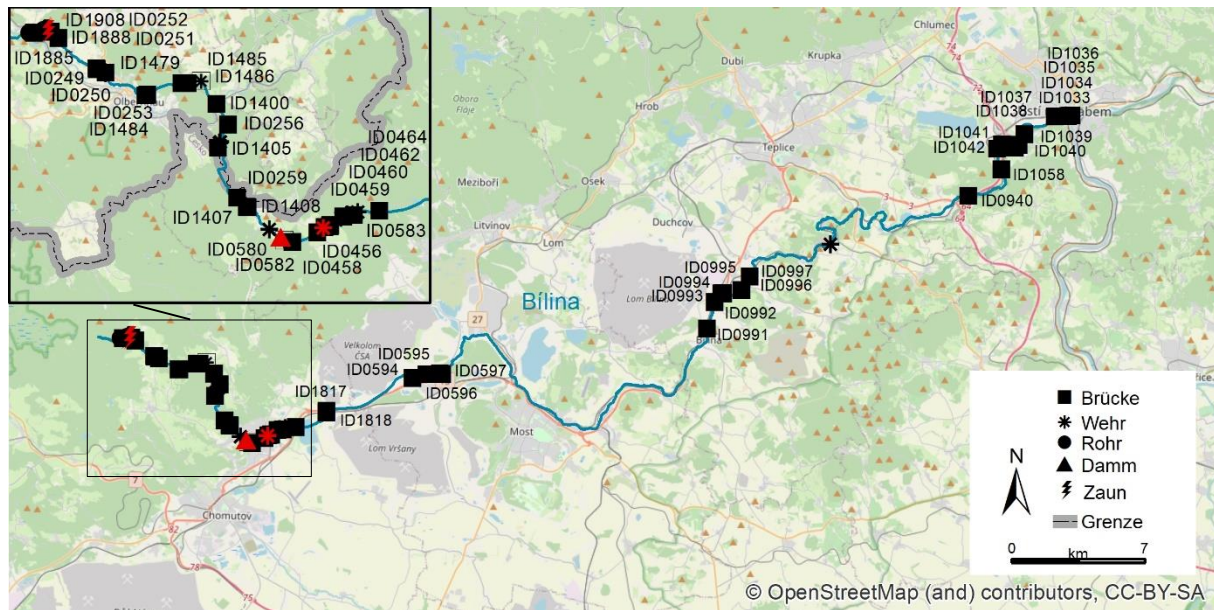
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 53 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 43 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zehn Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden im Oberlauf des Gewässers 45 Querhindernisse kartiert, 28 Brücken, zwei Rohre, 10 Wehranlagen, vier Dämme und zwei Zäunungen. Alle Brücken, sechs Wehre und ein Rohr sind problemlos passierbar. Eines der Wehre, ein Damm und eine der Zäunungen bieten ein erhöhtes Gefahrenpotenzial, da der Otter dort gezwungen ist Straßen zu queren. Die drei Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt neun Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von 17 Fischarten (Bachschmerle, Barbe, Blaubandbärbling, Brasse, Döbel, Europäischer Wels, Flussbarsch, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Güster, Karpfen, Kaulbarsch, Nase, Rotauge, Rotfeder, Salmoniden, Schwarzmund-Grundel, Ukelei) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Krebsen und Säugetieren festgestellt.

Migrationspotenzial

Der Oberlauf des Gewässers ist eine potenzielle Migrationsroute zwischen den Fließgewässern des Flöha-Einzugsgebietes in Deutschland (über Načetínský/Natzschung) und des Ohře-Einzugsgebietes in Tschechien (über Chomutovka). Die Verbindung zur Elbe wird im Unterlauf durch den Ervěnický-Korridor eingeschränkt.

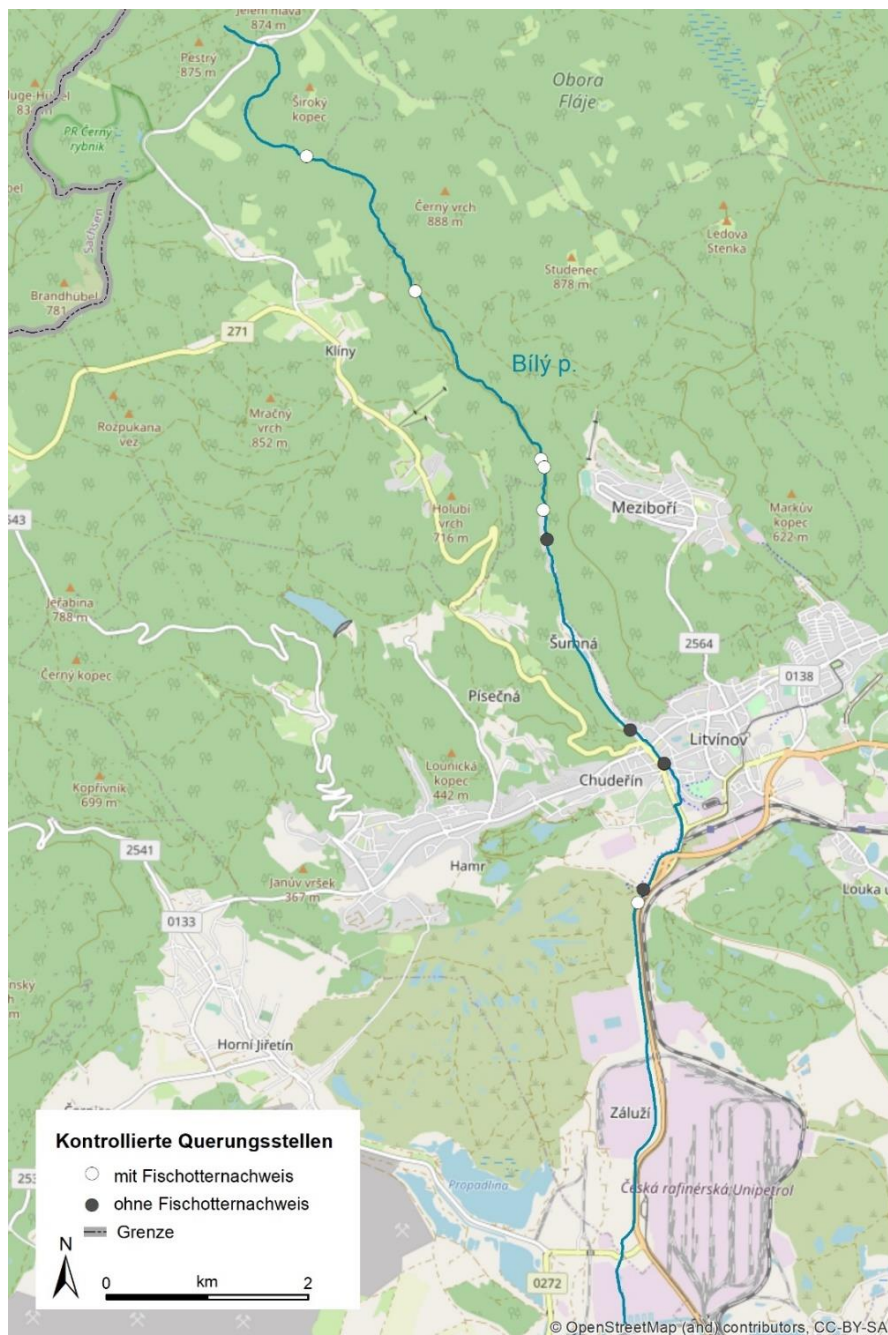
Bílý potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt am Westhang des Pestrý-Hügels und mündet nach 15,8 km bei Dolní Jiřetín als linker Nebenfluss in die Bílina.

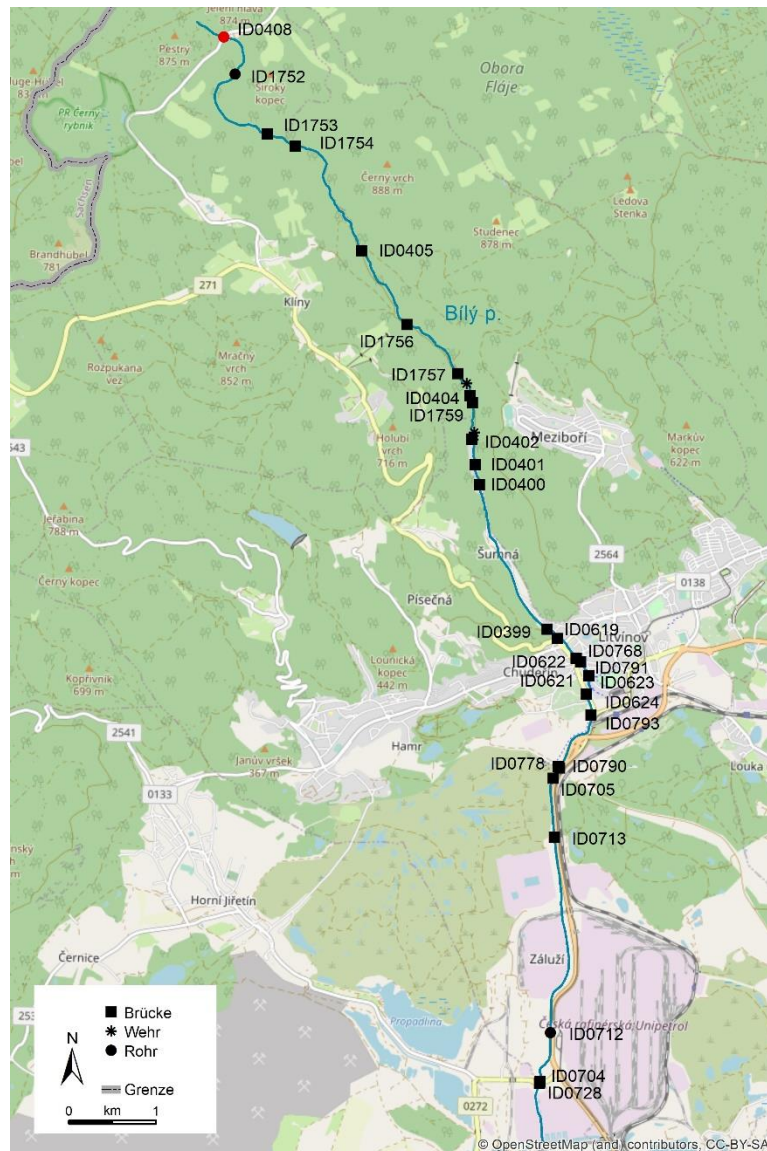
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 11 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter sechs Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden drei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 33 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 27 Brücken, drei Rohre und drei Wehre. Ausgenommen von einem Rohr, an dem der Otter eine Straße queren muss, sind alle Querbauwerke problemlos für den Fischotter passierbar. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt drei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von vier Fischarten (Güster, Karausche, Rotauge, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer bietet eine potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Flöha-Einzugsgebietes in Deutschland (über Pstružný oder Flájský) und dem Bílina-Einzugsgebiet in Tschechien. Problematisch ist dabei das gefährliche Rohr im Oberlauf des Gewässers und zwei lange Verrohrungen in Litvínov.

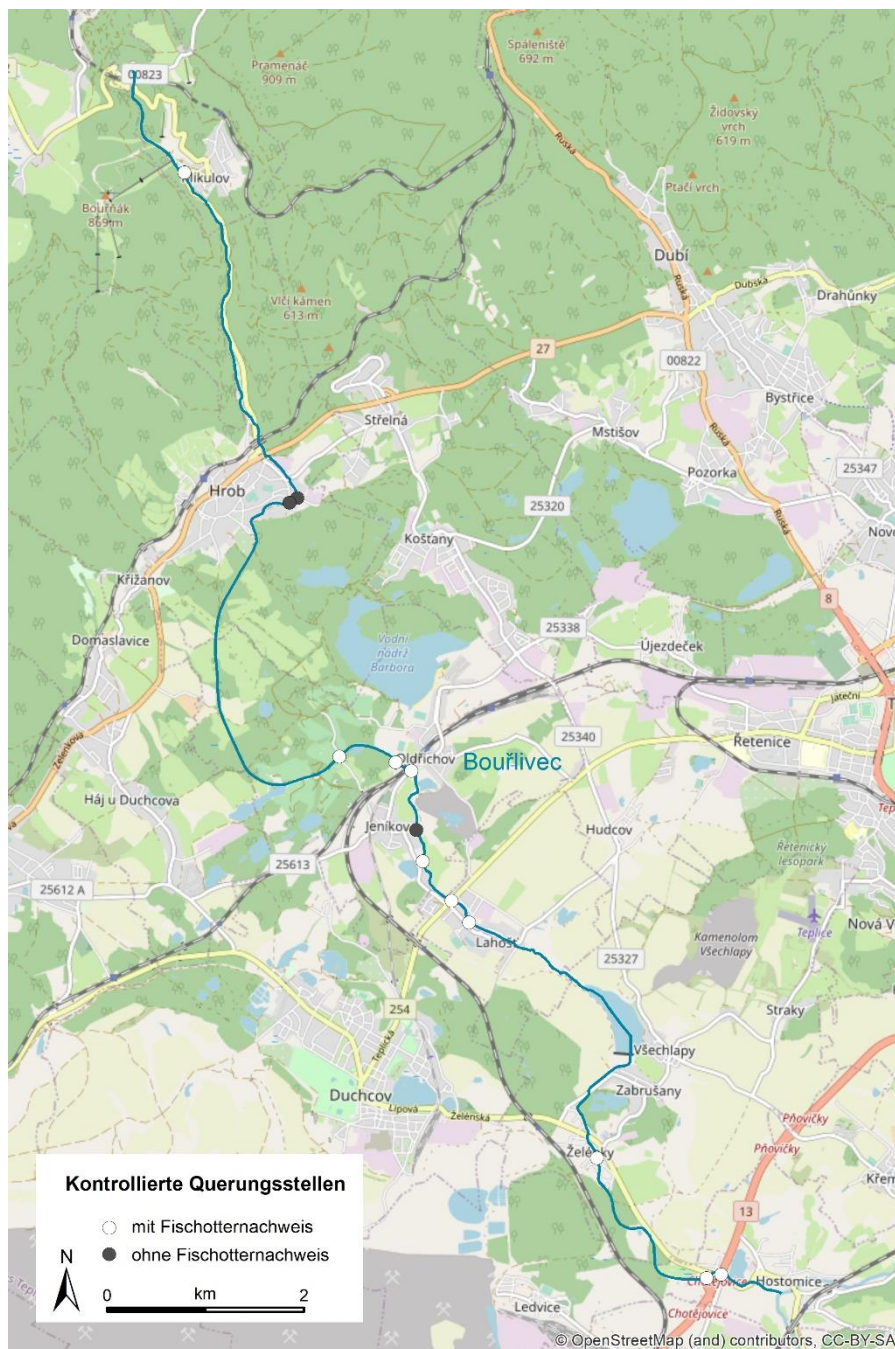
Bouřlivec

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das 18,2 km lange Gewässer entspringt nordwestlich von Mikulov. Es mündet am Stadtrand von Hostomice als linker Nebenfluss in die Bílina.

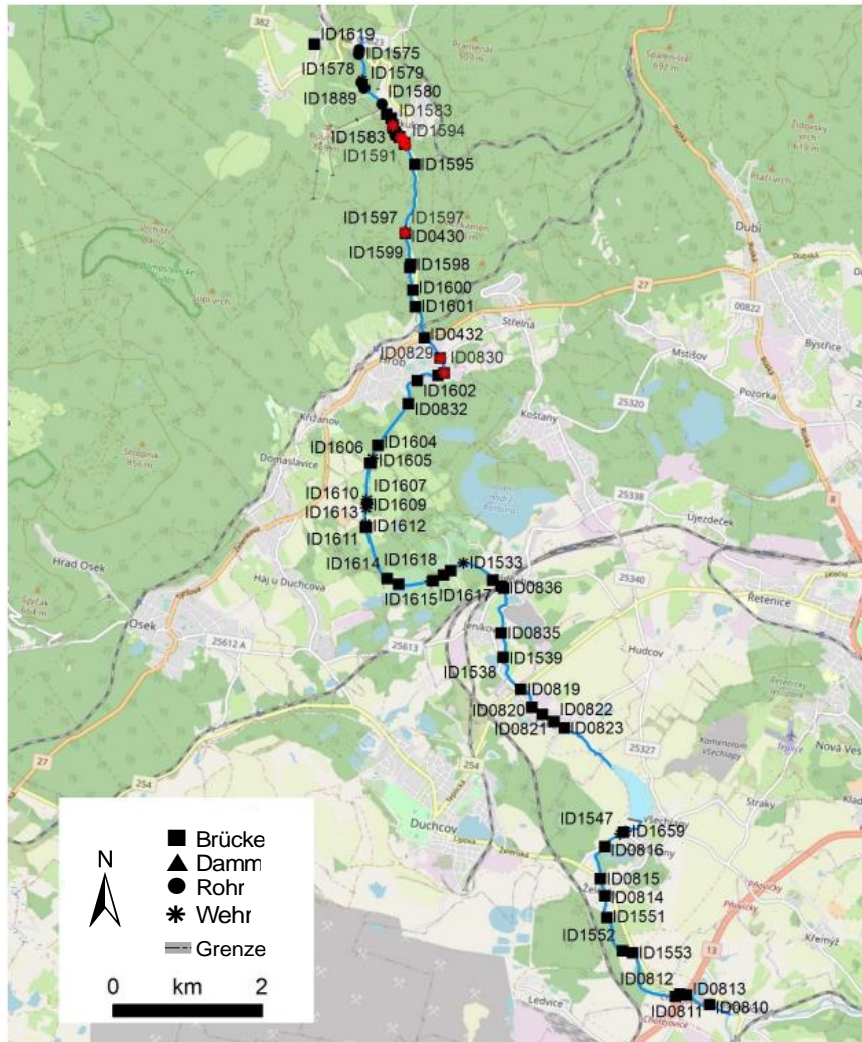
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 13 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter zehn Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden sechs Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 81 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 51 Brücken, sechs Rohre, 22 Wehre, ein Staudamm und eine Zäunung. Davon sind acht Wehre als potenziell gefährlich einzustufen, da der Fischotter hier gezwungen ist Straßen zu queren. Diese Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt fünf Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von 15 Fischarten (Bachschmerle, Brasse, Döbel, Europäischer Aal, Europäischer Wels, Flussbarsch, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Karausche, Karpfen, Kaulbarsch, Rotaugen, Rotfeder, Salmoniden, Schleie, Zwergwels) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse und Insekten festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer bietet eine potenzielle Migrationsroute zwischen den Fließgewässern des Flöha-Beckens in Deutschland (über Divoká Bystřice/Wilde Weißeritz) und den Gewässern des Bílina-Beckens. Die Verteilung der positiv-Nachweise des Präsenzmonitorings lässt jedoch darauf schließen, dass die Population entlang des Gewässers getrennt ist durch eine Reihe unpassierbarer Wehre im Ober- und Mittellauf. Dies schränkt die Funktion als Migrationsgewässer erheblich ein.

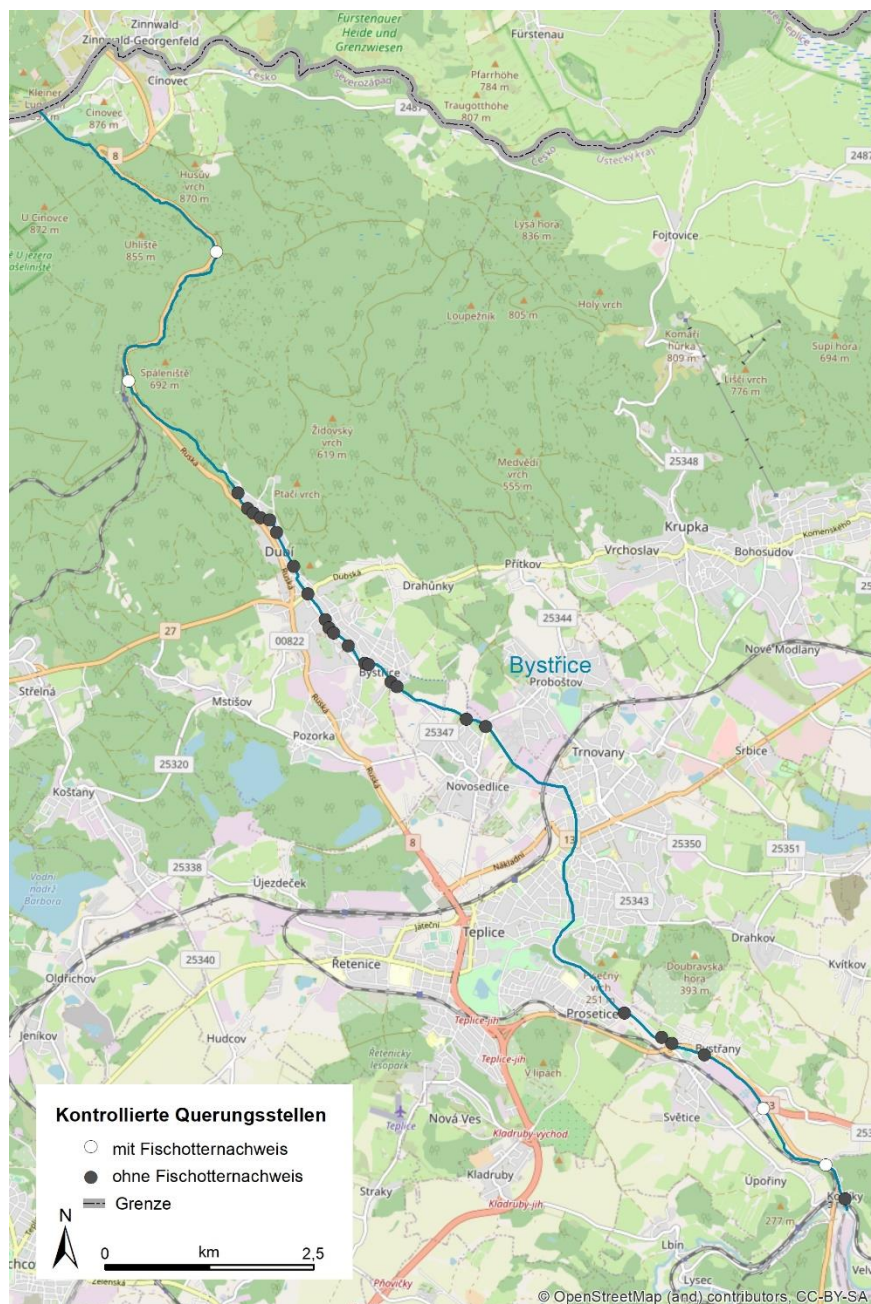
Bystřice

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer Bystřice entspringt im Hochmoor des Schutzgebietes PR U jezera – Cínovecké rašelinistiě (Georgenfelder Hochmoor) westlich von Cínovec/Zinnwald. Von hier fließt es in südliche Richtung und mündet nach 18 km bei Velvěty in die Břilina.

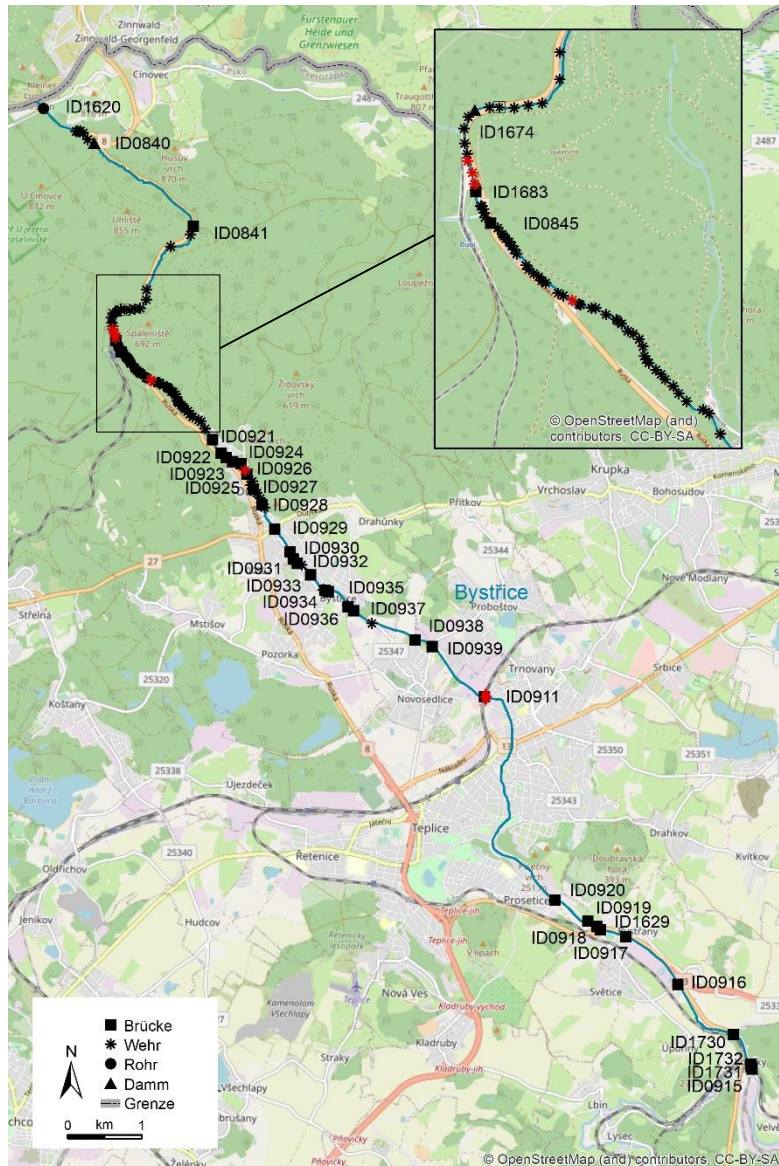
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 27 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter vier Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden vier Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend negativen Nachweisen. Wahrscheinlich wird der Otter im Ober- und Unterlauf durch die häufige Frequentierung von Menschen zu sehr gestört.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 118 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 34 Brücken, 80 Wehre, zwei Staudämme, ein geschlossener Kanal und eine Verrohrung. Alle Brücken und die Staudämme sind gefahrlos passierbar. Sechs der Wehre sind als gefährlich einzustufen, da sie in Kombination mit steilen Uferwänden den Fischotter zum weiträumigen Umwandern und zum queren von Straßen zwingen. Die sechs Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt drei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis wurden Überreste von Karpfen und Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Im aktuellen Zustand bietet das Gewässer kein Potenzial als funktionelle Migrationsroute für Fischotter. Derzeit bietet es auch keine geeigneten Habitatstrukturen, damit sich Fischotter dauerhaft ansiedeln können.

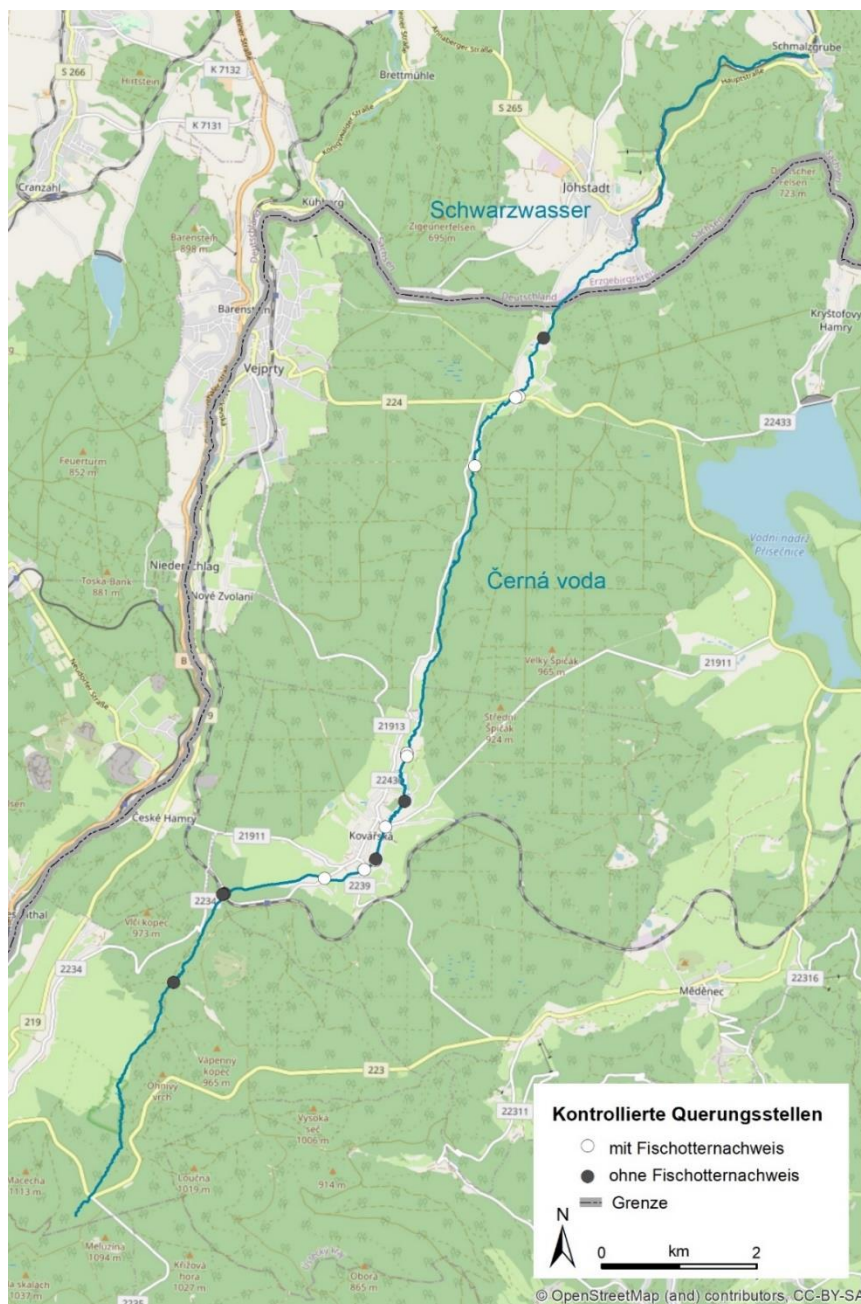
Černá voda/ Schwarzwasser

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Schwarzwasser entspringt in Tschechien auf einem Bergsattel zwischen den Gipfeln von Macech und Meluzín. Nach ca. 16 km erreicht das Gewässer die Landesgrenze und fließt hier als Schwarzwasser weiter. Bei Schmalzgrube fließt das Gewässer in die Preßnitz.

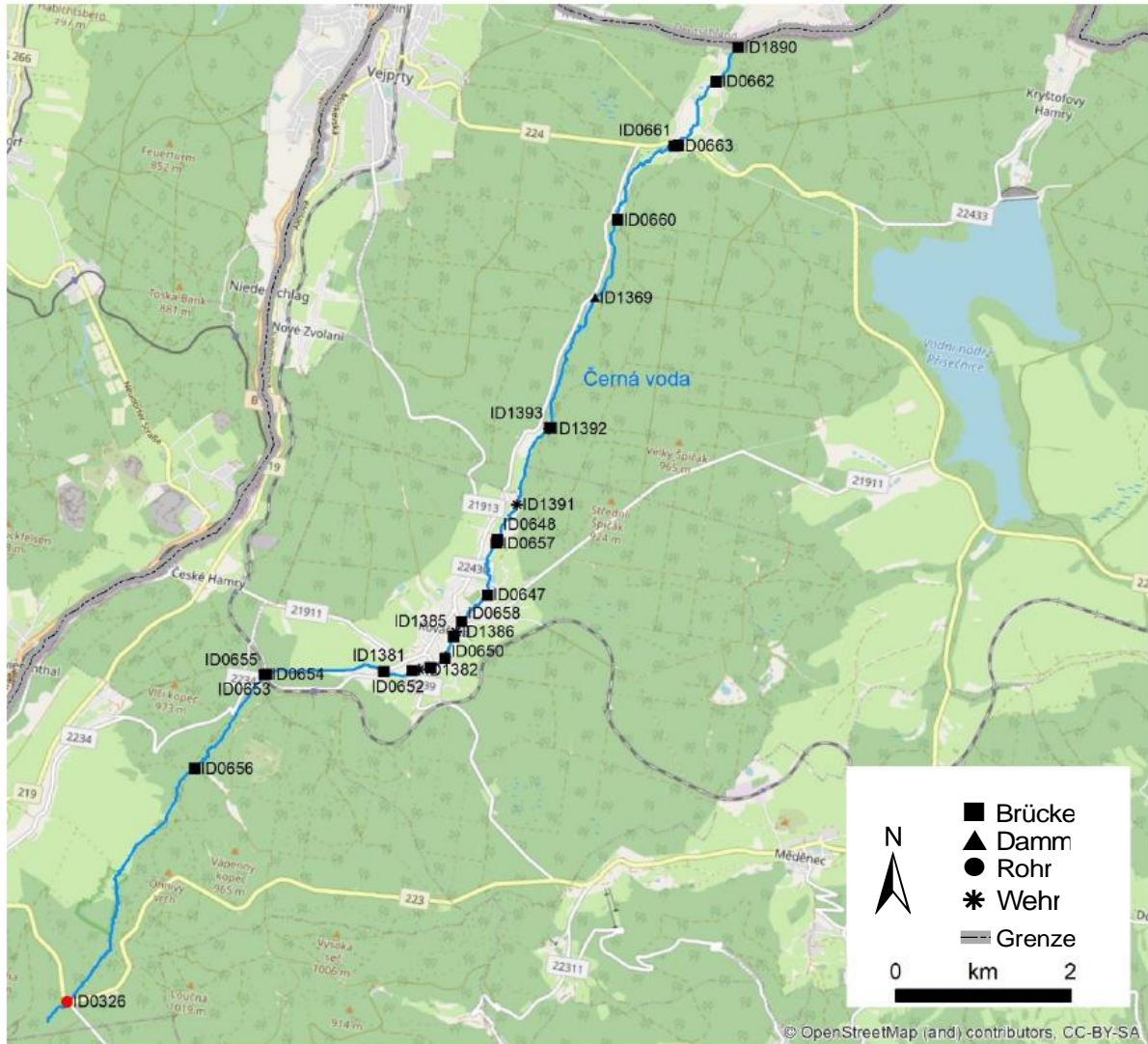
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 16 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 10 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden vier Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Alle 25 erfassten Kreuzungsstellen sind für den Fischotter gefahrlos passierbar. Lediglich ein Rohr nahe der Quelle bietet ein hohes Gefahrenpotenzial, da der Otter hier gezwungen ist auf die Straße auszuweichen. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt drei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von fünf Fischarten (Elritze, Flussbarsch, Groppe, Karausche, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen und Säugetieren festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer kann als potenzielle Migrationsroute zwischen der Zschopau und den Gewässern des Elbeeinzugsgebietes (über Plavenský, Hornohradský, Osvinovský oder Pekelský) dienen. Die Route wird allerdings beeinträchtigt durch das gefährliche Rohr.

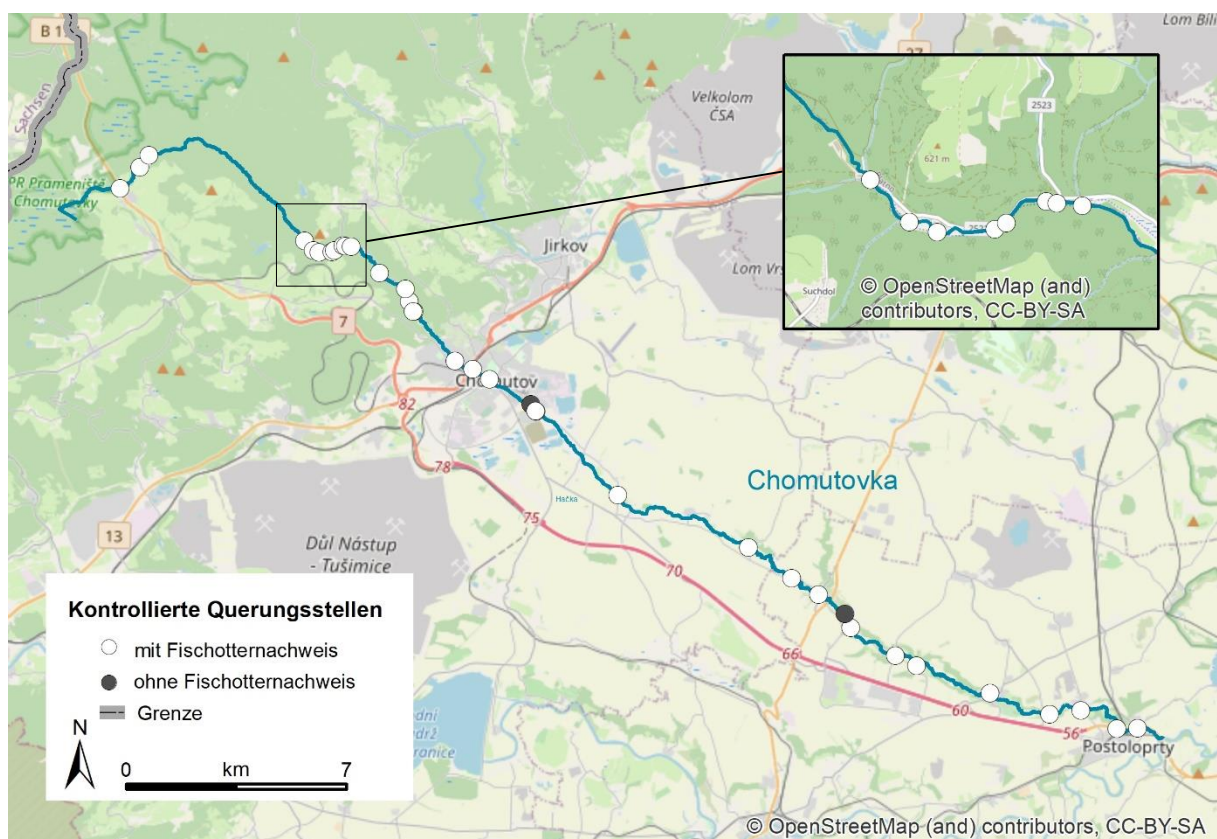
Chomutovka

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt nordwestlich des Mount St. Sebastian im Bezirk Chomutov. Es mündet nach etwa 50 km in der Nähe von Postoloprty in die Ohře.

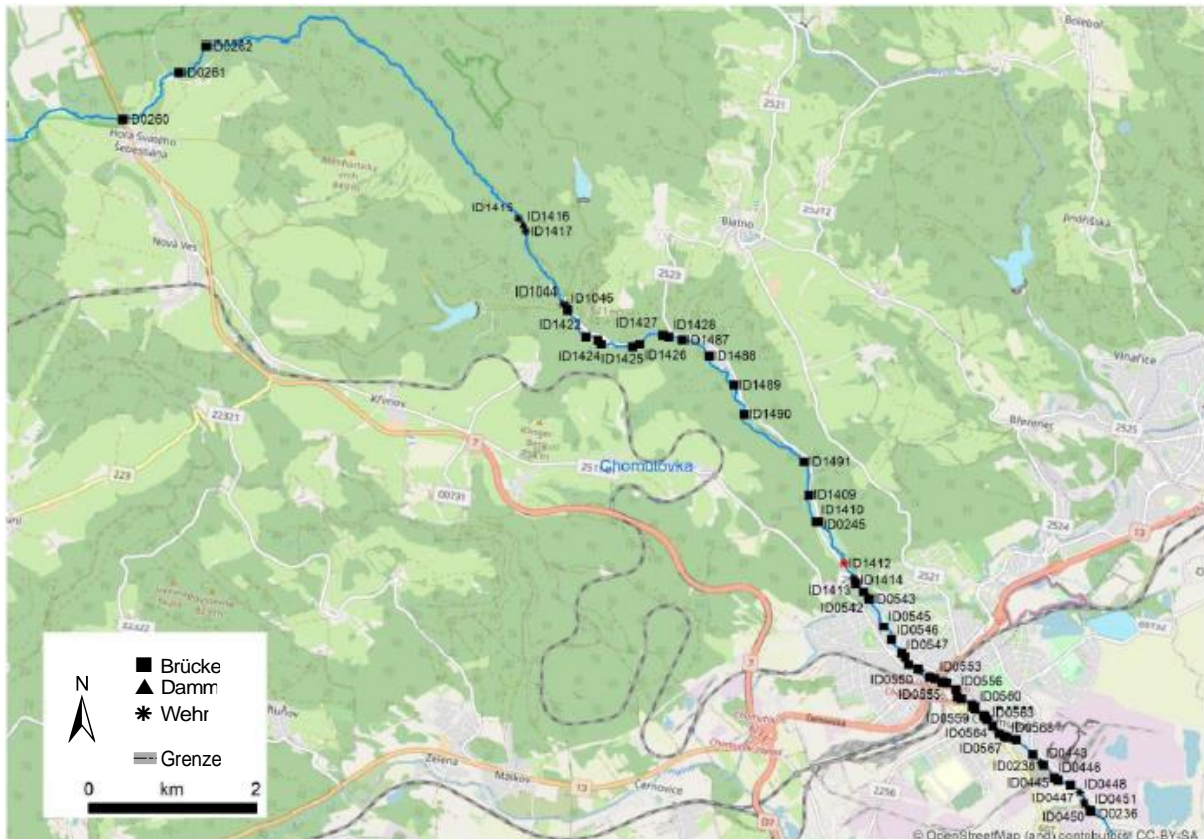
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 35 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 33 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 21 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 82 Querungsstellen kartiert, 67 Brücken, 14 Wehre und ein Staudamm. Alle Brücken und der Staudamm sind gefahrlos passierbar. Unter den Wehren befindet sich ein Bauwerk, welches ein erhöhtes Gefahrenpotenzial bietet. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt fünf Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von vier Fischarten (Güster, Karpfen, Rotauge, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse und Insekten festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer ist eine wichtige Migrationsroute zwischen den in Deutschland liegenden Gewässern Preßnitz und Schwarze Pockau und der Ohře in Tschechien. Bei genetischen Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass ein im Oberlauf tot aufgefundener Otter genetisch zur südböhmischen Population zuzuordnen war.

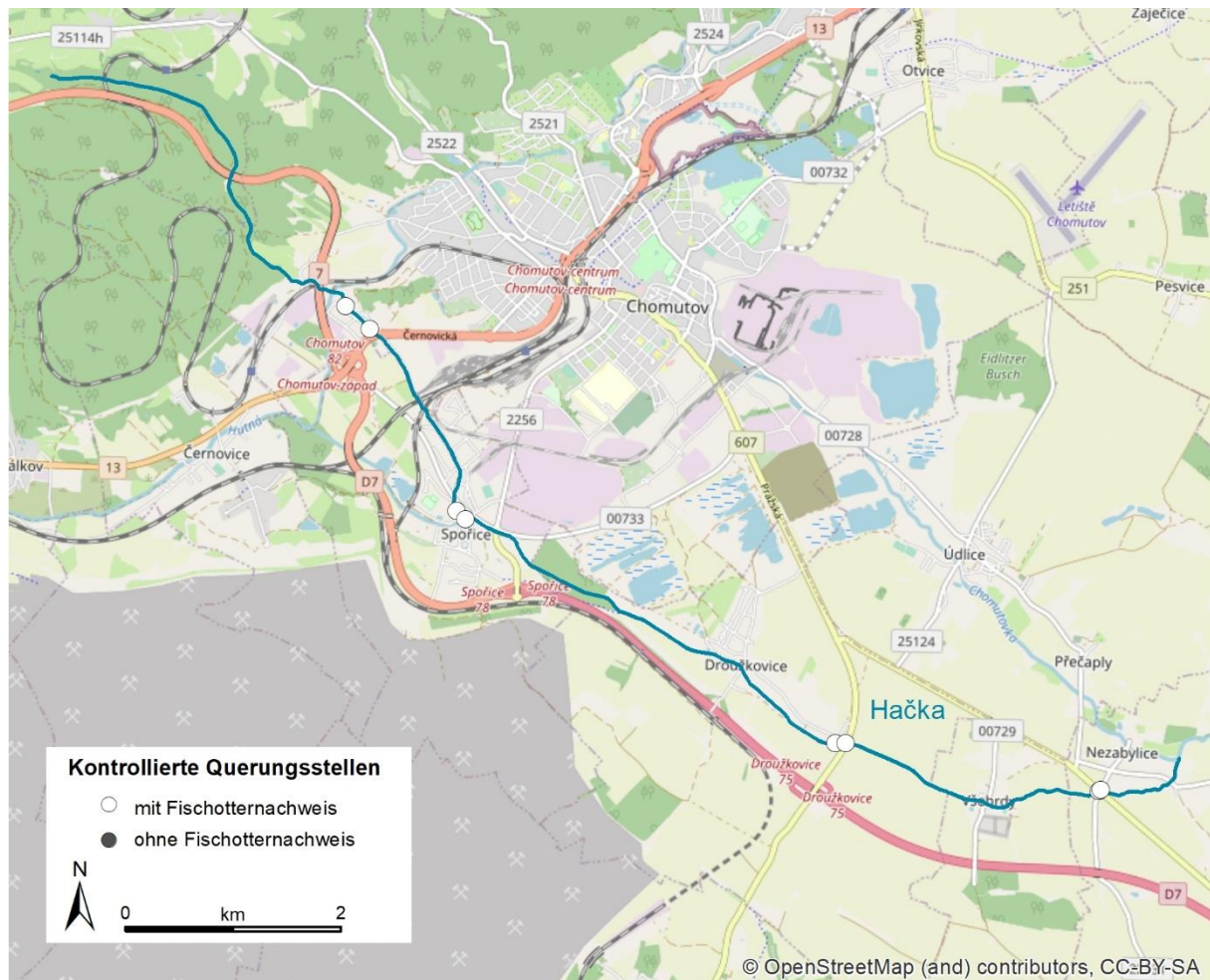
Hačka

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt etwa 0,5 km östlich von Strážky im Erzgebirge. Kurz darauf verläuft es durch ein kurzes Tal bis zum Chomutov-Teplice-Becken, wo es am westlichen Rand auf die Stadt Chomutov trifft. Der Wasserstand des Gewässers unterliegt starken Schwankungen durch die Verbindung zum Wasserreservoir Panský rybník, in der Nähe von Spořice. Im weiteren Verlauf fließt das Gewässer nach Südosten durch eine offene Landschaft ohne größere Höhenunterschiede und mündet nach etwa 14 km in die Chomutovka.

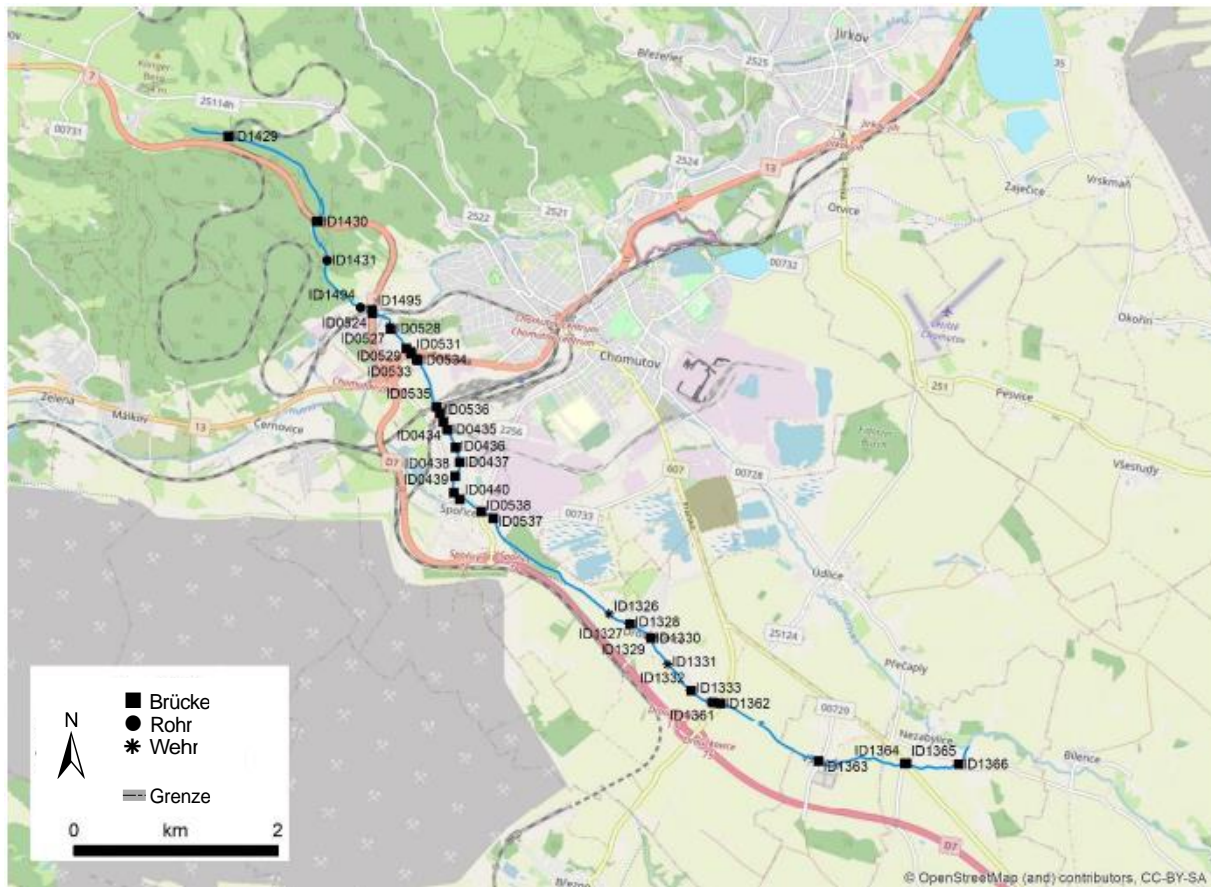
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden acht Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter allen Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass der Fischotter nur unregelmäßig am Gewässer vorkommt.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 39 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 30 Brücken, sieben Wehre und zwei Rohre. Alle Bauwerke sind für den Fischotter gefahrlos passierbar.



Migrationspotenzial

Das Gewässer hat für den Otter als Migrationsroute im Wesentlichen keine Bedeutung. Es könnte höchstens als alternative Route zum Gewässer Chomutovka eine Rolle spielen.

Jílovský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer Jílovský potok entspringt nördlich von Nakléřov, unweit des gleichnamigen Passes in 711 m Höhe. Nach 21,15 km mündet das Gewässer bei Děčín in die Elbe.

Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 16 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 13 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden 14 Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 73 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 62 Brücken, neun Wehre, ein Rohr sowie ein Staudamm. Alle Brücken und der Staudamm sind gefahrlos passierbar. Unter den Wehren befinden sich zwei, welche als gefährlich eingestuft werden müssen, da der Otter bei der Umgehung dieser Hindernisse gezwungen ist Straßen zu queren. Das Rohr ist saisonal unpassierbar und ein Ausweichen auf die Straße potenziell gefährlich. Die drei Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt zehn Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von zehn Fischarten (Bachschmerle, Flussbarsch, Elritze, Groppe, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Karausche, Karpfen, Quappe, Rotaugen, Salmoniden) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse, Vögeln und Insekten festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer ist eine potenzielle Migrationsroute zwischen Teilen der Elbe in der Nähe von Pirna (Gottleuba/Rybný potok-Einzugsgebiet) und in der Nähe von Děčín (Jílovský-Einzugsgebiet). Der aktuelle Zustand des Gewässers (unpassierbare und gefährliche Wehre) erschwert Migrationsbewegungen jedoch erheblich.

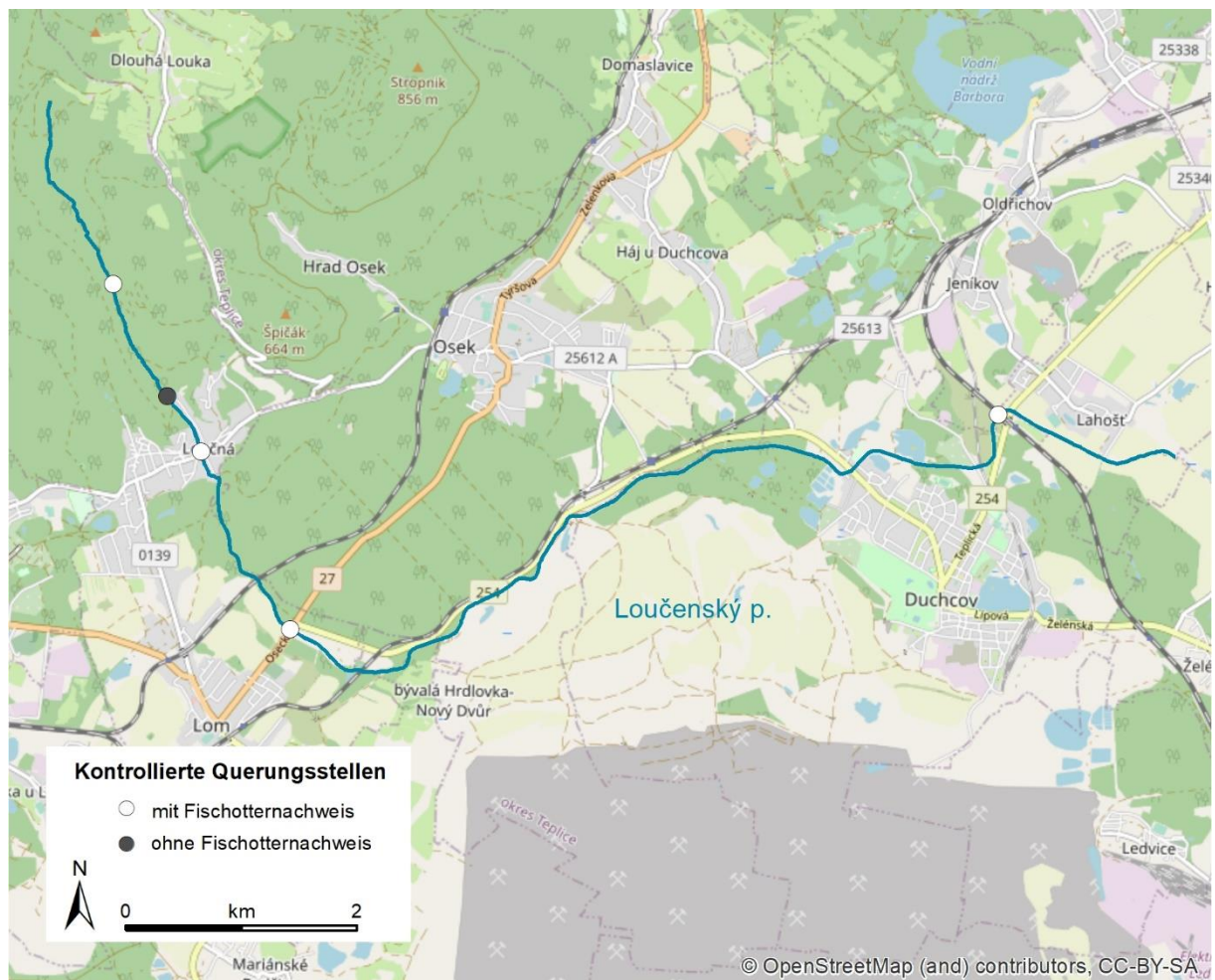
Loučenský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt südwestlich von Dlouhá Louka am Südhang des Vlčí hora. Im weiteren Verlauf fließt es durch das Loučenské-Tal und passiert die Gemeinde Loučná. Nach einigen Kilometern nimmt das Gewässer den Klášterský-Bach auf und verläuft ab hier in einem künstlichen Flussbett. Im Süden passiert es Duchcov und fließt zwischen Lahošťě und dem Všechlapy-Stausee bis zur Einmündung in das Gewässer Bouřlivec.

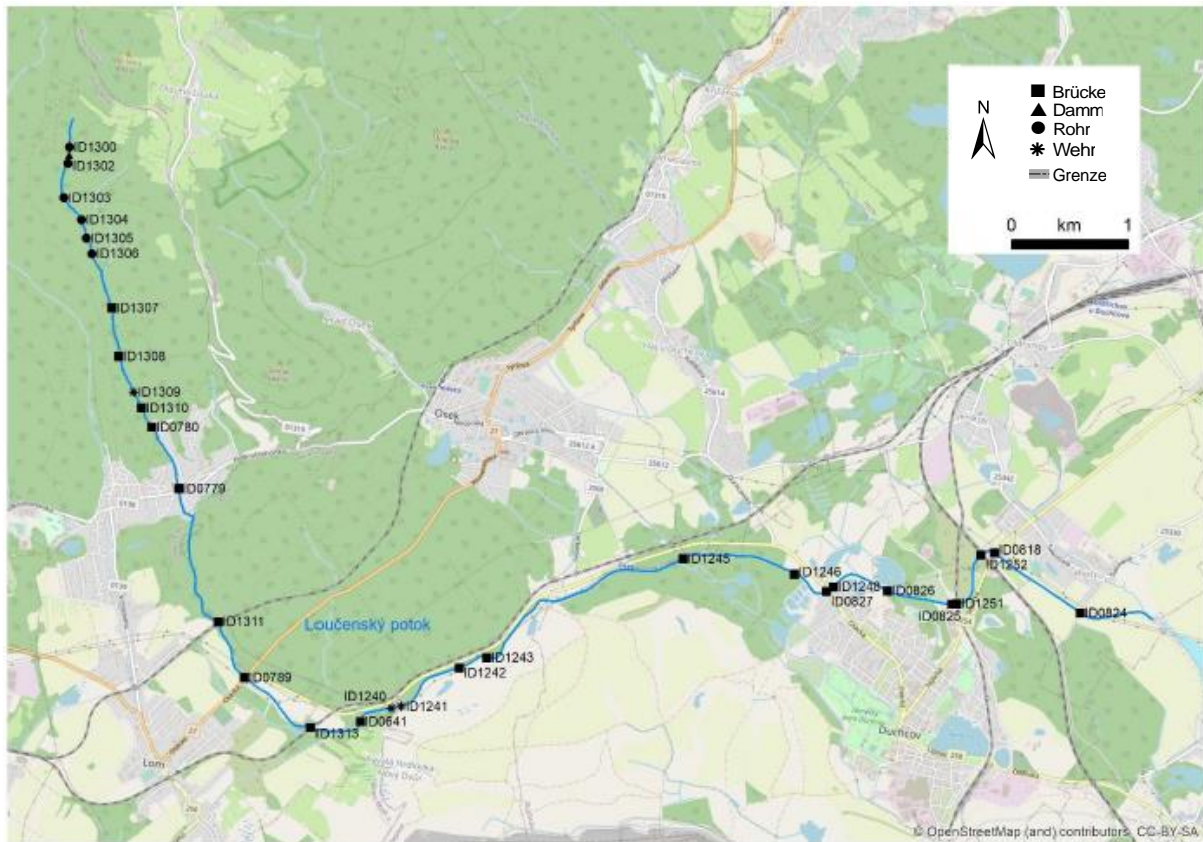
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden fünf Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter vier Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit unregelmäßigen Nachweisen. Der Fischotter kommt somit gelegentlich am Gewässer vor.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 31 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 21 Brücken, ein Wehr, sechs Rohre und ein Staudamm. Alle Bauwerke sind gefahrlos passierbar.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen einer Kreuzungsstelle bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von Froschlurchen zu finden.

Migrationspotenzial

Das Gewässer bietet eine potenzielle Migrationsroute zwischen den in Deutschland gelegenen Bächen des Flöha-Einzugsgebietes (über die Gewässer Radní und Flájský) und dem Einzugsgebiet der Bílina (über Bouřlivec). Die Habitatqualität des Gewässers ist jedoch eher ungeeignet, was Wanderbewegungen erschweren kann.

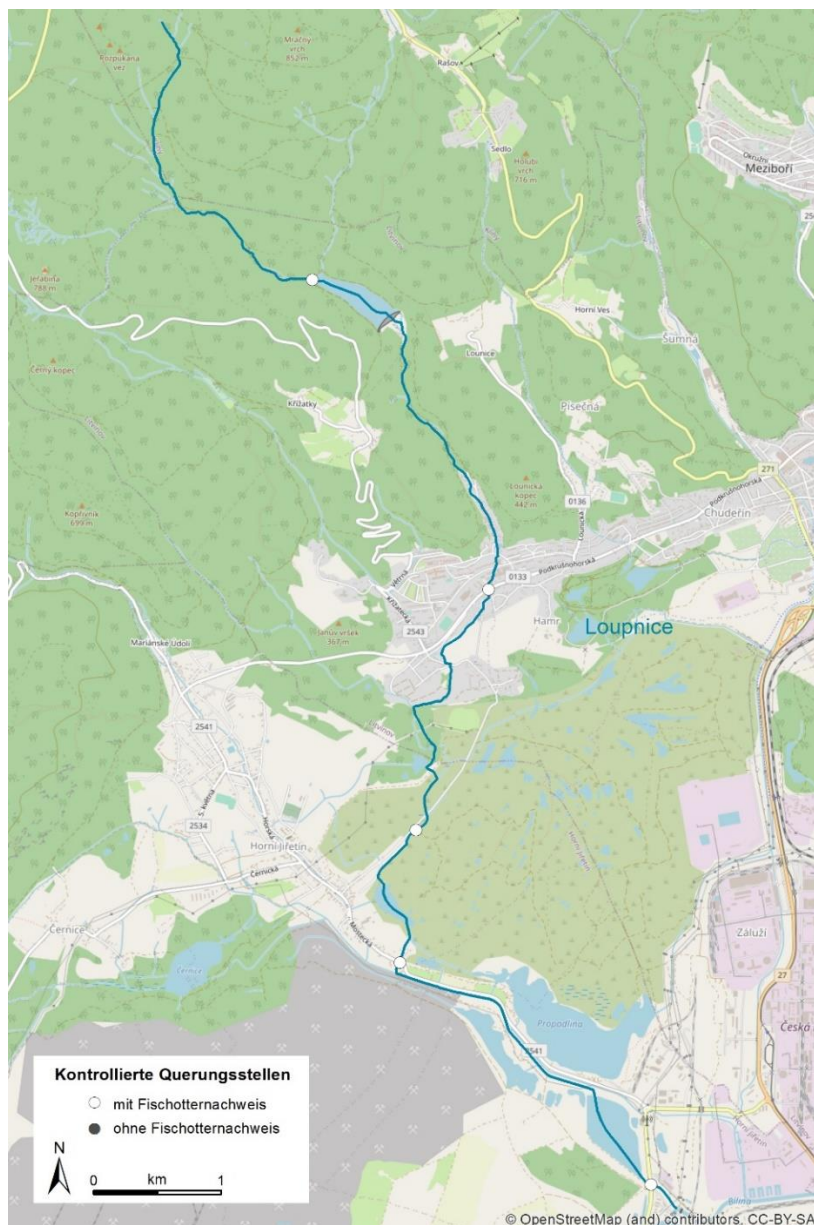
Loupnice

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt am Südosthang des Kameneč. Es mündet nach etwa 13 km von links in die Bílina. Im Oberlauf finden sich kaum veränderte, natürliche Strukturen mit Ausnahme der Talsperre Janov. Nachdem das Gewässer die Stadt Litvínov verlässt, wird der Flusslauf durch Änderungen im Zusammenhang mit dem Kohlebergbau durch Strömungsverlagerungen und Rückhaltebecken beeinflusst.

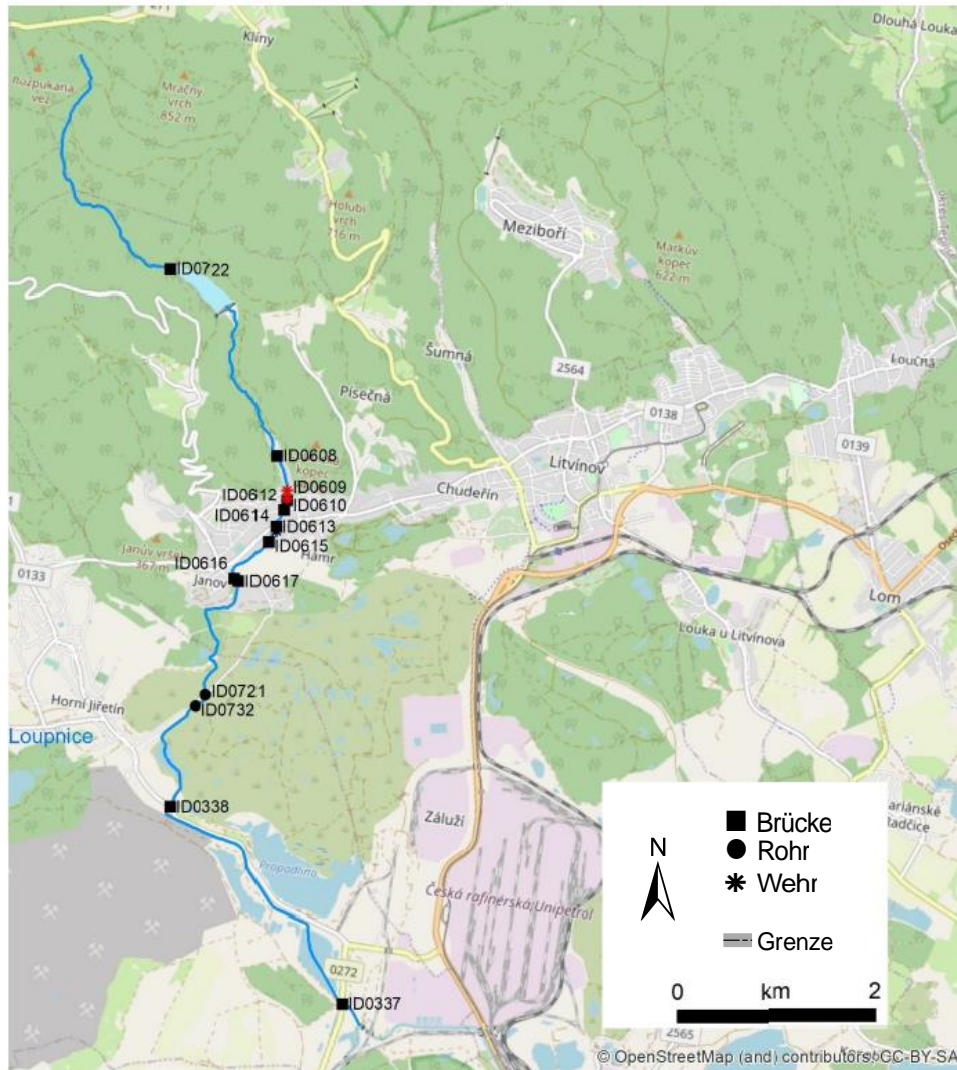
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden fünf Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter allen Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden vier Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 15 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, acht Brücken, drei Wehre und zwei Rohre. Alle Brücken und die Rohre sind gefahrlos für den Fischotter passierbar. Zwei der Wehre müssen an Land umwandert werden. Dabei ist der Otter gezwungen mehrere Straßen zu queren. Die beiden Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt sieben Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von 11 Fischarten (Bachschmerle, Döbel, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Karausche, Karpfen, Quappe, Rotaugen, Rotfeder, Salmoniden, Schwarzmund-Grundel, Zwergwels) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Vögeln und Insekten festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer ist eine mögliche Migrationsroute zwischen den in Deutschland liegenden Gewässern des Flöha-Beckens (über Schweinitz/ Svídnice) und dem in Tschechien gelegenen Gewässern des Bílina-Beckens. Dies wird jedoch beeinträchtigt durch zwei Wehre in der Nähe der Gemeinde Litvínov, die als potenziell gefährlich eingestuft wurden.

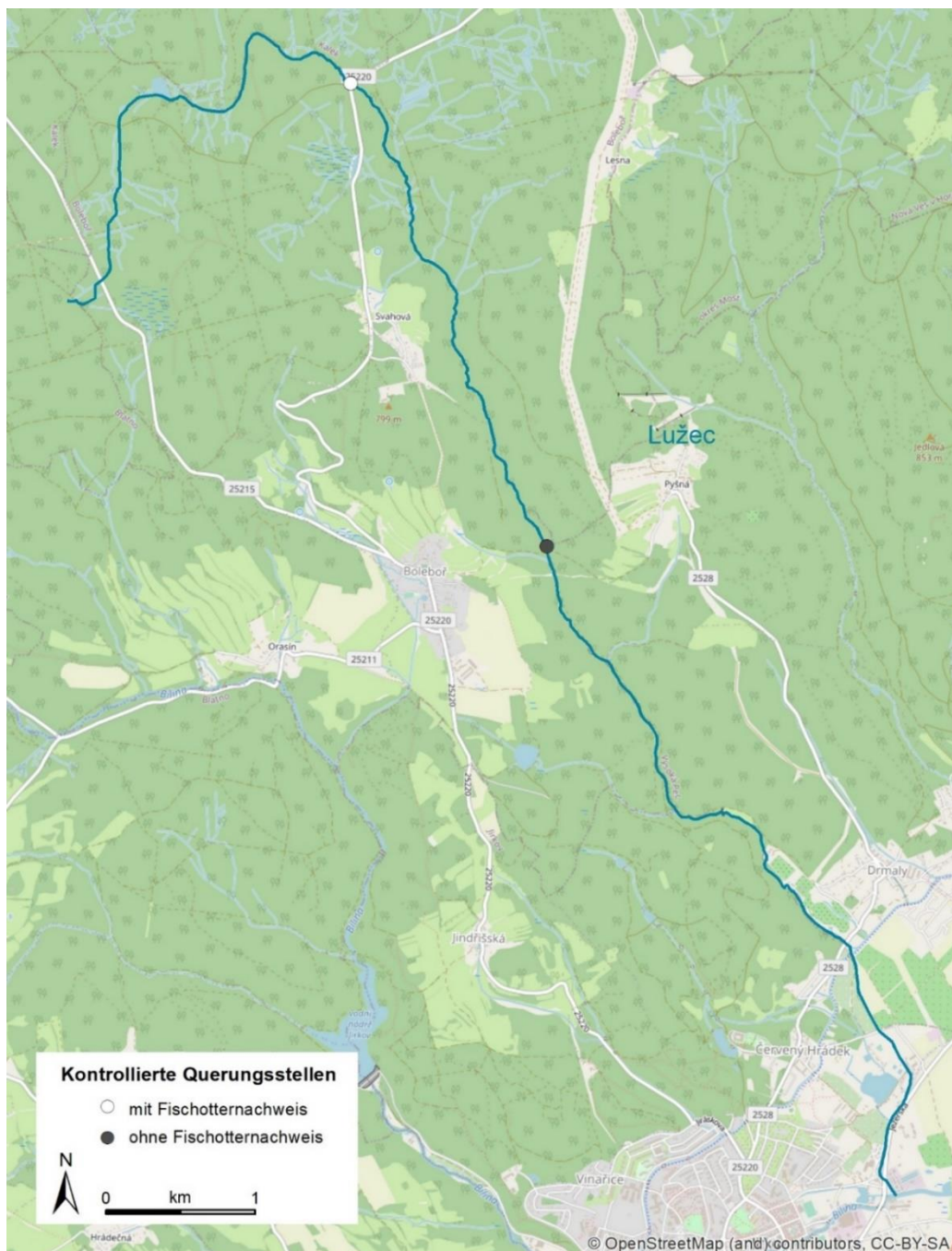
Lužec

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer Lužec (auch Nivský potok) entspringt knapp zwei Kilometer nordwestlich von Svahová auf einer Höhe von etwa 825 m. Nach 7,4 km mündet es in die Bílina.

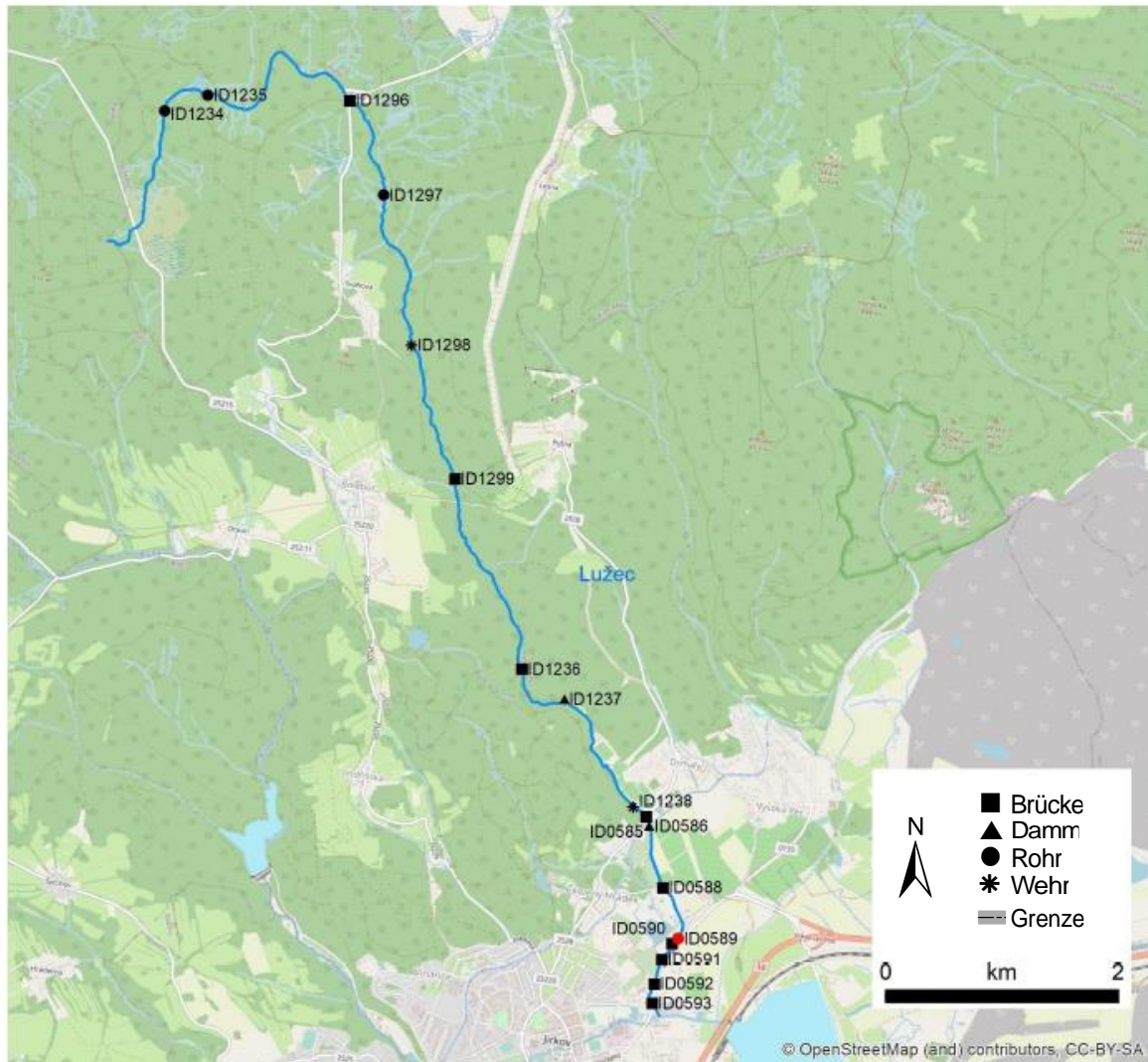
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden zwei Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter einer Brücke konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden beide Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit dem Ergebnis, dass der Fischotter regelmäßig im Oberlauf und eher sporadisch im Unterlauf vorkommt.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 17 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, sieben Brücken, zwei Wehre, zwei Rohre und zwei Staudämme. Alle Bauwerke, bis auf eines der Rohre, sind gefahrlos für den Fischotter passierbar. Bei dem Versuch das Hindernis zu umwandern, ist der Fischotter gezwungen die Straße zu queren. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von einer Kreuzungsstelle bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von drei Fischarten (Karpfen, Salmoniden, Schleie) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer bietet eine potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Flöha-Einzugsgebietes auf deutscher Seite (über Natzschung und Telčský) und den Gewässern des Bílina-Einzugsgebietes in Tschechien. Diese Funktion wird allerdings durch ein gefährliches Rohr eingeschränkt.

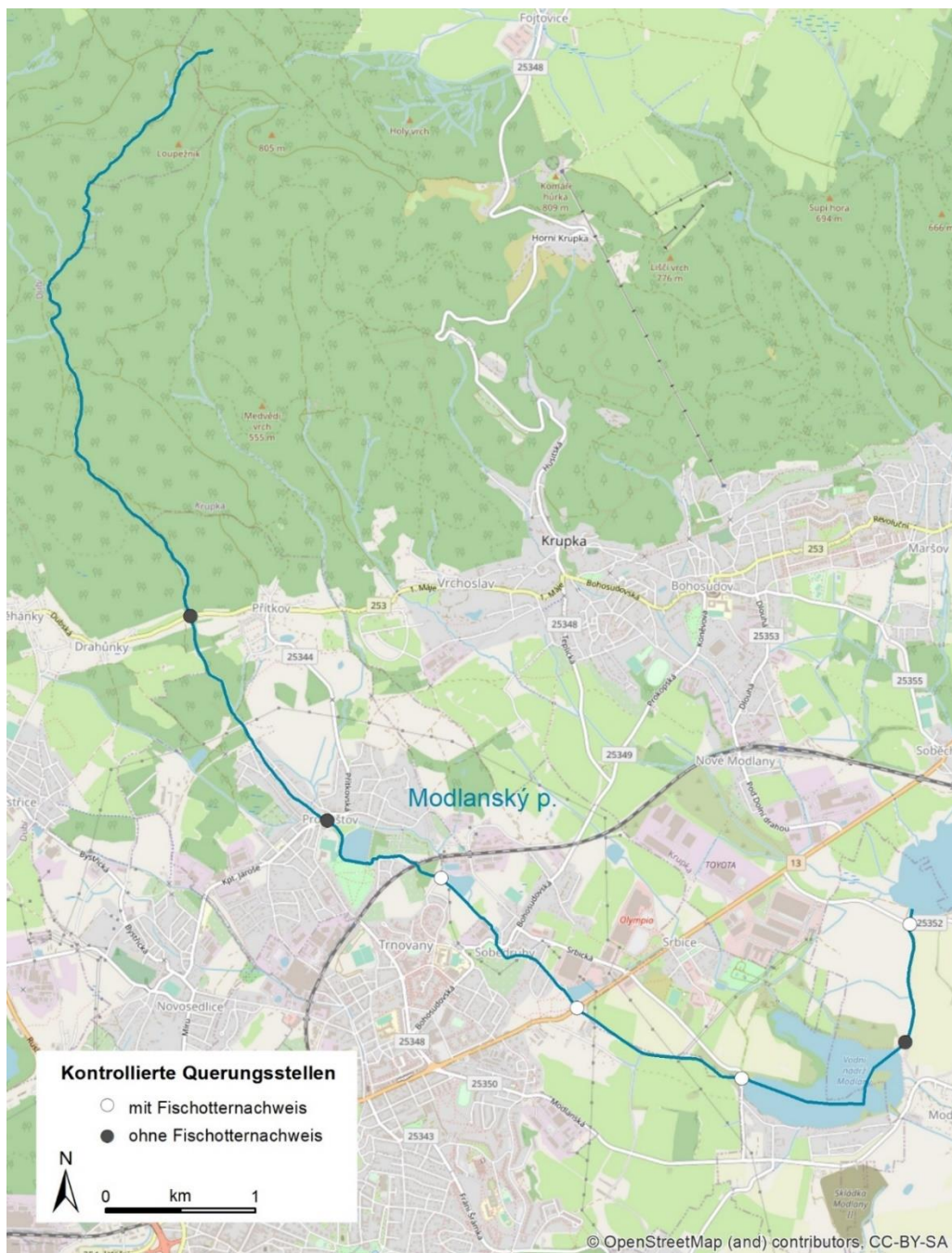
Modlanský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt nördlich des Loupežník-Hügels, in der Nähe von Horní Krupka. Nach ca. 14,5 km mündet es von rechts in den Bach Zalužanský.

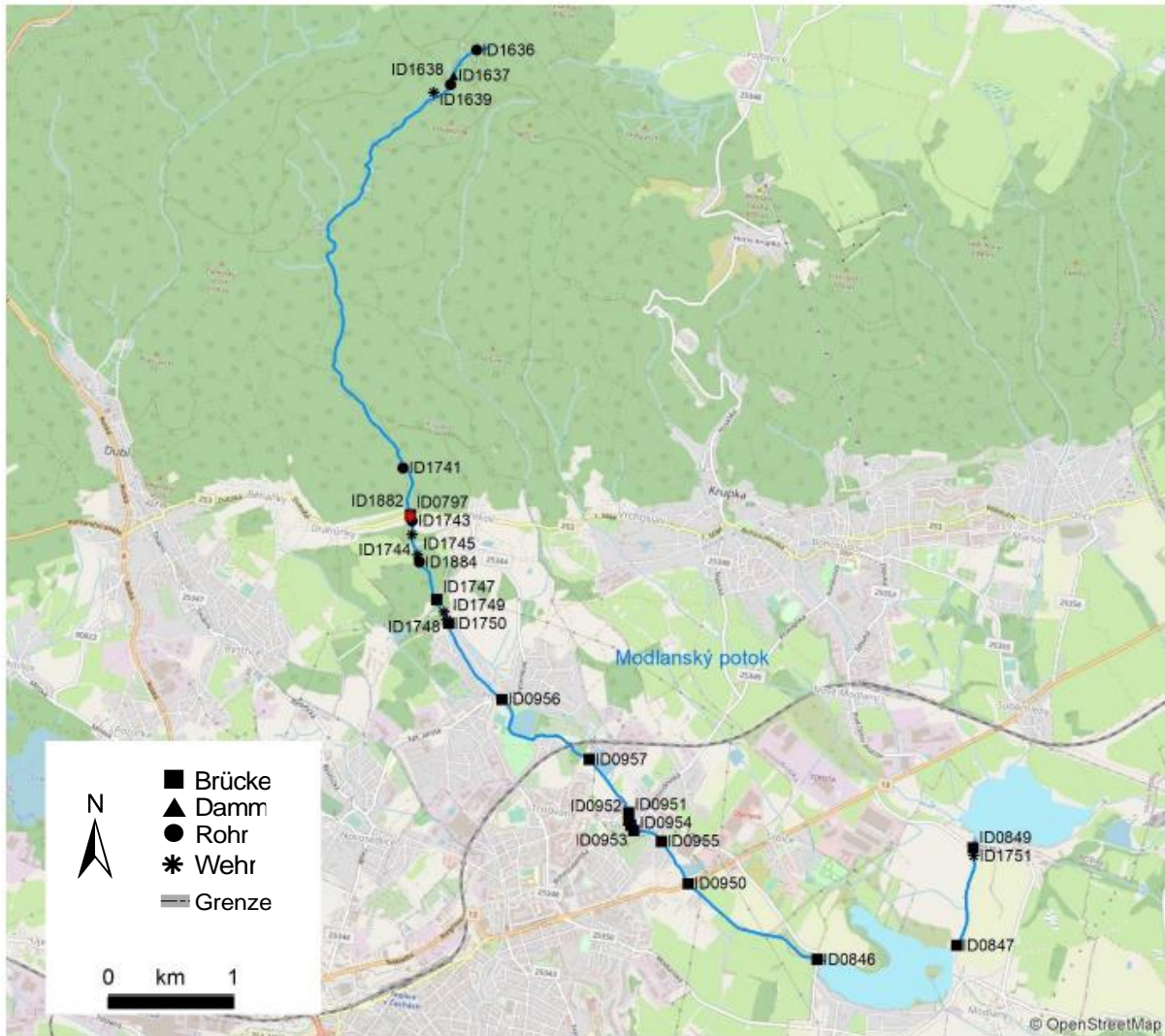
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden sieben Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter vier Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 27 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 14 Brücken, sieben Wehre, fünf Rohre und einen Staudamm. Alle Bauwerke, ausgenommen von einem der Wehre, sind gefahrlos für den Fischotter passierbar. Beim umgehen des Wehres ist der Fischotter gezwungen die Straße zu queren. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt zwei Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von 11 Fischarten (Brasse, Europäischer Aal, Europäischer Wels, Flussbarsch, Güster, Karausche, Karpfen, Kaulbarsch, Rotaugen, Rotfeder, Schleie) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse, Vögeln, Säugetieren und Schlangen festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer ist eine potenzielle Migrationsroute zwischen dem Einzugsgebiet der Müglitz in Deutschland (über Weiße Müglitz/Mohelnice) und dem unteren Teil der Bílina (über die Bäche Zalužanský und Ždírnický). Das gefährliche Wehr am Gewässer Ždírnický schränkt potenzielle Wanderbewegungen jedoch erheblich ein.

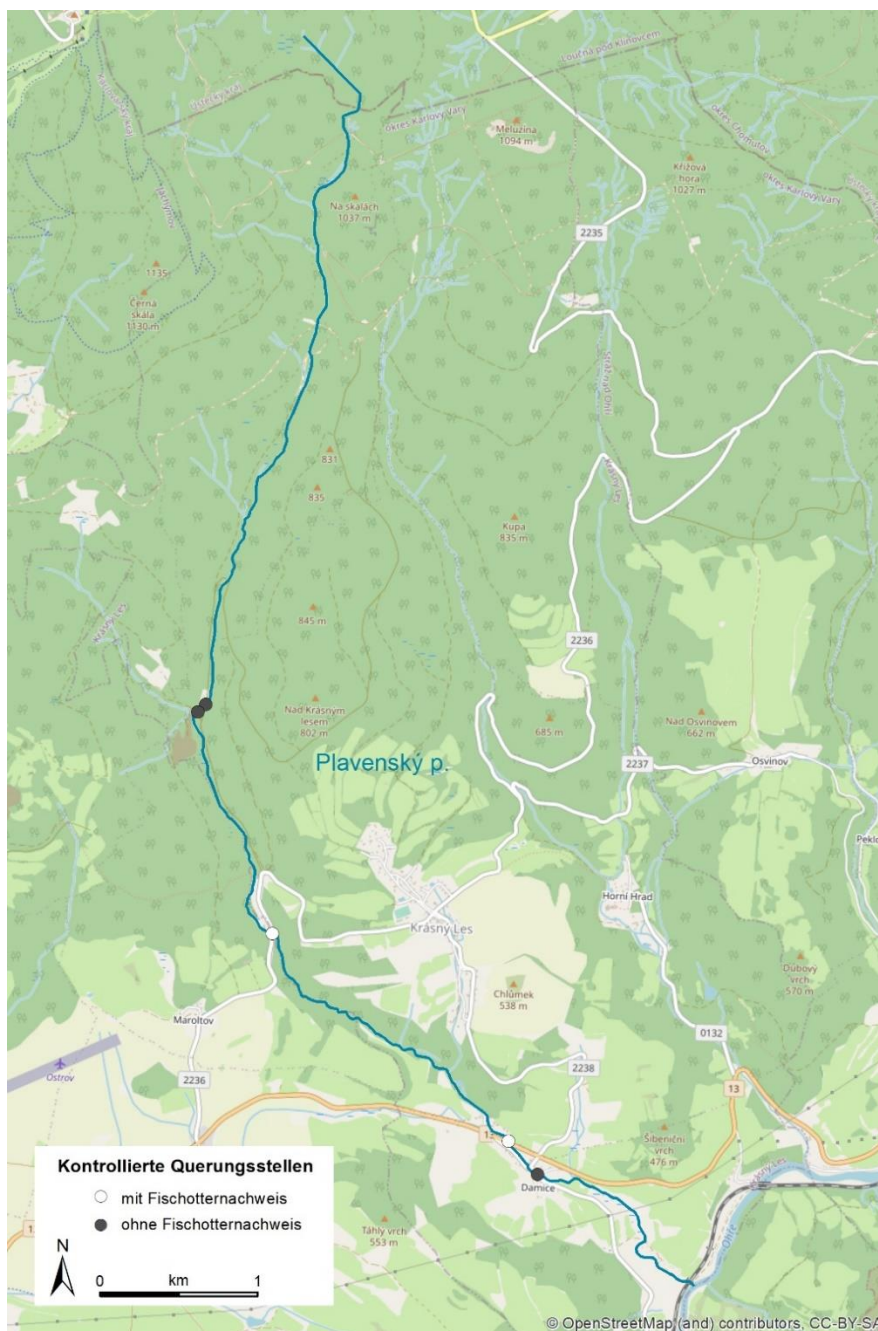
Plavenský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt in einer Höhe von 1.095 m an einem Gebirgspass 450 m südwestlich des Macechy-Gipfels, in der Nähe des Dorfes Loučná pod Klínovcem. Nach ca. 10,5 km fließt Plavenský potok von links in die Ohře.

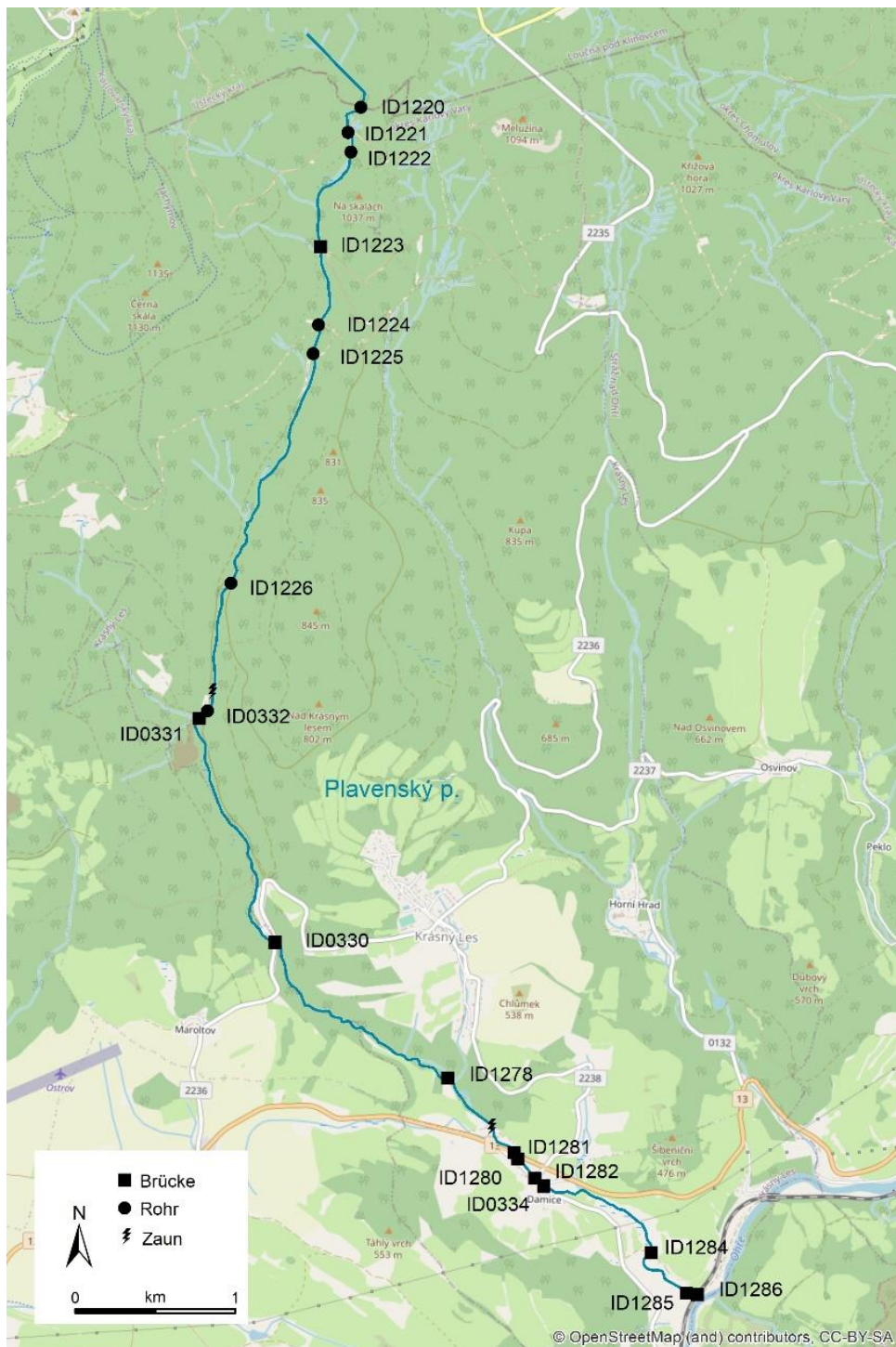
Fischottervorkommen an Querbauwerken#

Insgesamt wurden sieben Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter zwei Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 20 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert. Es handelt es sich um 11 Brücken sieben Rohre und zwei Zäunungen. Alle Bauwerke sind gefahrlos für den Fischotter passierbar.



Migrationspotenzial

Das Gewässer hat eine Funktion als potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Einzugsgebietes der Flöha und der Zschopau (über Bílá voda, Černá voda/Schwarzwasser und Polava/Pöhlbach) in Deutschland und dem Einzugsgebiet der Ohře in Tschechien.

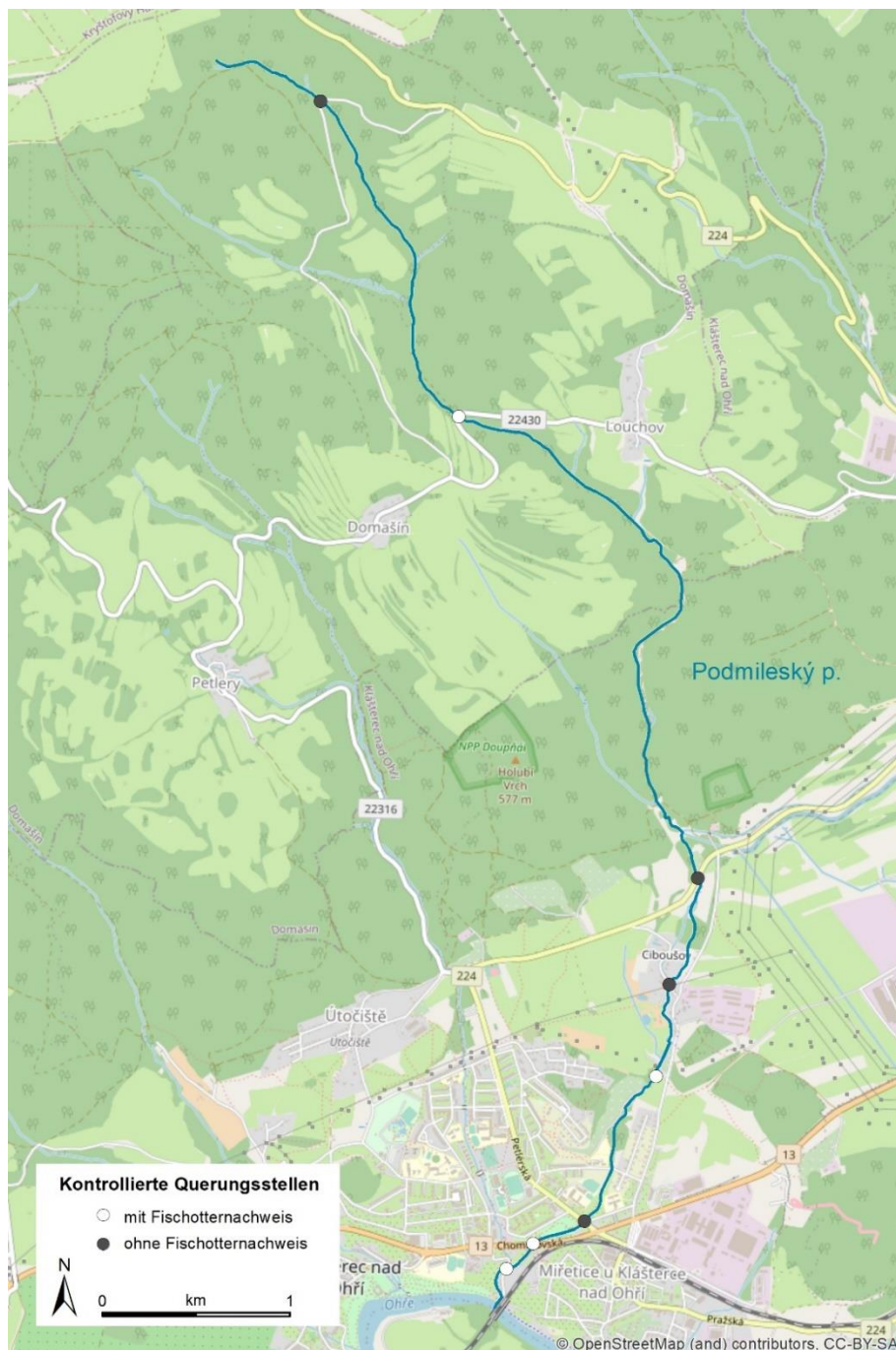
Podmileský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer Podmileský entspringt in der Nähe der gleichnamigen Ortschaft. Nach etwa 9 km mündet es in die Elbe/Ohře.

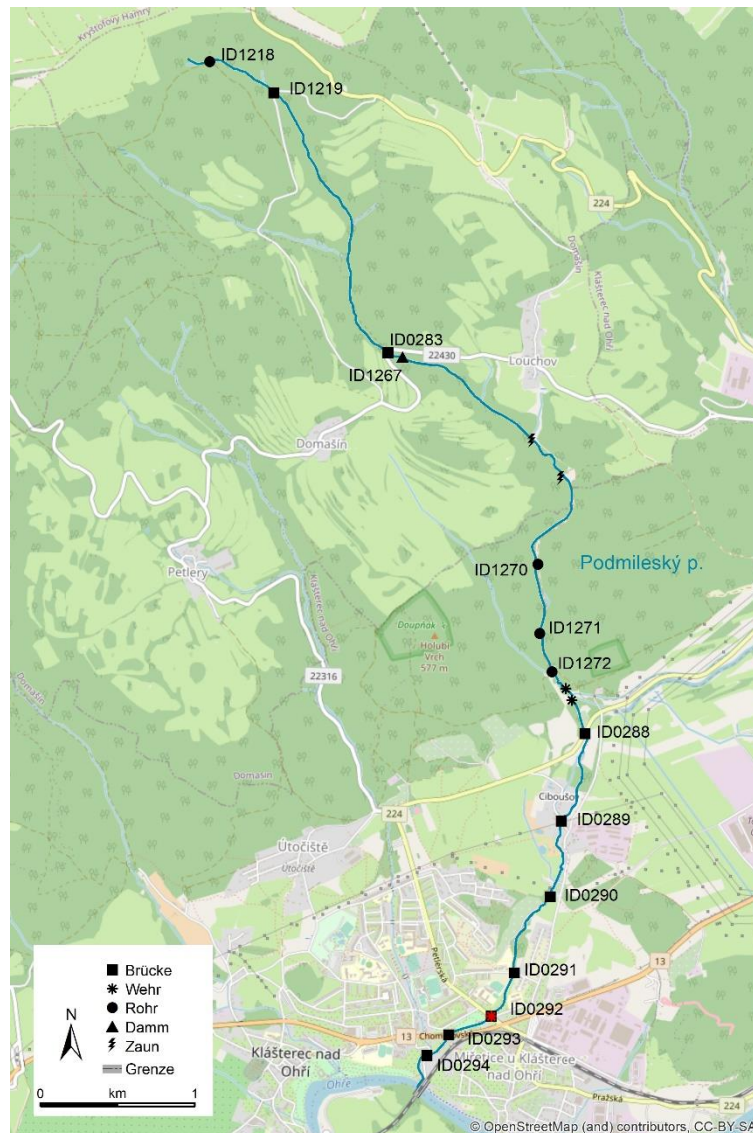
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden acht Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter vier Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden vier Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 19 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, neun Brücken, vier Rohre, drei Wehre, ein Staudamm und zwei Zäunungen. Alle Bauwerke, außer eines der Wehre, sind für den Otter gefahrlos passierbar. Das Wehr muss an Land umgangen werden und es befindet sich direkt hinter einer Brücke. Die Gefahr besteht, dass der Otter hier den gefährlichen Weg über die Straße nimmt. Die Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von einer Kreuzungsstelle bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von Froschlurchen zu finden.

Migrationspotenzial

Das Gewässer hat eine Funktion als potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Einzugsgebietes der Zschopau (über Přisečnice/Preßnitz) in Deutschland und dem Einzugsgebiet der Ohře in Tschechien.

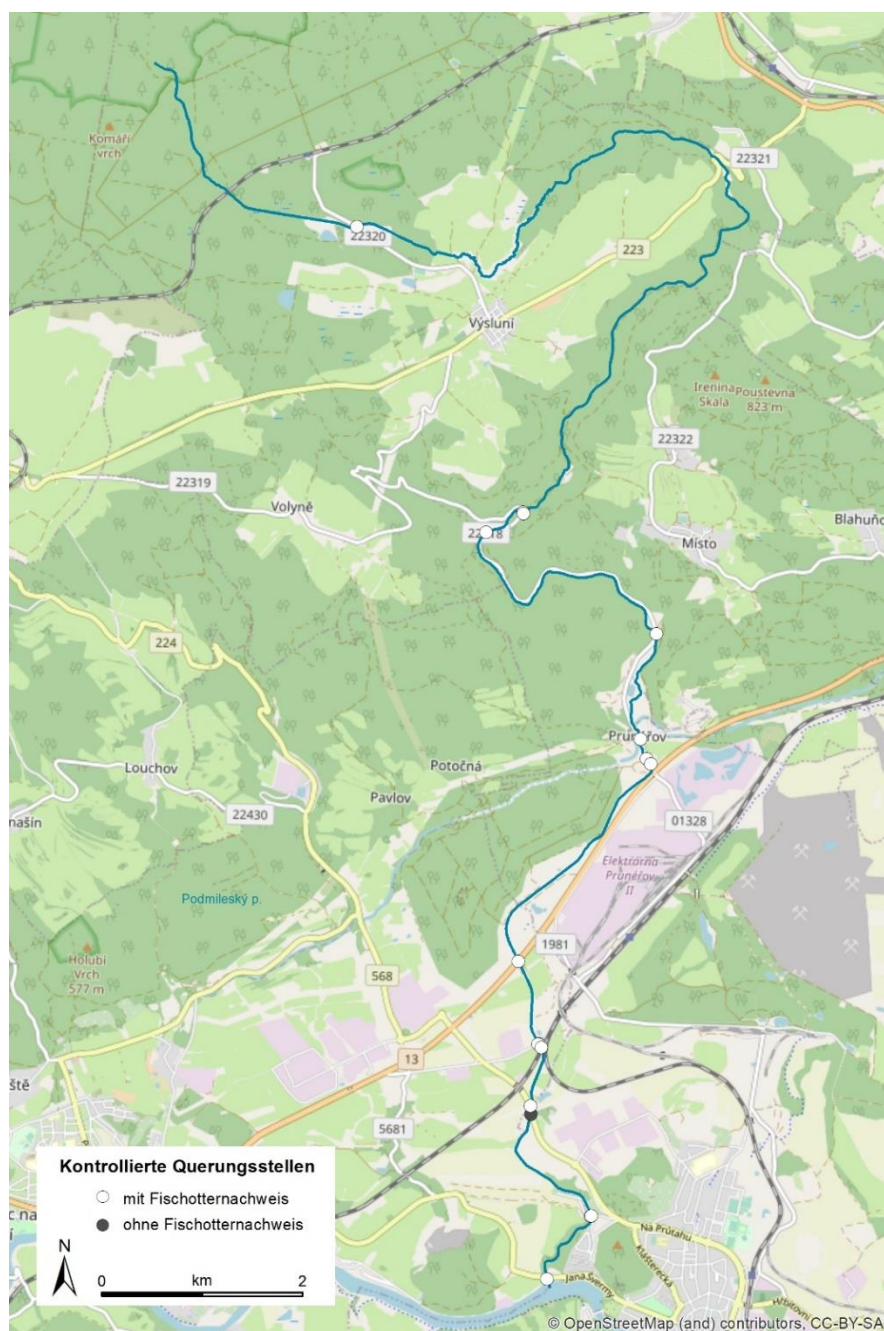
Pruněřovský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer Pruněřovský entspringt am südöstlichen Hang des Komářů vrch am Rande des Naturschutzgebiets Prameniště Chomutovky in der Nähe von Výsluní. Nach kurzer Zeit erreicht es den Stausee Kadaň in dem die Elbe/Ohře angestaut wird.

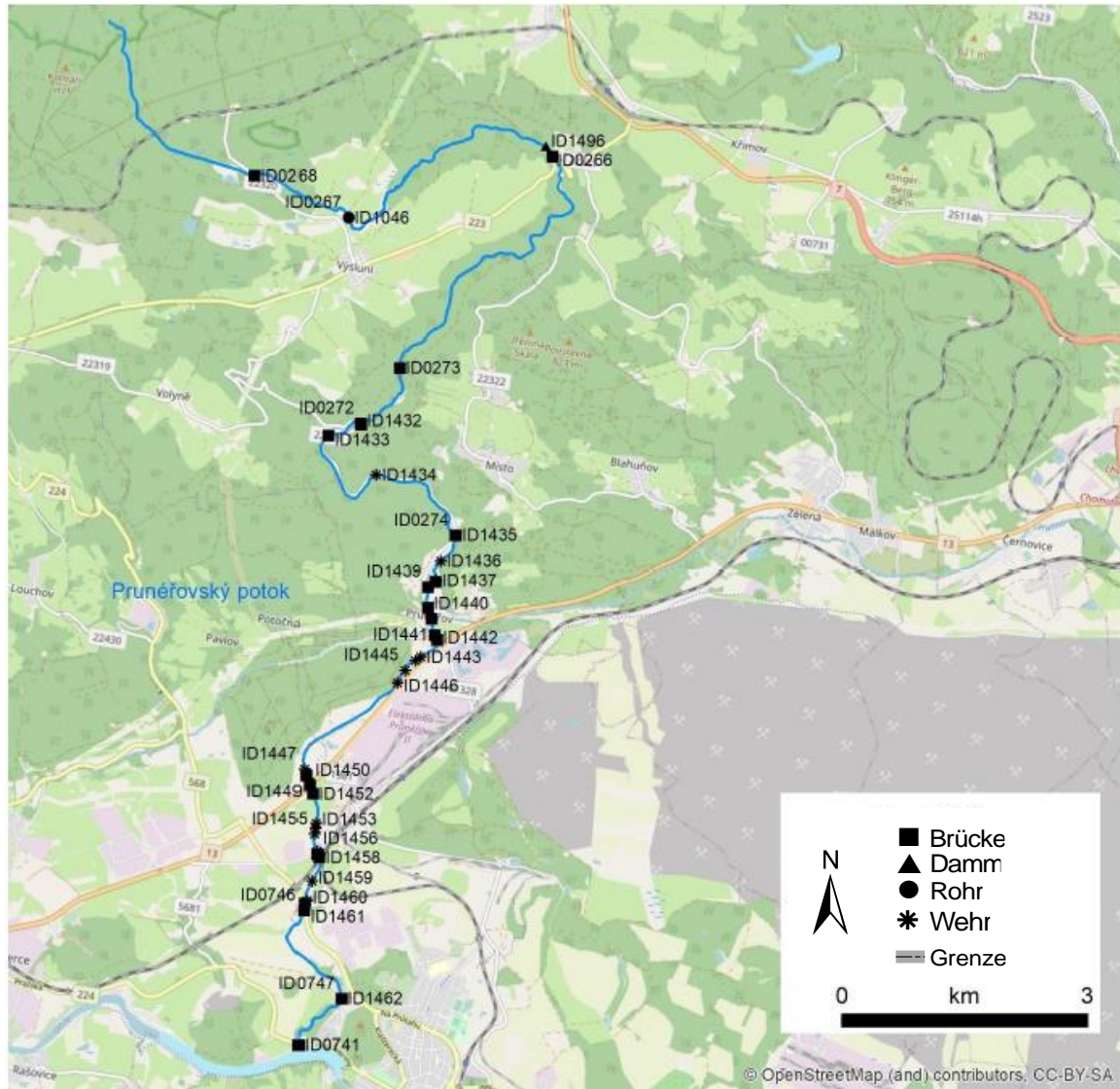
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 17 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter 11 Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden fünf Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 45 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 25 Brücken, 17 Wehre, zwei Rohre und einen Staudamm. Alle Brücken, 12 Wehre sowie beide Rohre sind für den Otter passierbar. Fünf Wehre und der Staudamm können gefahrlos an Land umgangen werden.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt sechs Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von 12 Fischarten (Brasse, Europäischer Aal, Europäischer Wels, Flussbarsch, Güster, Karausche, Karpfen, Kaulbarsch, Rotauge, Rotfeder, Schleie) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Insekten, Vögeln und Säugetieren festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer hat eine Funktion als potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Einzugsgebietes der Zschopau (über Černá/Schwarze Pockau) in Deutschland und dem Einzugsgebiet der Ohře in Tschechien.

Radčický potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt am Südosthang des Hügels Střelná. Der Verlauf führt durch ein bewaldetes Tal bis nach Litvínov. Hier ist das Flussbett stark verbaut. Weiter fließt das Gewässer bis nach Louka, wo es den See Plutovský rybník speist. Ein Teil des Fließgewässers wird anschließend unterirdisch durch den Ort geleitet. Danach mündet Radčický potok in das Gewässer Loučenský.

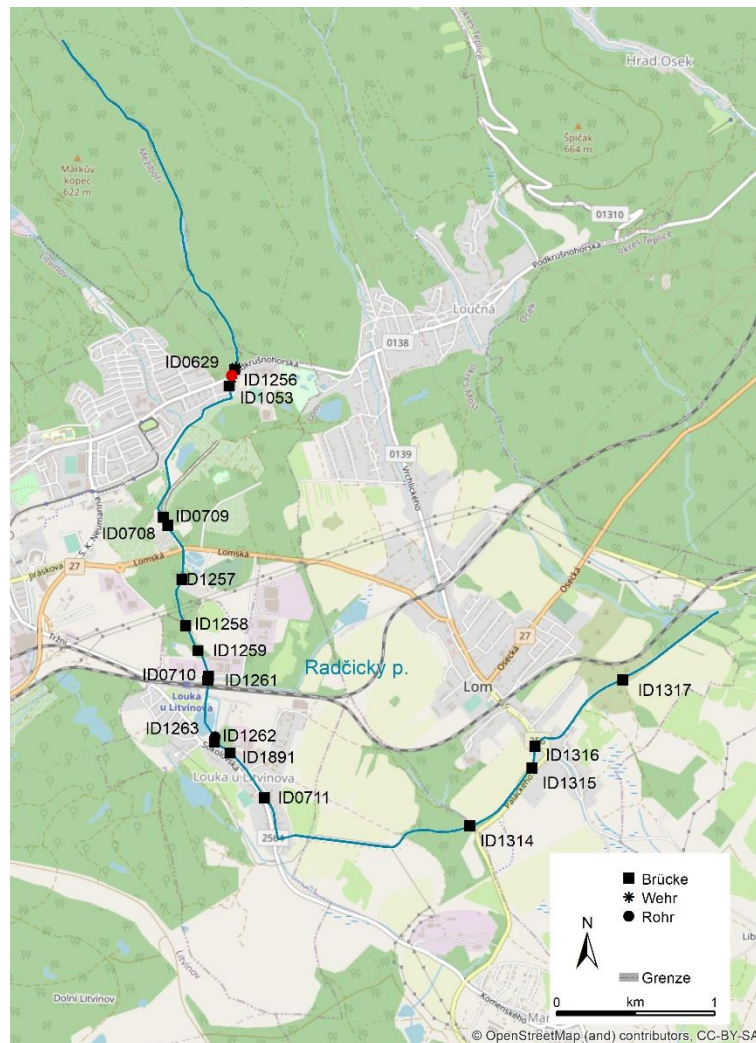
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden sechs Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter fünf Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zwei Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit unregelmäßigen Nachweisen. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass der Fischotter im Unterlauf dauerhaft vorkommt, im Oberlauf aber wahrscheinlich fehlt.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 21 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 16 Brücken, drei Wehre und zwei Rohre. Alle Brücken, die Wehre und eines der Rohre sind für den Otter passierbar. Das verbleibende Rohr ist für den Otter nur bei Niedrigwasser passierbar, bei einem hohen Wasserstand ist der Otter gezwungen die Straße zu queren. Diese Gefährdungsstelle ist in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von einer Kreuzungsstelle bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von Quappen und Froschlurchen zu finden.

Migrationspotenzial

Das Gewässer hat eine Funktion als potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Einzugsgebietes der Flöha (entlang Lomský und Radní) und dem Einzugsgebiet der Bílina in Tschechien. Problematisch ist das gefährliche Rohr und das geringe Angebot an geeigneten Rast- und Ruheplätzen, was zur Beeinträchtigung der Migration führen könnte.

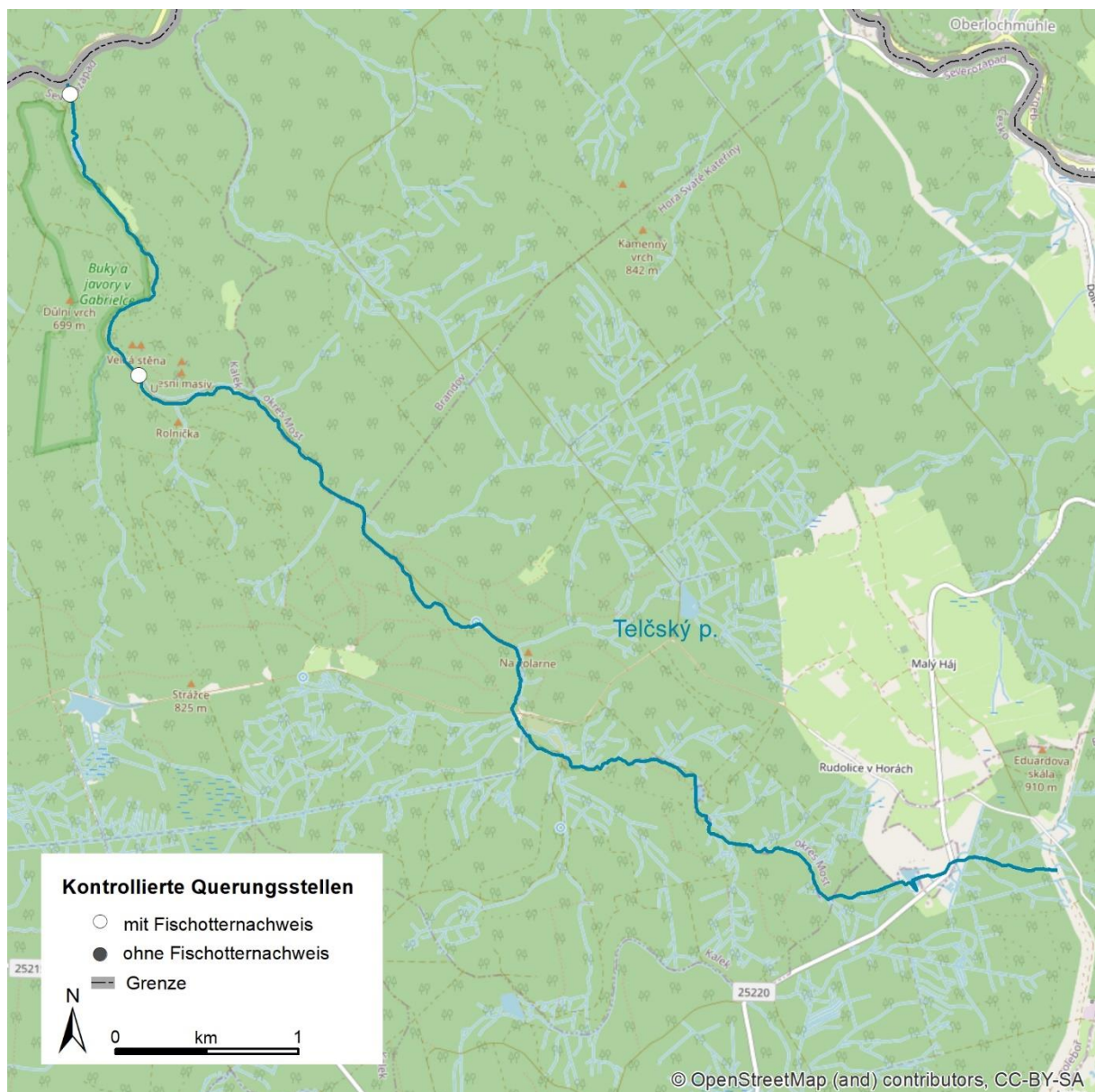
Telčský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt auf dem Erzgebirgskamm nordöstlich von Lesná und ist 9,1 km lang.

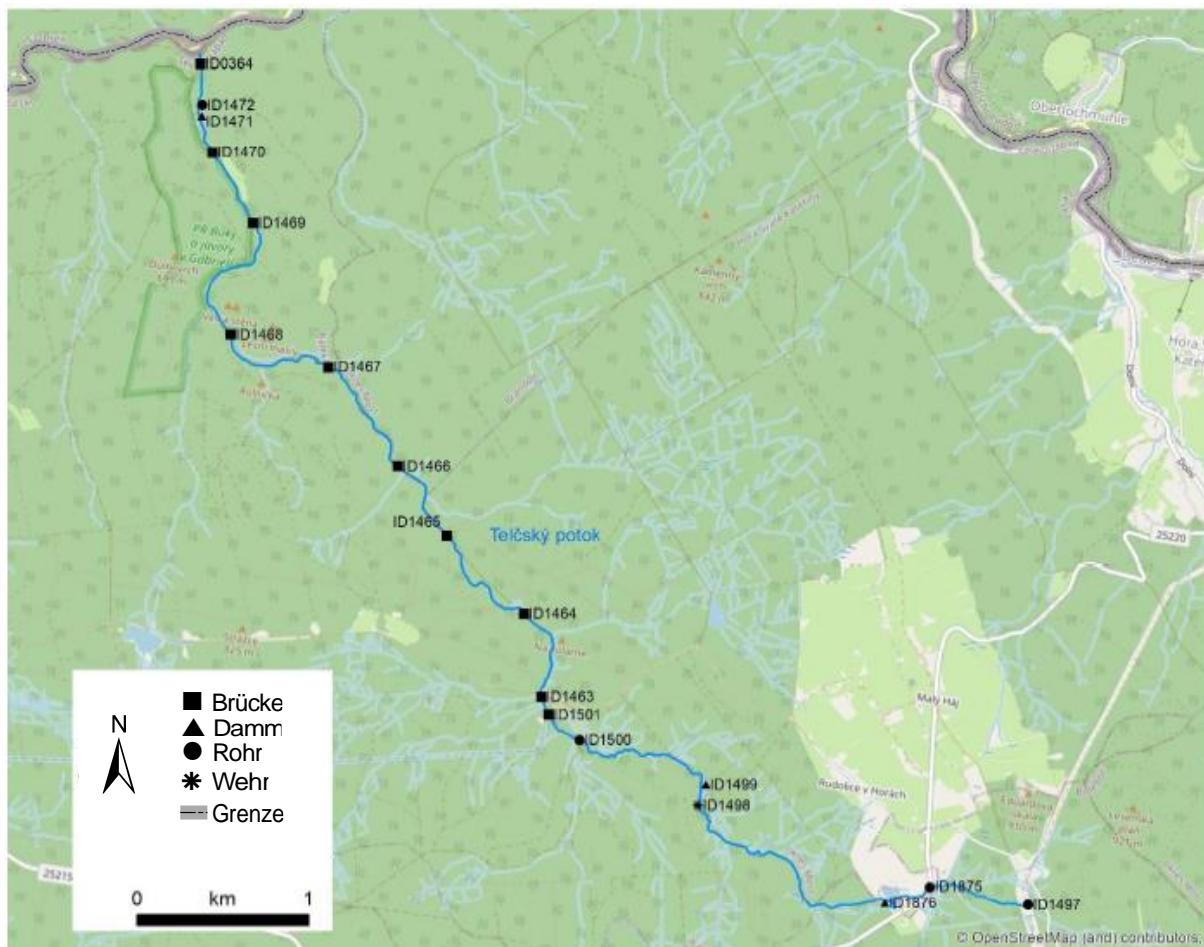
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden zwei Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter beiden Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurde eine Brücke auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit im Unterlauf dauerhaft verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 18 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 10 Brücken, ein Wehr, vier Rohre und drei Staudämme. Alle Bauwerke sind für den Otter passierbar.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt vier Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von sieben Fischarten (Flussbarsch, Groppe, Karpfen, Rotfeder, Salmoniden, Schleie, Sonnenbarsch) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer hat eine Funktion als potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Einzugsgebietes der Flöha (über Načetínský/Natzschung) und dem Einzugsgebiet der Bílina (über Lužec).

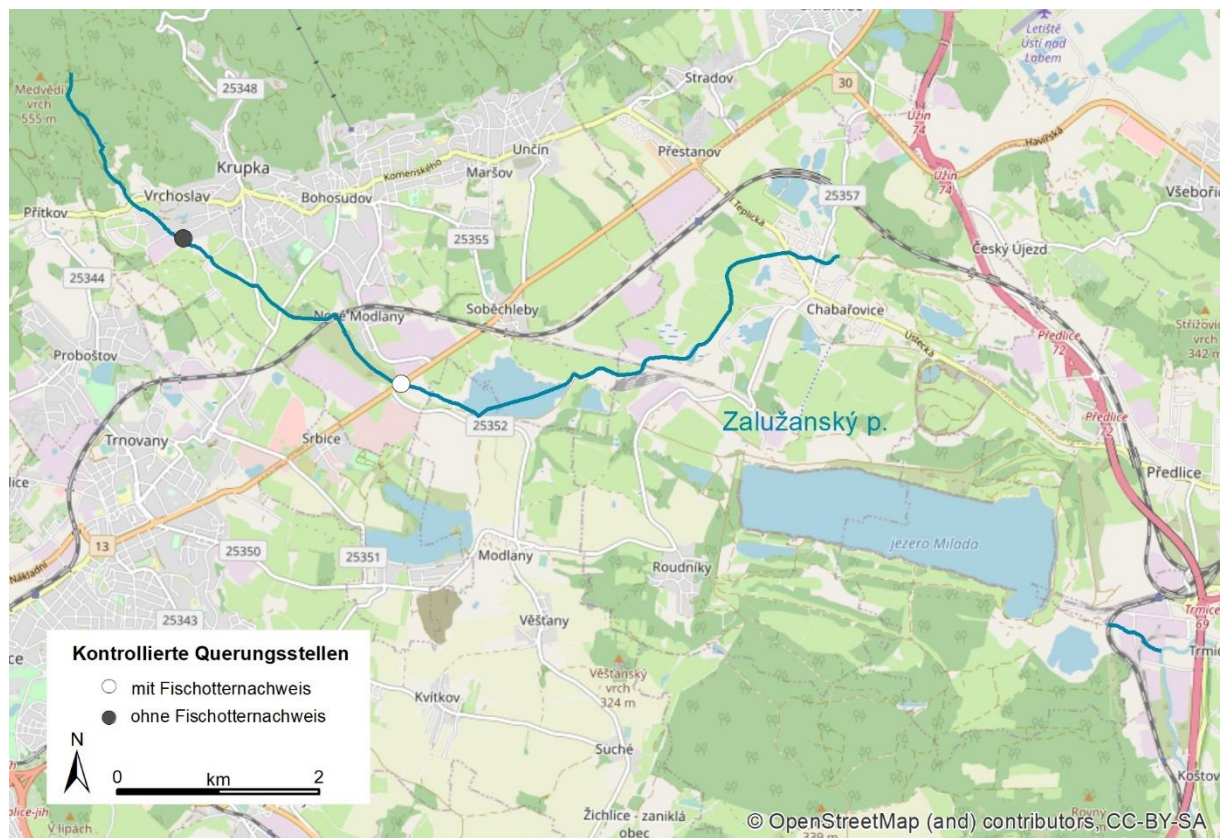
Zalužanský potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt etwa einen Kilometer westlich der Stadt Krupka und ist ein rechter Nebenfluss des Baches Ždírnický, in den es nach 5,9 km in der Stadt Chabařovice mündet. Entlang des Verlaufes gibt es 61 Stillgewässer mit einer Gesamtfläche von 231,31 Hektar (das größte ist der Miladasee). Das Gewässer selbst hat eine Reihe von Nebenflüssen, von denen der größte der Modlanský-Bach ist.

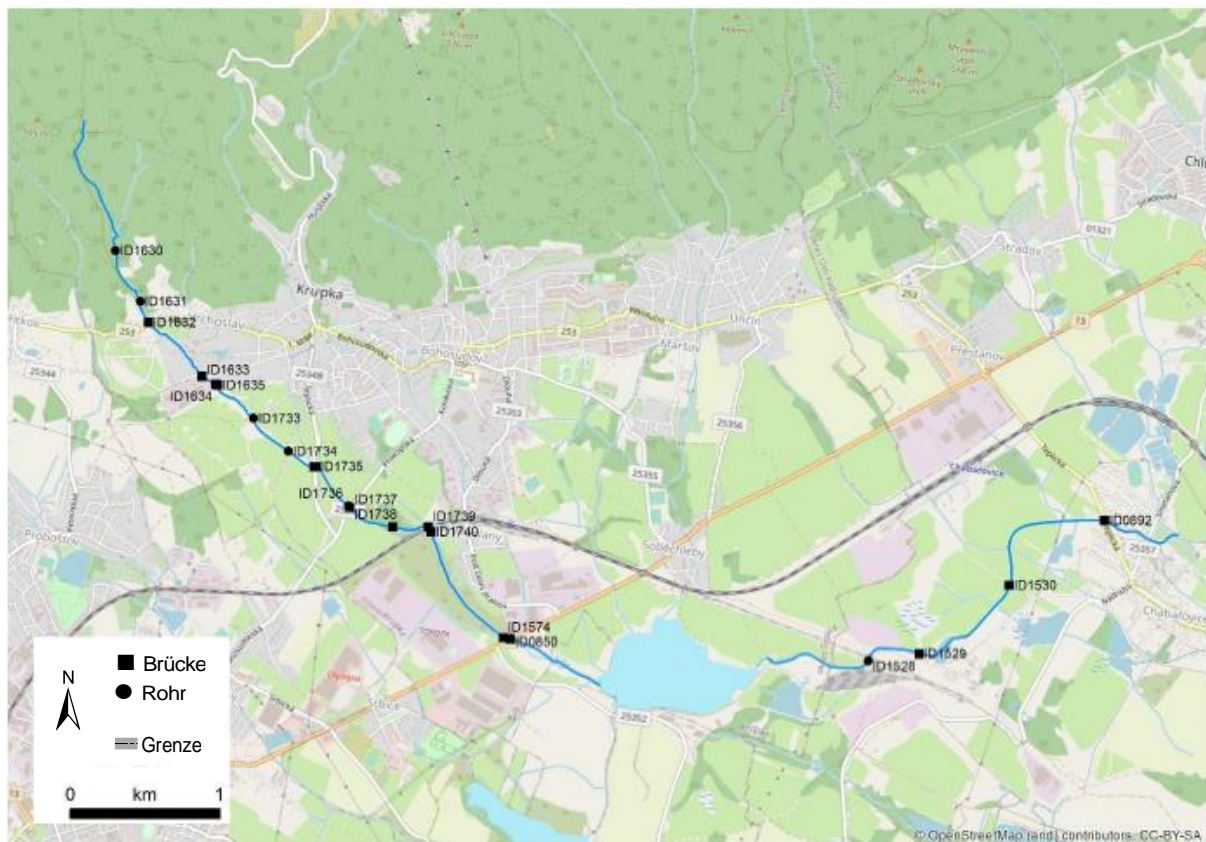
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden zwei Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter einer Brücke konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden beide Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit unregelmäßigen Nachweisen. Der Fischotter ist im Unterlauf verbreitet, im Oberlauf fehlt er.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 20 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 14 Brücken und sechs Rohre. Alle Bauwerke sind für den Otter gefahrlos passierbar.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von einer Kreuzungsstelle bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von zwei Fischarten (Brasse, Rotauge) zu finden.

Migrationspotenzial

Das Gewässer hat eine Funktion als potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Einzugsgebietes der Müglitz (über Weiße Müglitz/Mohelnice und Přítkovský in Deutschland) und dem Unterlauf der Bílina (über Ždírnický). Das gefährliche Wehr entlang des Gewässers Ždírnický erschwert eine ungestörte Migration jedoch erheblich.

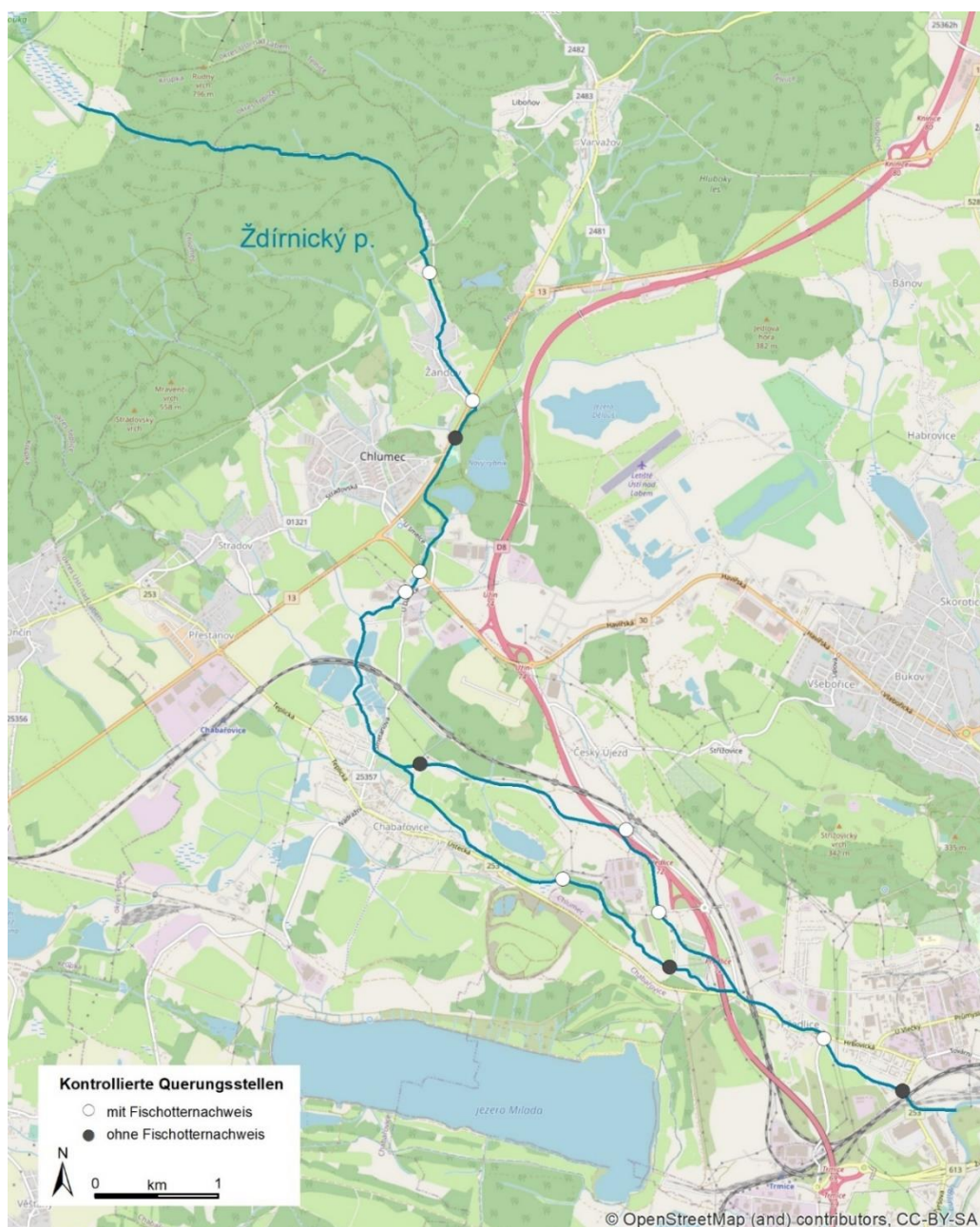
Ždírnický potok

Lage und Fließgewässereigenschaften

Das Gewässer entspringt südlich des Dorfes Adolfov/ Adolfsgrün in der Nähe des Hügels Rudný vrch. Entlang des Gewässerverlaufs finden sich mehrere Stillgewässer. Kurz vor Ústí nad Labem fließt es nach ca. 15 km von links in die Bílina.

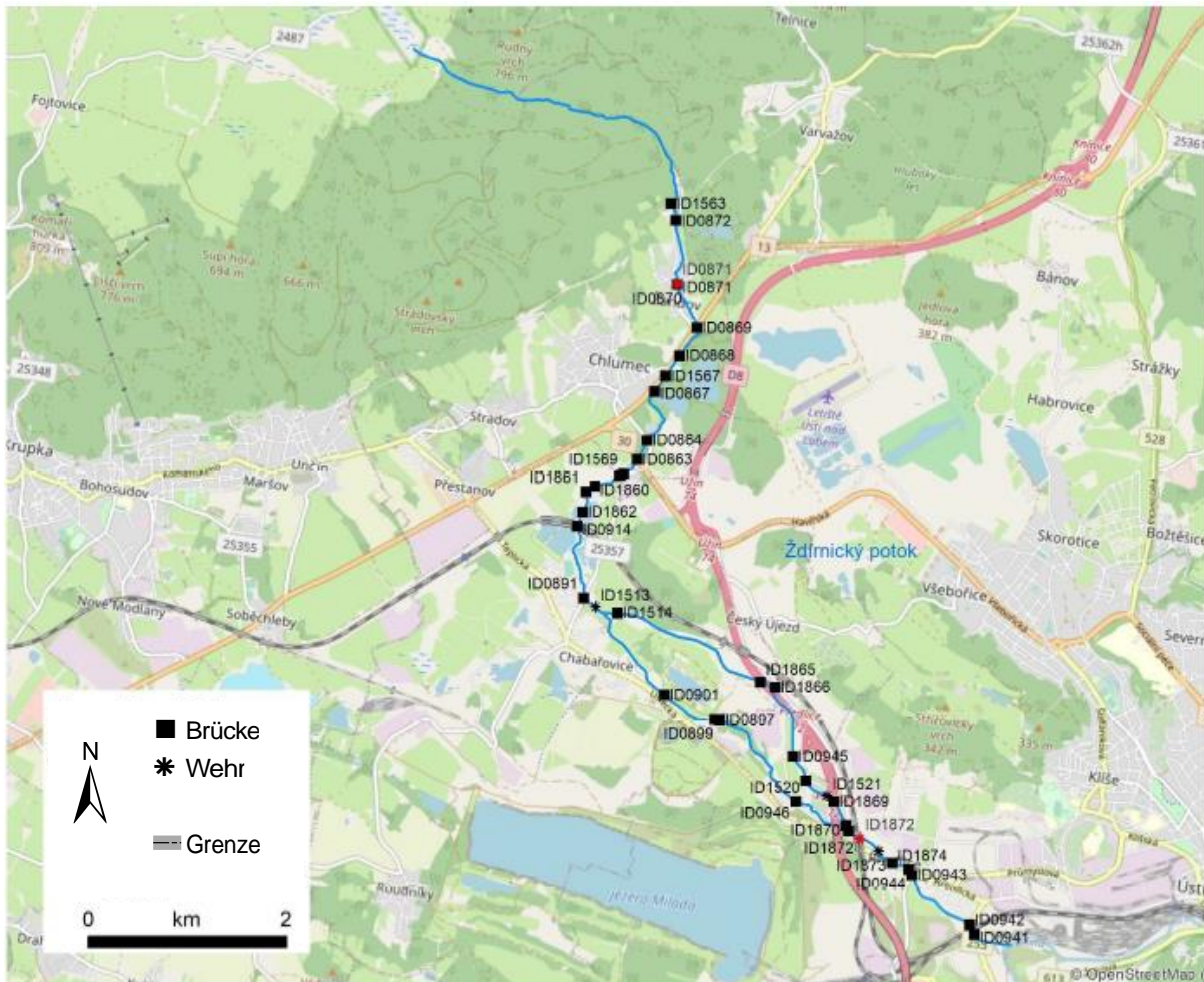
Fischottervorkommen an Querbauwerken

Insgesamt wurden 12 Brückenbauwerke im Rahmen der Gefahrenstellensuche auf Spuren vom Fischotter untersucht. Unter acht Brücken konnte Losung aufgefunden werden. Während des Präsenzmonitorings wurden zehn Brücken auf das Vorkommen im Frühjahr und Herbst untersucht, mit überwiegend positiven Nachweisen. Der Fischotter ist somit über den gesamten Gewässerverlauf verbreitet.



Gefährdungsstellen

Insgesamt wurden 40 Querungsstellen entlang des Gewässers kartiert, 35 Brücken und fünf Wehre. 34 Brücken und vier Wehre sind für den Otter problemlos passierbar. An dem verbleibenden Wehr und der Brücke ist der Fischotter gezwungen das Stadtgebiet zu durchqueren, da hohe vertikale Ufermauern ihn daran hindern zum Gewässer zurückzukehren. Diese Gefährdungsstellen sind in der Karte rot dargestellt.



Fischfauna und Nahrungsbestandteile

Es wurden Losungen von insgesamt sechs Kreuzungsstellen bezüglich der Nahrungszusammensetzung analysiert. Im Ergebnis waren Bestandteile von elf Fischarten (Europäischer Aal, Flussbarsch, Graskarpfen, Gründlingsverwandte (*Gobio* sp.), Hecht, Karausche, Karpfen, Rotaue, Salmoniden, Schleie, Sonnenbarsch) zu finden. Zudem wurden Überreste von Froschlurchen, Flusskrebse und Säugetieren festgestellt.

Migrationspotenzial

Das Gewässer hat eine Funktion als potenzielle Migrationsroute zwischen den Gewässern des Einzugsgebietes der Müglitz (über Viarný potok und Weiße Müglitz) und dem Einzugsgebiet des Unterlaufes der Bílina. Das gefährliche Wehr erschwert eine ungestörte Migration jedoch erheblich.

Quellen

LFULG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2020): Fischotter (Lutra lutra) - FFH Art 1355: <https://www.natura2000.sachsen.de/fischotter-lutra-lutra-22860.html>, zuletzt aufgerufen am 19.06.2020.

LFULG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2020): Gewässernetz in Sachsen: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/pages/map/default/index.xhtml?jsessionid=828A2D4794875B67B5242EB805596B17>, zuletzt aufgerufen am 10.12.2020

LFULG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2020): Gewässereinzugsgebiete: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/q/4t>, zuletzt aufgerufen am 10.12.2020

LFULG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (2020): Fließgewässerlandschaften: <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/q/4r>, zuletzt aufgerufen am 20.12.2020



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg VA / 2014 – 2020